

Beilage 2

Titel und Inhalte der Module

Aus diesen Modulen schöpfen die drei Ausbildungsgänge
bis zur Flow-Meisterschaft für

Professionelle Flow-Praktiker(in)

Flow-Ausbildner(in)
(Trainer, Instruktorin)

Flow-Expertin / Flow-Meister
(Fachfrau/-mann für Krisen und Moderation)

für den Einsatz in Führung und Kommunikation
in Betrieb und mit Kunden,
in Beziehungen und Selbstgestaltung,
für Generationenbildung, Pädagogik und Erziehung



Dr. Gasser Flow-Akademie
Fuchsberg 7, CH-8542 Wiesendangen
Tel: +41 (0)52 770 29 29 / Fax: +41 (0)52 770 29 08
email: kontakt@flow-akademie.ch www.flow-akademie.ch

Version 2013.1

E = Erkenntnismodule: 115 Top-Erkenntnisse: 24	W = Flow-Werkzeuge: 166 Top Werkzeuge: 40 Davon 6 Werkzeuge des Meistergourmets
---	---

Für die Ausbildung zum(r) professionellen Flow-Praktiker(in) ist es nötig, die Themen mit “*”, und die Werkzeuge mit “◦” sehr gut zu kennen, sei es durch Kurse, Lektüre, Praktika, Arbeiten oder Supervisionen und Erfahrung. Diese Themen bilden die Basis für die ressourcierende Flow-Professionalität.

Die sechs ◦Werkzeuge mit einem zusätzlichen “+” sind die Lieblingswerkzeuge für den Meistergourmet der Vitalität: Navigation und Zusagen (Synchronisation der Wirklichkeiten), Einladungen und Ressourcieren (Evolution des Favoriten), Rekapitulieren und Pirschen (Eigen-Evolution).

Innerhalb der einzelnen Reiche sind die Kurstitel zu kleinen Gruppen zusammengefasst, um eine Ähnlichkeit in der Ausrichtung darzustellen: ExSource, Flow, Allheit, ... Die Werkzeugmodule erhalten Gemeinsamkeiten wie: Ressourcieren, Entlasten, Erschaffen, ...

Die Themen zum Flow und zum ressourcivem Vorgehen sind in zwölf strukturierenden Bereiche gruppiert.

A. Die 5 Reiche der Lebendigkeit (5 Archons)

1. ExSourcen: Die dynamische Ursprünglichkeit
2. Bewusstheit: Die hohe Form der Bewusstseins
3. Energie: Die Lebendigkeit als Energieform, welche Wirklichkeit schafft
4. Identität: Der geheime Name in uns selbst
5. Vorderlist: die Stratageme, welche als pfiffige Zuvorkommenheit das Leben ganz machen und uns die eigene Mitte gewähren

B. Die 3 Wege des Erfolgs

6. Arbeit und Inkarnation
7. Herrschaft und Dominanz
8. Liebe

C. Die 4 Evolutionsfaktoren der kommunikativen Wandlung (Orchester der Wandlung)

9. Wandlung (Orchestrierung) durch Brücken, auch zu Anderwelten und zur Praxis
10. Wandlung (Orchestrierung) durch Kreisläufe als Basis des Seins, das Redens und das Denkens
11. Wandlung (Orchestrierung) durch Echo-Kommunikation
12. Wandlung (Orchestrierung) durch Zeitnetze und ihre Räume

Die Inhalte finden Sie 12 Seiten weiter hinten

INHALTSVERZEICHNIS

A. Die fünf elementaren Reiche des Lebens (die 5 Archons)	1
1. Reich der existentialen ResSourcen (ExSource)	1
E 1.1 * ExSource I: Das Prinzip Ursprung (Goldminen-Seminar)	1
W 1.1.1. °Fakten in Ressourcen verwandeln - Ressourcieren a)	1
E 1.2 ExSource II: Die grossen existentialen Basisressourcen	1
W 1.2.1. °Das misstrauische "Warum?" ersetzen durch die Suche nach echten Gründen - Ressourcieren b)	2
E 1.3 * ExSource III: Die fünf Elementarressourcen - die Fünflinge	2
W 1.3.1. Eintauchen in ressourcierende Felder - Ressourcieren c)	2
E 1.4 * ExSource IV: Favorit und Farmer	2
W 1.4.1. °"Gross-machen" statt "Klein-machen" - Ressourcieren d)	3
W 1.4.2. °+Ressourcieren netto. Den Andern mit vitaler Energie versorgen - Ressourcieren e)	3
E 1.5 ExSource V: Die Erschaffung der Welt in jedem Augenblick	3
W 1.5.1. Den Augenblick pflücken oder die Gunst der Stunde nutzen - Gunst setzen a)	3
E 1.6 Kapital I: Das Kapital als Macht der Transformation	4
W 1.6.1. "Halt", "doch", "nun", "so", "dann", ... zu hochwirksamem Kapital machen - Gunst setzen b)	4
E 1.7 Kapital II: Vom Kapital zum Tonikal	4
W 1.7.1. Von der Habgier zum lustvollen Sterben - Gunst setzen c)	4
E 1.8 Generativität I: Traditionen und Generationen	5
W 1.8.1. Rückzeugung. Die Auflösung der lastenden Themen der Vorfahren - Bergen a)	5
E 1.9 Generativität II: Der Mensch als Zeitschöpfer [E 9]	5
W 1.9.1. Risse in der Familie - Risse im Bewusstsein der Kinder - Bergen b)	6
W 1.9.2. °+Rekapitulieren. Die eigene Vergangenheiten zur heilen Gestalt führen. "Karma" auflösen - Bergen c) [W 11]	6
2. Reich des Bewusstseins	7
E 2.1 * Bewusstheit I : Das Prinzip Bewusstsein (Wasserfall-Seminar)	7
W 2.1.1. °Skript. Lernen clevere Drehbücher zu schreiben statt Vorschriften zu machen - Vor-denken a)	7
W 2.1.2. Wie man mit dem Geist des Gegenüber eine Allianz bildet	8
E 2.2 Bewusstheit II: Phantasie und Innovation als Schöpferin und Mittlerin der Welten	8
W 2.2.1. °Verschwenderisch phantasieren, statt blass befehlen - Vordenken b)	9
E 2.3 Bewusstheit III: Die vitalen Visionen als Alltagswerkzeug	9
W 2.3.1. 8 Tage Mental- Wahrnehmungs- und Bewusstheitstraining. Techniken auf Flow-Basis - Vor-denken c)	9

W 2.3.2. °+Die Zusage: die absichtslose Absicht, die bedingungslos und gewaltlos erreicht, was sie voraussieht - Vor-denken d)	9
E 2.4 Phänomenologie I	10
W 2.4.1. °Genau fragen, genau reden, genau Erfolg haben - Vor-denken d)	10
W 2.4.2. °~Als Zeuge darstellen, was wirklich ist, und wo die Intensität liegt - Vor-denken e)	10
E 2.5 Phänomenologie II: Beobachtung wird zum Motor der Wirklichkeit	11
W 2.5.1. Mit Lachen und Lächeln wesentlich wirken - Gewinnen a)	11
E 2.6 Sinn & Denken I: Sinn belebt und heilt, Unsinn macht krank (Frankl)	12
W 2.6.1. °Sinngespräche führen - Gewinnen b)	12
W 2.6.2. Sinnige Worte finden, die auch für das Gegenüber Sinn machen - Gewinnen c)	12
E 2.7 Sinn & Denken II: Die vier Intelligenzen: funktionale, emotionale, Energie- und Bewusstheits-Intelligenz	12
W 2.7.1. Emotionalen Ausdruck pfiffig einsetzen - Gewinnen d)	13
W 2.7.2. Emotionale (weibliche) und sachliche (männliche) Sprache üben - Künftig sprechen b)	13
E 2.8 *Weltbild I: Das faktische und das humanistische Weltbild [E 17]	13
W 2.8.1. °Ich- und Du-Botschaften von Erwartungen erlösen - Künftig sprechen a) [W 24]	13
3. Reich der vitalen Energien	14
E 3.1 *Human-Energie I: Das Prinzip Energie und Vitalität (Vulkan-Seminar)	14
W 3.1.1. °Abmachungen treffen, die halten, statt Befehle erteilten, die umgangen werden - Verankern a)	14
W 3.1.2. Sanktionen ersetzen durch Begegnung mit den "Härteln" der Wirklichkeit - Verankern b)	14
E 3.2 Human-Energie II: Blockaden, Nein und Widerstände sind keine Hemmungen, sondern Potentiale	15
W 3.2.1. °Widerstand nicht als Verweigerung, sondern als Angebot sehen - Entlasten a)	15
W 3.2.2. Rebellieren ohne sich selbst und die Beziehung in Frage zu stellen - Entlasten b)	15
E 3.3 Human-Energie III: Die Arbeit mit und in (Energie-) Feldern	15
W 3.3.1. Teil eines schwingenden Feldes werden - Klingen a)	16
W 3.3.2. Topographie gestalten. Kontext-Arbeit betreiben vor jedem Setzen, Behaupten und Wollen, Reklamieren und Kritisieren - Klingen c)	16
E 3.4 Flow I: Flow, jenseits von Gewalt und Wille	16
W 3.4.1. Präsenz-Training und Charisma - Klingen b)	17
E 3.5 Flow II: Führung & Pädagogik jenseits von Methodik und Didaktik, Moral und Wille	17
W 3.5.1. Weg von der Moral hin zum Vielversprechenden - Klingen c)	17
W 3.5.2. °Hör auf zu müssen. "Wenn ich nicht muss, mach ich mehr als ich muss" - Müssen a)	18
W 3.5.3. Druck und Drängen ersetzen mit smarten Einladungen - und dies im Alltag - Müssen b)	18
E 3.6 Flow III: Das Spiel - Geber aller Wirklichkeit	18
W 3.6.1. Dinge, Taten, Urteile und sich selbst als grosses Spiel des Lebens spielen - Spiel a)	18

W 3.6.2. Kampf (Schutz der Immunität) und Einladungen als Werkzeuge der (Selbst)Führung und Erziehung - Spiel b)	18
W 3.6.3. Kämpfen oder "den Kampf spielen". Einübung in den Ernst des Spiels - Spiel c)	19
E 3.7 Flow III: Ductus , die 2 x 7 Sprachen des Flow. Vom Argumentieren über Befehlen bis zu Humor & Poesie	19
W 3.7.1. Die Dinge fliessend sagen - von der emotionalen Intelligenz hin zur Flow-Intelligenz - Künftig sprechen b)	19
E 3.8 Flow IV: Das Schlechte und die Boshaftigkeit	19
W 3.8.1. Wie den Lügen begegnen? - Entfälschen a)	20
E 3.9 Flow V: Flowlinien versus militärische Strategien im Alltag [E 26]	20
W 3.9.1. Schleichwege, Vortäuschungen & Hintergehung entlarven, d.h. zur Offenheit bringen - Entfälschen b) [W 40]	20
4. Reich der geheimen Namen (das dritte Selbst)	21
E 4.1 *Non-Ich: Das Prinzip Identität oder das Geheimnis des Namens (Sesam-Seminar)	21
W 4.1.1. Das Ich zu Transformation werden lassen - Sich selbst wandeln a)	21
E 4.2 Non-Ich II: Durch cleveres Non-Tun zu Leistung und Effizienz	21
W 4.2.1. Non-Tun trainieren - Tag als Zwischenraum - Sich selbst wandeln b)	21
W 4.2.2. °~Sich absolut schützen, ohne sich zu verteidigen - Sich selbst wandeln c)	22
E 4.3 Non- Ich III: Texte und Traditionen zu Maestro und Non-Identität	23
W 4.3.1. Alice im Wunderland: Durch den eigenen Spiegel gehen - Sich selbst wandeln d)	24
E 4.4 Non-Ich IV: Das falsche Ich: Herrschaft von Gefühlen, Angst & Verantwortungslosigkeit	24
W 4.4.1. °Du bist böse oder schuldig. Wie sag ich die Wahrheit ohne zu kränken? - Umpolen a)	25
W 4.4.2. Zur "Schnecke machen" in 6 Stufen und das Gegenteil von Gross-machen - Umpolen b)	25
E 4.5 Trajekt I: Von der Ich-Will-Pädagogik zur Herzenspädagogik	25
W 4.5.1. Respekt herstellen und Respektlosigkeit transformieren - Einübung a)	25
E 4.6 Trajekt II: Das Trajekt, jenseits von Subjekt und Objekt	26
W 4.6.1. Den Montagepunkt des Ego entdecken und ihn bewegen lassen durch neue Wahrnehmung und assistierte Einübung - Einübung b)	26
W 4.6.2. Denke medial, vermitte, lass das Netz denken, werde "Durchdenker" - Einübung c)	26
W 4.6.3. Einübung jenseits von Wollen und Training als Weg zum Mir (Non-Ego) - Einübung d)	27
W 4.6.4. Wann Methoden einsetzen, wann Non-Tun? Los vom falschen "es kommt von selbst " und vom unnötzen "Ich will gelassen sein"! - Einübung e)	27
E 4.7 Tao I: Das Heute von morgen	27
W 4.7.1. Aussprechen, was ich erst morgen weiss - Anklingen a)	27
E 4.8 Tao II: Maestro. Das Genie in uns, das für uns wirkt [E 34]	28
W 4.8.1. Die eigene Lebensmelodie hören und nutzen - Anklingen b)	28
W 4.8.2. Tropik ist "die andere Praxis". Handeln und Reden im Modus des Non-Tun - Anklingen c) [W 54]	28

5. Reich der Vorderlist (Stratageme)	29
E 5.1 *Vorderlist I: Das Prinzip Vorderlist (Fliegender-Teppich-Seminar)	29
W 5.1.1. Schlagfertigkeit - mit Witz die Kürze würzen - Überraschen a)	30
E 5.2 Vorderlist II: Die Gross-Strategie des Lebens	30
W 5.2.1. Warum gute Absicht schlechte Früchte trägt - Überraschen b)	30
W 5.2.2. °~ Das Spiel der souveränen Torheit: das Täuschen der Welt täuschen - Überraschen d)	30
E 5.3 *Vorderlist III: Zuvorkommenheit macht Zusammenleben elegant	31
W 5.3.1. °Reden durch Zuhören - ein produktives Paradox. Aktiv zuhören - Überraschen c)	32
E 5.4 *Vorderlist IV: Provokation als Aggression oder als günstige Strategie	32
W 5.4.1. Pro-Vokation als strategisches Spiel spielen - Mit wenig zu mehr a)	32
E 5.5 Vorderlist V: Der Schmetterlingseffekt im strategischen Flow - Die Arbeit mit schlauen Strategemen	33
W 5.5.1. Mit wenig viel sagen - eine grossartige Technik der Vorderlist - Mit wenig zu mehr b)	33
E 5.6 Fallen I: Fallen als Einladung zur Initiation. Grossartigkeit entdecken und zuschauen, wie das eigene Leben sich wandelt	33
W 5.6.1. Den eigenen Fallen und Schlichen meisterlich auf die Schliche kommen (Unbewusstes, Hinterwille, Vorurteile, ...) - Mit wenig zu mehr c)	34
E 5.7 Fallen II: Alles mit Mass - sowohl vom Zuviel wie vom Mass	34
W 5.7.1. Aufhören, einseitig zu denken und zu viel oder zu wenig - Mit wenig zu mehr d)	35
W 5.7.2. Nutzen wir das Potential, dass wir sterblich sind! - Selbstverständlich a)	35
E 5.8 Fallen III: Pirschen. Das Reich des Geheimnisses, das sich im Alltag und in der Lebensintensität zeigt [E 42]	35
W 5.8.1. °+Das Pirschen der Stimmigkeit. Pirschen bis zur rücksichtslosen Selbstverständlichkeit - Selbstverständlich b)	36
W 5.8.2. °~ Das Pirschen des Kriegers (Selbstpirschen) - Selbstverständlich c)	36
W 5.8.3. Das Pirschen des Farmers - Selbstverständlich d)	37
W 5.8.4. Das Pirschen des Initianten - Selbstverständlich e) [W 67]	37
B. Drei Wege des Erfolgs	38
6. Weg der Arbeit (Inkarnation)	38
E 6.1 Geld I: Vitaler Kredit als Ressource	38
W 6.1.1. °Kredit geben im konkreten Alltag - Risiko a)	38
W 6.1.2. °Die Kosten von Tun und Nicht-Tun, von Handeln und Nicht-Handeln - Risiko b)	38
W 6.1.3. Der Umgang mit den Grossrisiken unseres Lebens: Langfristigkeit, Misserfolge, Lasten und Gewinne der Zukunft und der Anderen - Risiko c)	39
E 6.2 Geld II: Das Wesen des Geldes - eine Form von Zärtlichkeit	39
W 6.2.1. Berührt werden und berührt-werden geben - Berühren a)	39
W 6.2.2. Alles hat seinen Preis - jedes Schweigen und jedes Rechthaben-wollen - Berühren b)	40
W 6.2.3. Jedes Detail zählt. Der wahre Luxus liegt im Detail - Berühren c)	40
E 6.3 Geld III: Die Gewährung - stärker als Erlaubnis und Verbot	40
W 6.3.1. Geltend machen. Wie Dinge wirklich Geltung bekommen - Berühren d)	41

W 6.3.2. Zu-neigen. In Haltung, Denken und Handeln - Berühren e)	41
E 6.4 Geld IV. Was dem Finanz-System sein Geld, ist dem Vivenz-System die Atmosphäre und die herrschende Stimmung	42
W 6.4.1. Durch Atmosphären“arbeit” jede Situation in Richtung Gewinn und nicht Verlust steuern - Bereichern a)	42
E 6.5 *Allheit I: Allparteilichkeit	42
W 6.5.1. °Parteiisch, Unparteiisch, Allparteilich reden und handeln - Bereichern b)	42
E 6.6 Allheit II: Allsinnlichkeit und höhere Wirkung	43
W 6.6.1. Alle Sinne aktivieren - Bereichern c)	43
E 6.7 Allheit III: Erfolgsstrategeme, die Fähigkeit den langfristigen Erfolg schon heute vorzubereiten [E 49]	43
W 6.7.1. Erfolg-reicher werden - Bereichern d) [W 79]	44
 7. Weg der Herrschaft (Dominanz)	44
E 7.1 *Macht I: Macht dominiert und vernichtet Souveränität	44
W 7.1.1. °Drohungen in Einladungen verwandeln - Erschaffen a)	44
W 7.1.2. Einübung in Souveränität als Alternative zu Autorität und zu Willkür - Erschaffen b)	45
E 7.2 Macht II: Aus Ohnmacht das andere Ich entstehen lassen	45
W 7.2.1. Die Stärken der Schwächen - das Lob der Grenzen - Erschaffen c)	45
E 7.3 Macht III: Transformation der Gewalt in Ökonomie und Leben (Fest)	45
W 7.3.1. Gewalt begegnen und auflösen - Erschaffen d)	46
W 7.3.2. Ökonomie (Interesse), Gewalt (Härte) und Fest (Lebendigkeit) austarieren	46
E 7.4 Ich möchte kein Opfer mehr sein und nicht zum Täter werden. Was nun? Wie?	46
W 7.4.1. Souverän handeln, statt mit Autorität und falschem Entgegenkommen - Erschaffen e)	46
E 7.5 *Navigation I: Navigation ist die Kunst, auf der Vitalität zu surfen	47
W 7.5.1. °+Navigation. Aktiv navigieren, in jeder Situation. Flow ist allzeit bereit - Wecken a)	47
W 7.5.2. °~ Einladungen aussenden, die der Empfänger nicht ablehnen kann - Wecken c)	47
E 7.6 Navigation II: Die Anstiftung - ohne in Fallen zu tappen	48
W 7.6.1. In Gang setzen, statt lange überzeugen müssen - Wecken b)	48
W 7.6.2. °~ Zweifellos lenken: Den Andern präzis und absolut beeinflussen, ohne jegliche Manipulation - Wecken c)	49
E 7.7 *Krieger I: Die sieben Stufen der Auseinandersetzung: vom Krieg über Handel bis hin zum Fest	49
W 7.7.1. Rechthaben ersetzen durch er-klären - Er-klären a)	49
W 7.7.2. Argumentieren ohne überzeugen und überreden zu wollen - Er-klären b)	50
W 7.7.3. Argumentieren im Disput - Er-klären c)	50
W 7.7.4. Bist Du unmutig, sag's ent-setzt (= ohne entsetzlich zu wirken) - Ent-setzen a)	50
W 7.7.5. Ärger-Bewältigungs-Training I - Ent-setzen b)	50
E 7.8 Krieger II: Vom zerstörerischen Krieger hin zum Krieger der Sanftheit	50
W 7.8.1. Das Ich zum Mir werden lassen - Ent-setzen c)	51
E 7.9 Krieger III: Führung und Erziehung heisst, Evolution beschleunigen [E 58]	51
W 7.9.1. Das Wesentliche wecken, gerade bei Uneinsicht und Bockigkeit - Ent-setzen d)	51
W 7.9.2. °Die Technik von: "7 mal ein Ja entlocken" - Ent-setzen e)	52

W 7.9.3. Die Litanei des Ritters - Ent-setzen f) [W 98]	52
8. Weg der Liebe	52
E 8.1 *Liebe I: Einladen und fördern statt erziehen	52
W 8.1.1. °Gebote und Verbote in Wegweiser, vitale Ressourcen und Schutz verwandeln - Klang der Wahrheit a)	53
E 8.2 Liebe II: Liebe - Zauber und Attraktivität durch den grossen Andern, dennoch nah	53
W 8.2.1. Erfahren Sie konkret, was Erfahrung ist, jenseits von Gefühl und Deutung - Klang der Wahrheit b)	53
E 8.3 Liebe III: Liebe - die transformatorische Urkraft	53
W 8.3.1. Lieben ohne Ende - auch konkret in Verhalten und Reagieren - Klang der Wahrheit c)	53
E 8.4 Zug I: Werte und Ethik brauchen Nachfolger - Die Züge und die Selbstverständlichkeiten	53
W 8.4.1. Gute Absichten, die schlechte Wirkung haben, in Erfolg verwandeln - Befreien a)	54
E 8.5 Zug II: Wie wird Freiheit effizient?	54
W 8.5.1. Von der Identifikation mit dem eigenen Ich hin zur grossen Freiheit - Befreien b)	55
E 8.6 Zug III: Die Faszination des Heimlichen. Ein Phänomen des existentiellen Abenteuers	55
W 8.6.1. Intensiver reden und Anspielungen machen - Aufspielen a)	55
E 8.7 *Anerkennung I: Anerkennen - ein Grosswerkzeug von Flow	55
W 8.7.1. °Anerkennung ist stärker als Lob und Strafe - Aufspielen b)	56
E 8.8 Anerkennung II: Anerkennung bei Irrtum und Wirrnis. Die neue Toleranz	56
W 8.8.1. Anerkennung geben sogar bei groben Fehlern - Aufspielen c)	56
W 8.8.2. Dem Schlagen, Verletzen und Mobben neu begegnen - Aufspielen c)	56
E 8.9 *Weltbild II: Das ressourcive Weltbild und die neue Zeit	57
W 8.9.1. Den heutigen Verhaltens- & Zeitenwandel deuten - Künftig sprechen c)	57
E 8.10 Empathie verhängnistfrei - jenseits von Gefühl und Altruismus [E 68]	57
W 8.10.1. Empathisch beobachten und zurückgeben - Künftig sprechen d)	57
W 8.10.2. In Gang setzen, dass Erkennen und Handeln fugenlos eines werden - aufspielen d) [W 110]	58
C. Vier Orchester der Wandlungen	58
9. Wandlung (Orchestrierung) durch Brücken	58
E 9.1 *Nein und Grenzen I: Grenzen setzen? Mit Grenzen spielen!	58
W 9.1.1. °Grenztraining I: Grenzen spielend setzen - Umschalten a)	58
W 9.1.2. Grenztraining II: Grenzüberschreitungen begegnen - Umschalten b)	59
E 9.2 *Nein und Grenzen II: Die Krise ist keine Krise, sondern der Glaube daran	59
W 9.2.1. °Kritisieren ohne zu verletzen I: Negatives förderlich darlegen - Umschalten c)	59
W 9.2.2. Kritisieren ohne zu verletzen II: Kritisieren auch bei tauben Ohren - Umschalten d)	60
W 9.2.3. °Kritisieren ohne zu verletzen III: Günstig antworten als Kritisierte - Umschalten e)	60
E 9.3 Nein und Grenzen III: Nein, Negation, Nichts und füllende Leere	60

W 9.3.1. Nein zum falschen Ja-sagen. Zum Ja Nein sagen. - Umschalten e)	61
W 9.3.2. Nein sagen, indem ich konsequent ja sage - Umschalten f)	61
E 9.4 Horizont I: Das Optimum-Prinzip - Besser geht nicht	61
W 9.4.1. Vom Maximalen zum Optimalen - Erblühen lassen a)	62
E 9.5 Horizont II: Der Weg der Weite, jenseits von Innerlichkeit und Äusserlichkeit	62
W 9.5.1. Mit den Worten "und?", "noch...", "auch!" Raum schaffen - Erblühen lassen b)	62
W 9.5.2. Illoyalitäten zu ExSourcen machen. Stelle schwere Vergehen in transparente Vitalität - Erblühen lassen c)	63
E 9.6 Horizont III: Genug ist nicht genug! Das Prinzip "... und mehr"	63
W 9.6.1. Gut, Böse und mehr: das Mehr zum Blühen bringen - Erblühen lassen d)	63
E 9.7 Fundur I: Die dritte Stufe nach Natur und Kultur	63
W 9.7.1. Gnade und Schwung kommen-lassen - Ge-währen a)	64
W 9.7.2. °Suprafragilität macht stärker als stark	64
E 9.8 Fundur II: Das neue Prinzip der Wirklichkeit: Sphäralität und Radialität	66
W 9.8.1. Dem Zufluss von Vitalität auf die Spur kommen - Ge-währen b)	66
E 9.9 Fundur III: Der dritte Raum der Wirklichkeit, jenseits von privat/öffentliche, innen/aussen	66
W 9.9.1. Die Schleife gewähren, statt sofort einfordern - Ge-währen c)	67
W 9.9.2. Die Kraft von Segnen und Bitten - Ge-währen d)	67
W 9.9.3. Fundurieren - von Grund auf neu die Lebhaftigkeit aufbauen - Fügung a)	67
W 9.9.4. Den Schock- und Zeit-Sprung von Neuem optimieren - Fügung b)	68
E 9.10 Fundur IV: Mythos, die vergessene Kraft, um zu anderen Welten vorzustossen. Die Anderwelten [E 78]	68
W 9.10.1. Viel reden und nichts sagen, oder wenig reden und viel sagen - Sage a)	68
W 9.10.2. Die Hürden erkennen beim Wechsel eines Paradigmas - Sage b)	69
W 9.10.3. °~ Die magische Praxis der geheimen Welten. Zauberer des neuen Zeitalters - Sage c)	69
E 9.11 *Das zweite Erkenntnissystem: Erkennen durch Resonanz [E 79]	70
W 9.11.1. Explikation: Entfalten und ausstrahlen. Sich unangreifbar machen - Sage d) [W 132]	70
10. Wandlung (Orchestrierung) durch Kreisläufe	71
E 10.1 *Kreislauf I: Geben und Empfangen als "Statt-Prozesse"	71
W 10.1.1. °Geben und Empfangen statt Liefern und Nehmen - Ver-geben a)	72
E 10.2 Kreislauf II: Synergie und Resonanz	72
W 10.2.1. Die Vitalität aufbauen, statt unterdrücken - Ver-geben b)	72
E 10.3 Fliesswerk I: Das Fliessparadigma	72
W 10.3.1. Dem Sinn von Gerechtigkeit, Schönheit und Sanftheit Rechnung tragen - Ver-geben c)	73
E 10.4 Fliesswerk II: Systemtheorie und ihr Kontext	73
W 10.4.1. Positionen tauschen - die Beziehung wird resonanter - Ver-geben d)	73
E 10.5 Fliesswerk III: Stärker als Rolle und Position - die Donation	74
W 10.5.1. Vorwürfe in rote Teppiche verwandeln - Wandeln a)	74
W 10.5.2. Deklarieren und sich positionieren durch Donation - Wandeln c)	74
E 10.6 Fliesswerk IV: Rhea, die Grammatik der vitalen Energielinien (Rhemmatik)	75
W 10.6.1. °Ja und Nein I: Ein Nein in ein Ja verwandeln - Wandeln b)	75

E 10.7 Diagon I: Meta-Ebene und Diagon-Ebene	<u>75</u>
W 10.7.1. Sich am eigenen Haar aus dem Sumpf ziehen (Münchhausen-Strategie) - Existenzsprung a)	<u>76</u>
E 10.8 Diagon II: Paradoxie und Selbstbezüglichkeit	<u>76</u>
W 10.8.1. Selbstsabotage in Selbstverbundenheit verwandeln - Existenzsprung b)	<u>77</u>
W 10.8.2. Harte Wahrheiten mitteilen, so dass sie gut tun - Entwirren a)	<u>77</u>
W 10.8.3. Wenn der Schuss hinten raus geht. Der Hinterschuss	<u>77</u>
E 10.9 Diagon IV: Irrtum über den Irrtum oder "Die Kunst des Verirrens"	<u>78</u>
W 10.9.1. Die Charakter"defizite" und "Potentiale" neu deuten und (Verw)Irrungen - Entwirren b)	<u>79</u>
E 10.10 Wahrheit I: Hör auf zu reagieren!	<u>79</u>
W 10.10.1. Nicht reagieren bei aggressiven Vorstößen - Non-Tun a)	<u>79</u>
W 10.10.2. Still und heimlich besser wirken - Non-Tun b)	<u>79</u>
E 10.11 *Wahrheit II: Wahrheit ist keine Tatsache, sondern ein vieldimensionaler Kreislauf [E 91]	<u>80</u>
W 10.11.1. Flow-Analyse zur Wahrheit. Konkret die vielen Wahrheiten entdecken - Entwirren c) [W 147]	<u>80</u>
11. Wandlung (Orchestrierung) durch Kommunikation (Echo)	<u>81</u>
E 11.1 *Die Echo-Kommunikation der drei Dialoge: der Trialog	<u>81</u>
W 11.1.1. °Die Kommunikation durch Information (Sache), Botschaft (Person) und Nachricht - Synchronisieren a)	<u>81</u>
W 11.1.2. Die Kommunikation durch Echo-Dialog des Anderen - Synchronisieren b)	<u>81</u>
W 11.1.3. Kommunikation durch Echo des Eigentlichen. Der eigentliche Trialog - Synchronisieren c)	<u>82</u>
W 11.1.4. Hilfe, die Falle der Stimmigkeit: Ich verwechsle das, was ich will, mit dem, was ich eigentlich will. - synchronisieren d)	<u>82</u>
E 11.2 Echo-Kommunikation und Monolog, Dialog und Trialog (Echo des Ur-Drive)	<u>82</u>
W 11.2.1. Kommunikation durch den Kreislauf von Antworten. Reden ohne Antwort zu erhalten ist Krieg - Synchronisieren e)	<u>82</u>
W 11.2.2. °Die zwei Ur-Fragen und die zwei Ur-Antworten in jeder Begegnung - Urfragen a)	<u>83</u>
W 11.2.3. Das zweite Set von Ur-Fragen und Ur-Antworten - Urfragen b)	<u>83</u>
W 11.2.4. Metakommunikation - Infrakommunikation	<u>84</u>
E 11.3 Kommunikation durch Flow. Eine Einführung	<u>84</u>
W 11.3.1. Das Echo der Vitalität: Gut, Bös und ein Weg zu mehr - Einheimsen a)	<u>85</u>
W 11.3.2. Das Echo der Ressourcen: Profite, Erfolge und Geborgenheit - Einheimsen b).	<u>85</u>
W 11.3.3. Sender-Empfänger-Dissonanz aufspüren	<u>85</u>
W 11.3.4. Gekreuzte Kommunikation: Wenn zwei sich Missverständnisse aktivieren	<u>86</u>
E 11.4 Die Echo-Kommunikation: gemäss den fünf Echos von Vitalität	<u>87</u>
W 11.4.1. Das Echo des Bewusst-Seins: Raster, Realität und Reinheit - Einheimsen c)	<u>87</u>
W 11.4.2. Das Echo des Wer: Wahrheit, Echtheit und ein Weg zum "Mir" - Einheimsen d)	<u>87</u>
W 11.4.3. Das Echo der Vorderlist: Kampf, Strategie und effiziente Sanftheit - Einheimsen e) [W 162]	<u>87</u>

E 11.5 Die Kommunikation gemäss der Transaktionsanalyse	88
E 11.6 Die Kommunikation gemäss den "vier Ohren" (Fakten, Äusserung, Beziehung und Appell)	88
E 11.7 Die Wissenschaften von Erkenntnis und Bewusstsein	88
E 11.8 Die neue Wissenschaft von Flow und HumanEnergie [E 99]	88
E 11.9 Essensorik: Warum wir die eigene Energieform nicht wahrnehmen können, wohl aber jene des Gegenüber. Die Kluft der Wahrnehmungen	88
12. Wandlung (Orchestrierung) durch Zeitnetze	89
E 12.1 *Agogik I: Kommunikation, Führung und Erziehung gemäss den drei Weltbildern. Praxis und Vernetzungen	89
W 12.1.1. °Wann erziehe ich traditionell, wann humanistisch, wann ressourciv? Analyse, umdenken, einüben - Evokation a)	89
E 12.2 Agogik II: Führung & Pädagogik: Theorie, Praxis und Vernetzungen	89
E 12.3 Agogik III: Methodik & Didaktik. Umsetzung bis zum Lernenden und zurück	89
W 12.3.1. Praktische Übungen, um das Lernfeld didaktisch und tonisch gut zu bilden - Evokation b)	89
W 12.3.2. Kompetenz ergänzen durch Konsonanz. Methodik ergänzen durch Evokation - Evokation c)	89
E 12.4 Agogik IV: Pragmatik und Ideal. Fähigkeit, Lernen & Leistung in konkreter Umgebung	89
W 12.4.1. Einübung, um mit Schwächen, Brüchen, Übergängen aktiv und tonisch umzugehen - Evokation d) [W 166]	89
E 12.5 Geschichte I: Geschichte der Psychologie und des Unbewussten	89
E 12.6 Geschichte II: Geschichte von Führung und Pädagogik	89
E 12.7 Geschichte III: Geschichte von Flow und Vorderlist	90
E 12.8 Geschichte IV: Die Welt entsteht rundherum: der Dekonstruktivismus und Geschwister	90
E 12.9 Geschichte V: Neue Strömungen von der Spiritualität über Pädagogik bis hin zur Medizin	90
E 12.10 Geschichte VI: Die Welt entsteht im Kopf - Konstruktivismus	91
E 12.11 Geschichte VII: Die Welt entsteht anderswo als irgendwo. Die Verwandtschaft von Nirvana, Quantenwelt und Urtümlichkeit des Flow	91
E 12.12 Geschichte VIII: Die Geschichte des Krieges, des Kampfes und deren Deutungen	91
E 12.13 Zusammenfassung I: Sammlung von Texten zu Ressourcivität, Bewusstheit, Flow-Energien, Non-Ich und Vorderlist	92
E 12.14 Zusammenfassung II: Erläuterung von Literatur zu Flow, Vorderlist und Ressourcivität	92
E 12.15 Zusammenfassung III: Begriffslexikon zu Flow, Vorderlist und Ressourcivität [E 115]	92

A. Die fünf elementaren Reiche des Lebens (die 5 Archons)

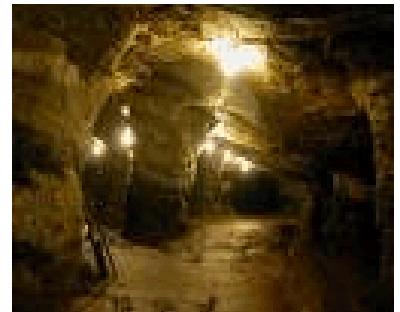
1. Reich der existentialen ResSourcen (ExSource)

E 1.1 *ExSource I: Das Prinzip Ursprung (Goldminen-Seminar)

Das Seminar gibt eine Einführung in das Prinzip von Ressource, Ursprünglichkeit, Authentizität und in die Dynamik von Vitalität.

Sie lernen die existentialen Ressourcen, die sogenannte Exsourcen, kennen. Existiale Ressourcen versiegen nie und brauchen nicht „bezahlt“ zu werden, weder durch Geld, noch durch Mühe oder Ängste.

Die existentialen Fünflinge (Nährling, Tragling, Schützling, Liebling, Unsling) bilden die mannigfaltige Grundstruktur unserer Existenz. Auch „Versprechen halten“, „Geborgenheit“ und der „Kreislauf des Gebens“ sind zwei Gross-Ressourcen, die genügend Energie liefern können, um auch schwierigste Situationen zu meistern.



Ressourcivität bedeutet, dass wir kein Leben **haben** und nicht einfach Sterbliche **sind**, sondern dass wir aus dem Grunde der Vitalität unsere unerhörte Größe beziehen können. Entscheidend ist also nicht, was der Mensch hat, tut oder ist, sondern was daraus entsteht.

Motto: Anstrengung ist gut, Ihr Genie denken lassen ist besser!

W 1.1.1. °Fakten in Ressourcen verwandeln - Ressourcieren a)

Der einführende Teil des Seminars besteht darin, äussere und innere Ressourcen zu nutzen und existentiale Ressourcen zu aktivieren. Der Hauptteil besteht darin, aus der Logik der Fakten die Logik der Ressourcen entstehen zu lassen.

Sie analysieren bei sich und andern Personen wie aus Fakten Ressourcen entstehen. Nicht was IST, ist entscheidend, sondern was daraus entsteht. Ganz nach dem Prinzip: Die Welt IST nicht, sie entsteht aus dem Jetzt und dem Nullpunkt der Ursprünglichkeit.

Sie lernen, wie aus allen Fakten plötzlich neue, oft ungeahnte Wege und Chancen entstehen, selbst aus den tragischen.

Vor allem lernen Sie, wie Fakten zu Kapital und wie „negative Fakten“ zum Anlass der eigenen Transformation werden.

E 1.2 ExSource II: Die grossen existentialen Basisressourcen

Dieses Seminar beschäftigt sich vertieft mit den existentialen Basisressourcen. Loyalität, Selbstverständlichkeit, Vertrauen und Urvertrauen, Hingabe und (effiziente - nicht resignative) Selbstauflösung sind solche grossen, existentialen Ressourcen, welche das Basislager für jeden Aufstieg der Person, des Individuums und seiner Authentizität bilden.

Loyalität ist dann gerufen, wenn Emotion (z.B. in Antipathie oder Wut) die zwischenmenschlichen Beziehungen nicht mehr schützen oder fördern kann. Vertrauen kann man fördern, ruinieren und wieder herstellen. Das Ur-Vertrauen ist Basislager für jegliche spätere Vertrautheit. Wenn das Urvertrauen fehlt, riskiert das Leben bodenlos und für Krisen hoch-anfällig zu werden.

W 1.2.1. "Das misstrauische "Warum?" ersetzen durch die Suche nach echten Gründen - Ressourcieren b)

Wenn ein Erwachsener fragt "Warum?", so ist dies allzu oft ein drohendes "Falsch!" oder eine Kritik. Das Seminar zeigt Formen, wie die aggressive Seite des "Warum" anders ausgedrückt werden kann. Dies geschieht sehr praxisnah und auf lebendige Weise direkt erfahrbar.

Kurz gesagt: Ersetze das "Warum?" durch die Nachfrage nach den Gründen und den Hintergründen!

E 1.3 *ExSource III: Die fünf Elementarressourcen - die Fünflinge

Die fünf elementaren Ressourcen sind die Fünflinge im Alltag und im Wirken. - Die Elementarressource *Säugling* betrifft den ökologischen Kreislauf von Zufuhr - Integration - Loslassen - Recyclieren. - Der *Tragling* ist die Erfahrung von Geborgenheit, unbedingter Selbstverständlichkeit und des Aufgehobenseins. - Der *Schützling* umfasst die Fähigkeit sich und andere zu schützen, sowohl auf äusserer, wie innerer Ebene, im körperlich-seelischen, wie im geistigen und im Wertebereich. - Der *Liebling* bedeutet, dass nur jener lieben kann, der geliebt worden ist. - Und der *Unsling* ist das Prinzip der unbedingten Zugehörigkeit zu einer Gruppe, Familie oder zu den "Unsrigen". Ein "Unsriger" zu sein ist die Basis für alle Gemeinschaft, Gesellschaft und für jede Gruppenfähigkeit.

Dieses Seminar gibt einen vertieften Einblick in die fünf Elementarressourcen.

W 1.3.1. Eintauchen in ressourcierende Felder - Ressourcieren c)

Erleben Sie einen Tag, an dem Sie ständig von einem Vitalitätsfarmer ressourciert werden. An diesem Tag gibt es keine "schlimmen Fragen" oder schwierigen Aufgaben. Sie laben sich an der Quelle des Ressourciert-Werdens. Dabei entdecken Sie die Fliesslinien (Gesetze) von Ressourcieren, Ressourciert-Werden und vom Ressourciert-Werden-Geben.

Sie erfahren, dass in jeder Situation etwas für Herz und Seele herausspringen kann, und dass jeder Mensch offen ist, solche lebendige Transformation zu erfahren. Ganz nebenbei werden Sie vielleicht Lust bekommen, selber fähig zu werden, andere zu ressourcieren.

E 1.4 *ExSource IV: Favorit und Farmer

Der Mitarbeiter als Funktion ist gut und nützlich. Die Identifikation mit dem Betrieb wird aber erst tiefer, wenn der Mitarbeitende sich selbst eingibt. Das kann geschehen, wenn er für die Leitungsperson nicht mehr nur Arbeitender ist, sondern Mensch und nicht mehr nur Mensch, sondern Favorit.

In der Pädagogik liegt ein ähnliches Potential drin. Der Schüler verschwindet, und er wird zum Favoriten. Das heisst, der Schüler spürt, dass er in jedem Moment vom Lehrer (Farmer)

begünstigt wird. Der Farmer ist jener, der im Favoriten das Potential zum Blühen bringt. Der Farmer vermag mehr, als Experte und Coach können.

Sie lernen das Prinzip "Farming" kennen und haben die Möglichkeit selber zu erleben, was es mit Ihnen macht, wenn Sie favorisiert werden."

W 1.4.1. °"Gross-machen" statt "Klein-machen" - Ressourcieren d)

Damit die Balance an Lebendigkeit stimmt, erfordert jedes Kleinmachen (Energie rauben) ein anschliessendes Grossmachen (Energie geben). Wenn ein Kind dem Kollegen sagt: "Du bist dumm!", so raubt dies Energie und Lebensfreude.

Die moralische Erziehung verlangt eine Entschuldigung. Die Ressourcive Pädagogik hingegen arbeitet mit Grossmachungen. Zum Beispiel: "Du bist grossartig, sogar wenn Du anders denkst als ich." Das ersetzt die Moralpredigt und die strafenden Sanktionen, und erfordert vom "Kleinmacher" zugleich ein aktives Mitdenken und neu Sich-einstellen. Die Betreuenden werten Verleumdung, Beleidigungen und destruktive Provokationen nicht ab ("Das sagt man nicht!"), sondern stehen für die Balance ein und sorgen für eine Grossmachung.

Sie lernen die sechs Stufen kennen des "Jemanden zur Schnecke zu machen" und die sechs Stufen, des "Jemanden gross und grösser machen", ohne zu schmeicheln.

W 1.4.2. °+Ressourcieren netto. Den Andern mit vitaler Energie versorgen - Ressourcieren e)

Jemanden aktiv zu *ressourcieren* heisst erstens, ihn in einen Raum der Grosszügigkeit stellen und diesen Raum mit Wohlwollen und Attraktivität füllen. Zweitens heisst es, dafür zu sorgen, dass der Betroffene vitale Energie erhält, die ihm die nötigen Schwung gibt, Positives anzugehen und Schweres gut zu tragen. Das ressourcierende Element ist ein Bestandteil vieler Werkzeuge. Es lohnt sich aber, alle diese Elemente zu sammeln, und die einheitliche Ausrichtung, die durch das Ressourcieren entsteht, und die diesem innenwohnt detailliert und genau zu fassen, zu praktizieren und zu erfahren.

E 1.5 ExSource V: Die Erschaffung der Welt in jedem Augenblick

Es gibt den Lernenden/Mitarbeitenden nicht, er wird in jedem Augenblick erschaffen, respektive in seinem Status akzeptiert. Die Welt ist ein ununterbrochener Fluss von Energie und Wahrnehmung. Dieser Strom von Vitalität und Bewusstsein kommt "von irgendwo" her. Die Tatsache, dass er ständig aufrecht erhalten wird, nennt sich; die "dauernde Erschaffung der Welt". Dieses Wissen hat einen Einfluss darauf, wie wir Personen führen und Kinder erziehen, wie wir Krisen einordnen und Zukunft einbeziehen.

W 1.5.1. Den Augenblick pflücken oder die Gunst der Stunde nutzen - Gunst setzen a)

Die Aussage: "Lebe im Augenblick!", wird häufig missverstanden. Als ob es darum ginge, den unmittelbaren Impulsen zu gehorchen und die eigenen aktuellen Bedürfnisse des Augenblicks zu befriedigen. "Hast Du Lust auf eine Glace - kauf Dir eine und geniesse. Magst Du eine Reise machen - geh und besorge Dir ein Ticket". Diese Instant-Kultur ist eine Form von Egozentrierung und hat nichts mit dem vitalen Augenblick zu tun. Der vitale Augenblick

allerdings sucht die hohe Intensität die im Jetzt schwingt, er erfasst, welche vielfältigen Ströme von Attraktivität sich Ihnen zeigen und entdeckt, wie vernetzt jeder Moment ist.

Das heisst, im kleinsten Augenblick können Sie das Grossartige selbst erfassen. Wenn Sie das entdecken, dann entsteht in einem Augenblick die ganze Grösse der Welt, ausserhalb von Ihnen - innerhalb - und in der Welt, die aus der Weite kommt.

E 1.6 Kapital I: Das Kapital als Macht der Transformation

Kapital und die Akkumulation von Besitz ist ein Weltprinzip. Dabei ist Kapital verstanden als ökonomisches Kapital (Geld, Besitz, Wissen; Methoden), soziales Kapital (Beziehungen), kulturelles Kapital (Titel, Ruf) und symbolisches Kapital (Wahrnehmungen, kultische Symbole).

Es gibt eigentlich keine Werte, es gibt nur Kapital. Es wartet darauf, investiert zu werden und anderes hervorzubringen. Die Logik des Kapitals hat die Kraft, die eigenen Grenzen nicht mehr als Grenzen, sondern als Investitionsmöglichkeit zu sehen. Der grösste Kapitalist ist der Künstler, der sozusagen aus Nichts ein Kunstwerk schafft.

W 1.6.1. "Halt", "doch", "nun", "so", "dann", ... zu hochwirksamem Kapital machen - Gunst setzen b)

Eine große Menge Geld wird erst dann zum Kapital, wenn es in einem konkreten Unternehmen angelegt wird. An diesem Tag lernen Sie Anleger zu werden für die Potentiale von sich und den ihnen anvertrauten Personen. Dabei entdecken Sie die große Wirkung von so kleinen Worten wie "halt, doch, nun, so, dann, etwa, etwas, eben, gerade".

Diese Worte haben praktisch keinen Inhalt, stecken aber voll Kapital, das in der Kommunikation und Führung sehr schnell sehr viel verändern kann. Vor allem kann solches Wortkapital bei Erklärungen, Dialogen und Anweisungen eingesetzt werden. Der Empfänger nimmt diese Worte kaum wahr, aber sein vitales System reagiert hochpräzise darauf.

Sie lernen an diesem Tag, diese Worte in gezielter Weise treffend einzusetzen.

E 1.7 Kapital II: Vom Kapital zum Tonikal

Es braucht zukünftig auch Kapital der Lebendigkeit und Genialität, statt nur Kapital von Geld und Macht. Kapital ist der Begriff par excellence von Transformierbarkeit, die auf Gedeihen wartet. Das tonikal ist das "Kapital" der innovativen Lebendigkeit. Das heisst, Leben existiert nicht nur, es macht, dass ständig neue Wirklichkeit und Intensität entsteht und Kreativität, Freiheit und Tiefe je neu wirklich wird.

Dieser kapitalorientierte Umgang mit den Aufgaben, die wir zu erledigen haben, ist sehr lebensnah und ermöglicht das "Umrechnen" und Wechseln von normalerweise fremden Einheiten. Abneigung wird zur Basis der Selbsterforschung, Gedanken generieren Aktivitätslust und Wertungen werden überflüssig.

W 1.7.1. Von der Habgier zum lustvollen Sterben - Gunst setzen c)

Sie entdecken diese Kapitalformen auch im kleinen Alltag, beispielsweise Recht-Haben, Nachsichtig-Sein, Kinder im Griff-Haben oder mit ihnen Streifzüge unternehmen. Habgier ist nämlich "nur" der



Rest jener Sehnsucht, die nach der Gunst sucht. Habgier läuft der Gunst hinterher und vertreibt sie dadurch, während Sehnsucht, konkret realisiert, zu einem Engagement voller Lust und Intensität führt.

E 1.8 Generativität I: Traditionen und Generationen

Die 68er-Bewegung hat der Tradition die Gefolgschaft aufgekündigt. Weil Tradition zu einseitig gewesen sei und den Fortschritt gebremst habe. Dabei wurde auch den etablierten Tabus, erotischer, sozialer und lebensphilosophischer Art der Kampf angesagt. Heute, 40 Jahre später, leiden wir daran, dass zu wenig etablierte Leitlinien die Gesellschaft im Ganzen führen.

Wir machen in diesem Seminar eine Auslegeordnung der Werte und Selbstverständlichkeiten, die wir heute vermissen, und wir planen, wie diese verwirklicht werden können. Der heutige Mainstream insistiert auf Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung. Dabei unterliegt das Individuum einem grossen Irrtum, denn es sagt sich: "Ich bin es, der zählt." Tatsächlich aber sind Kinder und Kindeskinder, die nachfolgenden Generationen, zentral für unser eigenes Wertsein. Ohne Ahnen und Kindeskinder sind wir beinahe nichts.

Dieses Seminar ist geeignet zu entdecken, wie wohltuend und kostbar es ist, sich in familiären und kulturellen Ahnenreihen zu wissen. Wir untersuchen die Geschichte der Generativität, und Sie erfahren Beispiele für die Kraft der Generationenreihe, die stärker ist als die Kraft jeder anderen Gruppierung (vgl. Schirrmacher: Minimum). Wir deuten auch das Unbewusste und die Schöpfungsgeschichten als Formen der generativen Lebensqualität.

W 1.8.1. Rückzeugung. Die Auflösung der lastenden Themen der Vorfahren - Bergen a)

Dieser Tag zeigt eine eigenartige aber wundervolle Möglichkeit auf, wie wir Dinge, die in unserem Leben schief gelaufen sind, nachträglich so in Ordnung bringen, dass es nicht nur heute stimmt, sondern auch für die damalige Zeit. Das nennt sich Rückzeugung und hat auf alle Betroffenen von damals und heute eine direkte Auswirkung.

Das selbe Vorgehen wenden wir auf unsere Ahnenreihe an und können Unrecht und Bosheit, die von unseren Vorfahren begangen wurden in eine neue Ordnung bringen. In diesem Vorgehen werden nicht nur psychologische Deutungen neu geordnet, sondern die Lebensfasern, die uns mit unseren Vorfahren verbinden, werden neu gewoben. Das verändert unsere gesamte Existenz und ist eine Form, wie wir unsere Nachfahren davon erlösen, Traumatas der Vergangenheit weiterschleppen zu müssen.

Sie erfahren als Betroffener oder UnterstützerIn die direkte Kraft dieser Rückzeugung.

E 1.9 Generativität II: Der Mensch als Zeitenschöpfer [E 9]

Der Mensch ist kein autonomes Wesen, er ist ein Glied in der jahrtausendelangen Kette der Generationen. Das Gedächtnis des Menschen ist nicht in erster Linie dazu da, sich an die Vergangenheit zu erinnern. Vielmehr dient es dazu, dass die Vergangenheit in jedem Erinnern zur jetzigen Wirklichkeit wird.

Visionen in die Zukunft haben nicht nur den Sinn, die Entwicklung vorauszuplanen, sondern bedeuten, dass Zukunft jetzt schon aktuelle Wirklichkeit ist. Diese Erkenntnis ermöglicht es uns Menschen in der heutigen Gegenwart sowohl die Vergangenheit wie auch die Zukunft neu zu erschaffen.

Ein nächster Aspekt ist sehr paradox und hoch wirksam. Im generativen Verständnis ist es nicht wahr, dass ich bin. Wahr ist, dass ich erst existiere, wenn ich für meinen Enkel arbeite. Dieser generative Ansatz ist tief in der Vorstellung vom handelnden Menschen verankert, auch wenn er sich dessen nicht bewusst ist. Wer ein grosses Werk schafft, wird durch dieses Werk als grosser Mensch angeschaut. Weil das Werk den Menschen überdauert, lebt der Mensch auch nach dem Tode weiter (siehe z. B. Giacometti und andere Künstler).

Die heutige Zivilisation ist nichts ohne das Weiterbestehen der früheren Erfindungen, auf denen Neues aufgebaut werden kann. Wie wir nach dem Tode weiterleben, hängt generativ gesprochen davon ab, wie wir über uns selbst hinauswachsen können. Dazu lernen Sie einige grossen Perspektiven kennen, die das Verhältnis zu unserer Zukunft über das Leben hinaus gestalten können.

W 1.9.1. Risse in der Familie - Risse im Bewusstsein der Kinder - Bergen b)

Familien gehören zusammen. Patchworkfamilien und Single-Eltern fordern eine andere Form von Zusammengehörigkeit. Harmonie und Einheit sind nicht mehr die einzige Leitlinie von Zusammengehören. Unsicherheit und Willkür in der Lebenssituation schaffen Risse in der Kinderseele. Sicherheit und Selbstverständlichkeit geben den Kindern Zusammenhalt.

Je wechselnder und belastender die Situationen sind, desto wichtiger sind die tragenden Selbstverständlichkeiten. Das Bewusstsein und Unterbewusstsein der Kinder vergisst nie. Wo zeigen sich die Risse im Bewusstsein? Wie bringen wir das Bewusstsein durch Treue, Zärtlichkeit, Konstanz, Verlässlichkeit, Selbstverständlichkeit und vor allem durch Geborgenheit zu einer neuen Einheit?

W 1.9.2. °+Rekapitulieren. Die eigene Vergangenheiten zur heilen Gestalt führen. "Karma" auflösen - Bergen c) [W 11]

Die eigene Geschichte mit ihren schmerzlichen Erfahrungen, Traumata, Brüchen prägt unser jetziges Dasein mit und gibt die Breite unserer Zukunft vor. Rekapitulation ist eine Methode, die vergangenen Situationen zu wiederholen, sie "wieder her zu holen", und von der Stille her mit der damals vermissten Lebenqualität füllen zu lassen. Dadurch lösen sich die Bockaden, und die Traumata erhalten einen neuen Platz, einen Platz der förderlich wirkt.

Die Teilnehmenden begegnen Praktiken, die sie direkt erfahren können. Zum ersten Teil gehören: Vorstellen, zurückholen, durchleben, Details erkennen, betroffensein und nichts an dem wahrgenommenen zu verändern, sondern auszuhalten, was immer sich einstellt. Durch Erfahrung, Bewusstsein und präzise Detail-Erfassung den Platz zu sehen, den diese Elemente im Leben, in der Beziehung in der Erfahrung innehaben. Dieses Sehen-dass-es-da-ist und dieses Sehen-wie-es-da-ist, ist keine sprachliche Artikulation, sondern eine faktisch-präzise

Umreissung. Zum zweiten Teil gehört eine Doppelbewegung. In der ersten Her-Bewegung geht es darum, die vitale Energie, die in allen elementaren Tendenzen wie Sehnsüchte, Hoffnungen, Ausrichtungen, Offenheiten und Hingaben drin steckt, in sich einzutragen, in sich-selber-wieder-einziehen zu lassen. In der Hin-Bewegung geht es darum, es jedem Element und jeder beteiligten Person der damaligen Zeit ihre Energie und ihr Anliegen zurückzugeben. Sowohl die Her-Bewegung des zu-sich-kommen-lassens, wie die Hin-Bewegung des dem-anderen-zukommen-lassen geschieht schlicht, das heißt ohne Urteil oder Wertung. Es ist eine Art Wieder-Herstellung des ursprünglichen Zustandes der Vitalität in allen Bereichen.

2. Reich des Bewusstseins

E 2.1 *Bewusstheit I : Das Prinzip Bewusstsein (Wasserfall-Seminar)

Mentale Power hat verschiedenste Potentiale und mannigfaltige praktische, lebensfüllende Anliegen. Stärker noch als mentale Bilder ist das Bewusstsein. Das Seminar ist eine Einführung in das Prinzip von Bewusstsein, Bewusstheit und Mehr-als-Bewusstsein.

"Wasser" ist Symbol für Bewusstsein. Im Seminar bekommen Sie einen Überblick über grundlegende Bewusstseinsformen und erfahren, was das konkrete Bewusstsein für einen Lebensnutzen gibt, jenseits von Intelligenz und Wissen. Das Wasserfall-Seminar zeigt auch auf, wie zentral Bewusstsein und Bewusstheit sind und warum Genialität normal ist - wenn wir sie endlich entdecken. Das Bewusstsein in seinen verschiedensten Formen wird in Zukunft wichtig sein, weil z.B. die Erziehung der Kinder immer weniger über Befehle funktioniert und der innere Zustand, in dem sich Erziehende befindet, immer wichtiger wird.

Motto: Ich ohne Bewusstsein bin nichts. Ich mit Bewusstheit bin mehr als Ich.

W 2.1.1. °Skript. Lernen clevere Drehbücher zu schreiben statt Vorschriften zu machen - Vor-denken a)

Wer präzise weiß, was er will, und wer die inneren Bilder genau vorbereitet und strukturiert, dem stellt sich die Wirkung wie "von selbst" ein. Dieses Drehbuch ist in der Erziehung sehr erfolgreich.

Das clevere Drehbuch organisiert Denken und Vorstellung zum Voraus mit Zielen und Wegen, mit Alternativen, Aufgaben und Folgen - und dies bis ins Detail und mit allen Alternativen, und zwar bis es dem Betroffenen "einleuchtet" und für ihn stimmt. Ist das Drehbuch innerlich akzeptiert, und stimmt es mit der Überzeugung zusammen, dann laufen die Taten im Außen danach "wie von selbst ab". Proteste und Verweigerungen verschwinden.

Sie lernen selber Skripte zu machen und dieses Werkzeug im Umgang mit Andern einzusetzen.



W 2.1.2. Wie man mit dem Geist des Gegenüber eine Allianz bildet

Der persönliche Geist des Menschen ist die individuelle Fähigkeit, das tiefe Wesen der Dinge und Handlungen zu erfassen und sogar das zu erfassen, was jenseits des Sichtbaren liegt. Der Geist erfasst...

- alle Bedeutungen einer Sache,
- erkennt wie relevant etwas für die eigene, elementare Existenz ist
- versteht, was das grosse Wesen der Handlungen und Wirkungen ist
- und erkennt, was die Welt im Innersten zusammen hält.

Alle dies ereignet sich im Geist des Menschen sozusagen intuitiv. Der Geist findet auch die Wege der Grosszügigkeit und ist selbst ein Teil dieser durchdringenden Verbindung von Lebenslust, Denken und Handeln.

Dabei den Maori auf Polynesien ist das „*hau*“ der Geist einer Sache. Jedes Ding, das man z.B. verschenkt hat ein Wesen, das grösser ist als die Sache-selbst. Das *hau* schafft die Verbindung mit Grossartigkeit, Sinnhaftigkeit und mit dem Kreislauf des Lebens. Marcel Mauss schreibt in „Die Gabe“, (Suhrkamp TB 2013, Kapitel 1.2; S. 32): „Das Wort *hau* bezeichnet, wie das Lateinische *spiritus*, zugleich Wind und Seele, oder genauer, zumindest in einigen Fällen, die Seele und die Macht der unbelebten und der pflanzlichen Dinge“.

Wir haben auch in unserer Kultur dieses Wissen vom „Geist der Dinge“. Wenn wir von einem geliebten Menschen ein Andenken bekommen hat es nicht nur einen materiellen Wert, sondern der Geist des Schenkenden ist irgendwie mit von der Partie. Diese überindividuelle Reichweite des Geistes ist der Grund, warum unabhängig von den persönlichen Interessen und Absichten der Geist begreift, wann Echtheit, Sinnhaftigkeit und Lebendigkeit angesprochen ist.

Dieses Werkzeugmodul zeigt auf, wie der Sender, der durch eine Kommunikation die Kooperation eines Gegenüber sucht, eine Allianz mit dem Geist des Empfängers zustande bringt. Denn wenn Dem Empfänger mit dem Geist des Senders eine Allianz gelingt, dann sind ungünstige Denkformen (schwindeln, abstreiten, vortäuschen, sich drücken, ...) oder unsinnige Argumentationen für den Empfänger nur noch schwer durchsetzbar. Dem Sender gelingt es jedoch nur dann, den Geist des Empfänger als Verbündeten zu gewinnen, sein Anliegen auch echt und lebensförderlich ist. Die Werkzeuge „Sinngespräche führen“, „Erklären“, „ressourcieren“ oder „7 mal ein Ja entlocken“ bilden dabei willkommene Werkzeuge.

E 2.2 Bewusstheit II: Phantasie und Innovation als Schöpferin und Mittlerin der Welten

Phantasie ist eine schöpferische Kraft, die wir nutzen können. Phantasie heisst, Bilder, Assoziationen, Sinneseindrücke sich multiplizieren lassen, um schneller zum Wesentlichen zu kommen. Das Sprichwort: „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“, auf die Phantasie angewandt, heisst: „Was die Phantasie nicht lernt, lernt der Mensch nur schlecht.“ Und wenn, dann lebt das Gelernte nicht wirklich.

Wir leben heute in einer Welt der Überflutung - sie verschüttet die Phantasie. Überflutung ist passiv, doch Phantasie ist aktiv.

W 2.2.1. °Verschwenderisch phantasieren, statt blass befehlen - Vordenken b)

Phantasie eröffnet den Weg zur Weite des Lebens. Erklärungen, Aufträge und der Umgang mit schwierigen und belastenden Situationen wird erleichtert, wenn die große Phantasie aktiviert wird. Phantasie gewinnt und Phantasie überzeugt. Wer die Phantasie des Andern gewinnt, braucht keine Befehle mehr, sondern nur noch Anweisungen, wie die Umsetzung der Phantasie geschehen kann. Wenn wir Geschichten erzählen anstatt Fakten, dann ist die Denklandschaft reich und sinnvoll ausgestattet. So sind Leistungen kein Problem. Je mehr Phantasie, desto verschwenderischer wird das Leben.

Sie lernen in diesem Seminar Phantasie zu praktizieren und Assoziationen und Bilder zu modulieren. Phantasie ist gratis und gibt viel Nutzen - trainieren wir sie!

E 2.3 Bewusstheit III: Die vitalen Visionen als Alltagswerkzeug

Die Zukunft braucht Visionäre, das heisst, mutige Menschen, die sich mit Bewusstsein für die Bewusstheit einsetzen. Echte Visionen machen das Leben existentiell und intensiv. Sie geben Energie und machen unsterblich. Echte Visionen wirken ganz konkret und direkt. Ohne Visionen wird das Leben wirkungsarm und anstrengend.

Das Seminar vermittelt Theorie, Praxis und Erfahrung von "Vision-quest". Sie lernen auch, was eine Vision von Wunsch und Absicht unterscheidet.

W 2.3.1. 8 Tage Mental- Wahrnehmungs- und Bewusstheitstraining. Techniken auf Flow-Basis - Vor-denken c)

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Kommen Bild und Klang zusammen, geht das Erleben unerhört tief. Wenn Bilder im Zwischenzustand zwischen Wach und Schlaf geweckt werden, zeigt sich das Unbewusste in offener Weise. Damit können Visionen konkretisiert werden und Traumatas finden einen Weg zur Heilung.

Sie lernen die Grundregeln, wie mit Bildern und ihren Assoziationen umzugehen ist und wie positive Bilder Gedanken und Gefühle auf Wachstum und Erfolg ausrichten. Sie trainieren die Techniken, wie Bilder und Gedanken in den verschiedenen Entspannungsmethoden kombiniert werden und entdecken die Grundzüge von Bilder- und Phantasiereisen. Sie bekommen auch einen Einblick, wie mit Bildern, Phantasien und Assoziationen therapeutisch gearbeitet werden kann. Sie erfahren, dass jedes Wort, das sie hören oder aussprechen, eine Wirkung auf sie selber hat, und sie trainieren jene Redeweise, welche positive und förderliche Wirkungen beim Anderen und in seiner Seele hervorrufen.

Diese Werkzeuge sind sehr kraftvoll, da sie die Körperwahrnehmung, das Selbstbild und die Fremdwahrnehmung in starkem Masse beeinflussen.

W 2.3.2. °+Die Zusage: die absichtslose Absicht, die bedingungslos und gewaltlos erreicht, was sie voraussieht - Vor-denken d)

Die Teilnehmenden erkennen, wie die Mechanik wirkt, dass etwas, das direkt fokussiert wird, sich "unweigerlich" einstellt. Es geht um eine Form von Absicht, die absichtslos, das heisst erwartungslos, in die Welt gesetzt wird, und dank ihrer gelassenen Sanftheit stärker ist als Absicht-gekoppelt-mit Macht. Die Tolteken sprechen von "der Absicht des Adlers", die christliche Beschreibung spricht von der "göttlichen Vorsehung", die Psychologen sprechen von der "selbsterfüllenden Prophezeiung", die Regenmacher von der Anrufung der "Kraft, die Regen macht". Die Meister des Belcanto sprechen davon, die Klänge nicht zu wollen oder zu singen, sondern sie "nur zu denken", natürlich ohne Erwartungen und ohne "Erfolg-haben-wollen".

Die Wirkung der absichtslosen Zusage entsteht durch Resonanz, das heisst durch die Schaffung eines Feldes, das die Ereignisse einlädt, daran teilzunehmen. Jener, der die vitale Zusage aktivieren möchte, ist aufgefordert, sich nicht auf wahr-nehmende, sondern auf die *gebende* Ausrichtung der eigenen Selbstverständlichkeiten einzulassen. Diese Zusage ist keine Angelegenheit der Rationalität noch des Willens, sondern vollzieht sich im Erkenntnissystem der Resonanz. Die Zusage ist sozusagen eine direkte, pragmatische, subtile Form von Magie.

E 2.4 Phänomenologie I

Bewusstsein ist alles, alles ist Bewusstsein. Wer das Bewusstsein hat, hat die Welt. Dieses Seminar bringt Training und Aufklärung über die gewaltige Kraft von Denken, Quantenmechanik und die Phänomene der Gedankenübertragung. Dazu gehört auch die Kunst durch Bewusstheit, mentale Einwirkung und Bewusstseinsmedizin Heilung entsteht zu lassen. Beobachtung und Wahrnehmung allein verändern die Entwicklung. Das erklärt, warum Wahrheitskommissionen stärker wirken als Richtertribunale. Das Seminar ist eine Einführung in die Theorie und Praxis des wirksamen Bewusstseins, der Bewusstheit und der direkten Wahrnehmung.

Sie lernen, anhand von Texten aus den Veden, dem Buddhismus und der Phänomenologie, Phänomene lesen und die Wirklichkeit als Phänomen zu erkennen.

W 2.4.1. °Genau fragen, genau reden, genau Erfolg haben - Vor-denken d)

Wir wollen wissen, was das Kind, der Partner oder der Angestellte gemacht hat und fragen: "Wie war es?" Die Antwortet zumeist: "Gut." Man ist mit dieser Antwort zwar zufrieden, weiss aber nichts über das, was wirklich war. Die Zufriedenheit ist blind. Die phänomenologische Seite in uns, will wissen: "Was war genau?" "Wann?" "Wo?" "Mit wem?" Erst mit den Antworten auf diese Fragen wird unsere Wirklichkeit konkret, handfest und eindrücklich.

Sie üben an diesem Tag, Ereignisse, Gefühle und zwischenmenschliche Prozesse ganz genau zu beschreiben. Sie erfahren, dass jedes zusätzliche Detail mehr Intensität und Vertrautheit gibt.

W 2.4.2. °~Als Zeuge darstellen, was wirklich ist, und wo die Intensität liegt - Vor-denken e)

Es geht darum, erstens nicht nur vorurteilslos zu beschreiben, was wir im handfesten Wahrnehmungssystem erkennen, sondern zweitens auch das, was im alltäglichen Kontext

dazu gehört. Also das, was Konstruktion und Dekonstruktion der Wirklichkeit in die Wirklichkeit hineinbringen.

Drittens gilt es, die Energieformen aufzuzeigen, die in der Wirklichkeit wirken. Also Risiken und Chancen der beschriebenen Situation ebenso wie Risiken und Chancen der Beschreibung selbst. Dazu gehören offene oder heimliche Drohungen und Versprechen, die feststellbar sind, sowohl in dem Wirklichkeitsausschnitt wie im beschreibenden Text. Viertens geht es darum aufzuzeigen, was durch Wirklichkeitsausschnitt oder den Beschreibungstext entsteht: Assoziationen, Sehnsüchte, Ängste. Fünftens gilt es, aufzuzeigen, was der objektive und subjektive Gesichtspunkt bringt, und was der Gesichtspunkt der vitalen Dynamik ist. Entsteht z.B. blosses Wissen oder auch Gewissheit, Begegnung von Fakten oder Trost, Grenzen oder Verzweiflung, Methodik oder Konsonanz. Dazu gehört es auch, darzustellen, was die Beschreibung im Schreibenden oder Lesenden selbst auslöst und in Gang setzt. Bei diesem fünften Punkt handelt es sich um so Etwas wie eine Darstellung dessen, was Navigation vermag, und was deren Gegenteil die Verwirrung und Schwärzung anstellt.

Da hilft es einerseits, sich des Urteils zu enthalten (wie die Phänomenologie dies tut). Andererseits gilt es auch, darstellen, was die Detektive der Vitalität feststellen können. Dazu gehört es auch, einen reinen Blick zu haben auf das eigene Resonanzsystem, das Drohungen und Versprechen aufnimmt, das aber auch das Risiko ausschaltet, dass Subjektivität und Objektivität, dass Werte und Absichten sich unter diese Resonanzen zu mischen.

E 2.5 Phänomenologie II: Beobachtung wird zum Motor der Wirklichkeit

In diesem Seminar geht es darum, das Wesentliche zu erkennen und daraus einen Motor machen, das Wesentliche im Denken, Handeln und Reden zu erfassen und schärfer zu sehen als alle Augen zusammen. Die Wesensschau kann intuitiv erfolgen oder durch analytische Arbeit oder aber durch Aktivierung und Übertragung von Energieformen. Husserl, Heidegger, Sartre zeigen, dass der Andere, die Dinge und das Nichts starke Faktoren sind, die jenseits der Phänomene wirken und dass das Bewusstsein als Lebensmotor fungiert.



Die Botschaft lautet: Lerne nicht nur mit deinen Kräften zu arbeiten, sondern mit dem Wesen selbst. Mit dem Wesen, das stets anders ist als Anschein und Symptome, als Eindruck und Wunsch meinen.

W 2.5.1. Mit Lachen und Lächeln wesentlich wirken - Gewinnen a)

Lachen und Lächeln haben keinen Inhalt und stehen jenseits von Emotion und Gedanken. Dennoch wohnt ihnen eine verzaubernde Kraft inne. In ihnen kommt etwas sehr subtiles zum Vorschein, das dem Wesen von uns Menschen sehr nahe kommt. Im Austausch von Lächeln und Strahlen einander zu begegnen, bewirkt, dass alle übrigen Faktoren des Austausches, wie gemeinsam essen, miteinander Reden, Arbeiten erfüllen eine grossartige und wesentliche Bedeutung bekommen. Das Lächeln macht, dass alle Dinge an-wesend sind.

Sie entdecken und üben das Lächeln, das Lachen, das Strahlen, das Öffnen und andere Formen von verzauberndem Sich-zeigen. Sie entdecken auch, dass die alltäglichen Dinge welche von diesem Verzaubern begleitet werden, zu einem vitalen Phänomen werden. Sie werden grossartig und sehr wesentlich.

E 2.6 Sinn & Denken I: Sinn belebt und heilt, Unsinn macht krank (Frankl)

Der Sinn unterscheidet sich vom Zweck und vom Nutzen indem er über die unmittelbaren Vorteile hinaus geht. Den Sinn kann man nicht machen und nicht wollen sondern nur wecken und verwirklichen. Sobald wir ihn wirklich suchen, beginnt er sich zu zeigen. Sobald wir wissen, dass wir ihn nicht haben können, wird er uns über lange Zeiten begleiten. Eine meditative Versenkung kann viel Sinn enthalten. Jemandem zu helfen kann voll Sinn sein und lebenslange Befriedigung geben. Richtig denken gehört zum Sinn. Aber eine Mutter, die ihr Kind hält, braucht über den Sinn nicht nachzudenken, sie hält ihn in den Armen.

Sie erfahren viel über die unerhörte Reichhaltigkeit des Sinngefüges und sehen die Unterschiede zu Erfolg und Ziel.

W 2.6.1. °Sinngespräche führen - Gewinnen b)

Wenn Kinder, Jugendliche und Erwachsene sich verweigern, liegt dies oft daran, dass das Begehrten für sie sinnlos ist und nicht "einleuchtet". Wenn es gelingt, das eigentliche Anliegen zu formulieren, werden die Menschen willig. Auch Erklärungen geben ohne Druck, wirkt gegen Unwille und Opposition. Das Wesen der Sache zieht den Geist magisch an, wenn nicht Druck, Verbot oder Befehl die Zufuhr von Vitalität gefährden.

Sie lernen klar strukturierte Gespräche führen, die den Sinn eröffnen und das Verständnis für das Anliegen wecken.

W 2.6.2. Sinnige Worte finden, die auch für das Gegenüber Sinn machen - Gewinnen c)

Der Menschen Geist wirkt stets in Richtung Sinn. Sinnloses wird abgelehnt, denn Sinn ist attraktiv. Der Geist kann nicht gegen den Sinn handeln. Sinn ist etwas anderes als bloßer Nutzen und deckt sich bei weitem nicht mit Zweck. Sie lernen diese Unterscheidungen für sich und andere zu erfassen und zu artikulieren. Was für den Montag Sinn macht, ist Unsinn für den Samstag. Oder anders ausgedrückt: "Der Wurm muss dem Fisch schmecken, nicht dem Fischer."

Sie lernen, wie der Sinn vom Sinn und Unsinn genutzt werden kann.

E 2.7 Sinn & Denken II: Die vier Intelligenzen: funktionale, emotionale, Energie- und Bewusstheits-Intelligenz

Die vier grossen Intelligenzbereiche umfassen die funktionale Intelligenz (Ziel und Methode), die emotionale Intelligenz (Gefühl, Betroffenheit, Erleben), die Energie-Intelligenz (die eigene Genialität, Ressourcenarbeit und die Kräfte der Vitalität) und die Erfolgsintelligenz des Bewusstseins.

Das Seminar zeigt Ihnen Unterschiede, Eigenheiten, Anwendungsbereiche und Wege zur Beherrschung der vier Intelligenzen. Energie-Intelligenz bedeutet, das eigene Denken für mich

denken lassen und das eigene Leben für mich das Leben intensiver gestalten lassen. Es bedeutet eine neue Form von Bescheidenheit, die nicht unterwürfig sondern hoch aktiv ist. Zwar ist die Zukunft ein Rätsel. Doch kann man mit der Erfolgsintelligenz auch diesem Geheimnissen eine Transparenz abgewinnen.

In diesem Seminar erfahren Sie, wie Intuition, gnädiges Schicksal und subtile Ahnungen in der Lage sind uns durch dunkle Täler zu führen.

W 2.7.1. Emotionalen Ausdruck pfiffig einsetzen - Gewinnen d)

Wie umgehen mit Ärger, Wut und Resignation? Seien Sie ärgerlich, zeigen Sie es, aber verletzen Sie nicht und werden Sie nicht aggressiv. Werden Sie wütend, zeigen Sie es, aber äussern Sie es so, dass das Gegenüber gespannt zuhört, was nun kommt. Das Geheimnis des emotionalen Ausdrucks liegt darin, die Aggressivität, die oft in emotionalen Äusserungen steckt in persönliche Dramatik zu verwandeln. Das ist echt und schreckt nicht ab, sondern fasziniert.

An diesem Trainingstag begegnen Sie den vielen Facetten der emotionalen Dramatik.

W 2.7.2. Emotionale (weibliche) und sachliche (männliche) Sprache üben - Künftig sprechen b)

Die emotionale Sprache hat eine eigene Grammatik, jene der Betroffenheit, der Empfindungen, des körperlichen Merkens und der Gefühle. Sie ist nicht oberflächlich oder unzuverlässig aber folgt einer anderen Grammatik als die Sprache der Rationalität. Die Sprache der Sachlichkeit hat Züge der Männlichkeit, ist abgrenzend, zielorientiert und sucht sachliche Gründe für das Handeln.

Die Grammatik der Kommunikation besteht darin, die beiden Sprachen zu verzahnen. Sie üben alle Dinge in der weiblichen und in der männlichen Sprache zu sagen.

E 2.8 *Weltbild I: Das faktische und das humanistische Weltbild [E 17]

Das faktische Weltbild glaubt, dass die Dinge sind (Realismus, Aristoteles). Oder es glaubt, dass es gute Ideen und Strukturen gibt (ontologischer Idealismus, Platonismus, Strukturalismus). Dieses faktische Weltbild wirkt in der Wissenschaft und dem Alltagsverständnis bis heute. Das humanistische Weltbild besagt, dass Innerlichkeit zentraler ist als Fakten. Es wirkt seit der Aufklärung und ist die Basis für Demokratie. Selbstgestaltung und unantastbare Würde sind zentrale Bestandteile des modernen Humanismus. Es ist wichtig, diese beiden Formen unterscheiden zu können, um zu verstehen, welch gewaltiger Sprung uns bevorsteht, wenn das neue Zeitalter uns aufruft ins ressourcive Weltbild der Weite zu wechseln.

Das Seminar zeigt auf, wie ein Weltbild konstruiert wird. Die sieben Konstruktionsstufen gehen aus von den Tatsachen über die Wahrnehmungssinteressen bis hin zum Weltbild.

W 2.8.1. °Ich- und Du-Botschaften von Erwartungen erlösen - Künftig sprechen a) [W 24]

Die neutrale Sprache sagt, das ist so, so muss es gehen. Die persönliche Sprache sagt, ich möchte gerne, darf ich mein Anliegen vorbringen. Da diese Ich-Botschaften inzwischen

allgemein verbreitet sind, besteht der weiträumige Glaube, diese Kommunikationform wirke immer gut. Denkste! Viele Menschen sprechen aber auf solche Ich-Botschaften nicht mehr an. Der Grund liegt darin, dass hinter Ich-Botschaften Erwartungen stecken, welche Druck ausüben. Gegen solchen Druck wehrt sich jeder freie Geist. Das heisst also, Nachrichten transportieren nicht nur Informationen und persönliche Botschaften, sondern immer auch Formen von Vitalität. Diese wecken Interessen, Kooperation und Engagement.

Sie lernen Sachinformationen und persönliche Botschaften so zu formulieren, dass sie keine Forderungen und Erwartungen transportieren sondern willkommen heissen.

3. Reich der vitalen Energien

E 3.1 *Human-Energie I: Das Prinzip Energie und Vitalität (Vulkan-Seminar)

Das Seminar gibt eine Einführung in das Prinzip von Energie, Kraft und Erschaffung der Wirklichkeit. Der Vulkan ist Symbol für unerhörte Energie, die aus dem Boden, dem Grund, kommt. Ein zentraler Aspekt in der Flow-Praxis ist die Arbeit mit den vitalen Energien. Wer die Lebendigkeit direkt "zu fassen" bekommt, der ist zugleich lebendig und schöpferisch.

Hier geht es um die Arbeit mit allen Formen von humanen Energien inklusive KI-Energie, Vitalität, Schwung und schlauen Worten. Die Techniken, die sich aus der Arbeit mit Vitalität, Energien und Fließwerk ergeben, bieten neue Werkzeuge im Umgang mit Partnern, Angestellten und Kindern.



Motto: Flow ist wirksamer als Druck. Sorge dafür dass Flow entsteht, und du erhältst Bereitschaft zurück!

W 3.1.1. %Abmachungen treffen, die halten, statt Befehle erteilten, die umgangen werden - Verankern a)

Bei Abmachungen zählt nicht die Absicht, sondern die innere Energie. Das heisst, Abmachungen sind sekundär, deren Energieströme sind primär. Nicht der Inhalt oder die Zusage zählt, sondern ob die innere Zuneigung beidseitig und echt da ist. Wenn diese da ist, folgt die Verlässlichkeit dann von selbst.

Sie lernen, was es braucht, damit Abmachungen halten.

W 3.1.2. Sanktionen ersetzen durch Begegnung mit den "Härteln" der Wirklichkeit - Verankern b)

Die innere Einstellung und das "Einleuchten" gibt Verlässlichkeit und Kraft. Eine Unechtheit oder ein "halbherziges Ja-sagen" frisst Energie und raubt Verlässlichkeit. Die Wirklichkeit von Fakten, eigenen Begrenzungen, Enttäuschungen ist stark. Statt Strafen und Sanktionen einzusetzen genügt es, den Anvertrauten - Erwachsene oder Kinder - die Begegnung mit der Wirklichkeit zu ermöglichen, wie sie ist. Sie bietet Grenzen, Ecken und Kanten.

Ohne Qualitätssicherung der Abmachungen läuft langfristig nichts. Sie Lernen, wie das geht, und was sie tun können, wenn die Abmachung nicht eingehalten wird.

E 3.2 Human-Energie II: Blockaden, Nein und Widerstände sind keine Hemmungen, sondern Potentiale

Was dem Alltag als Hemmung und Grenze erscheint, ist ein Stau von humaner Energie und eine Verdichtung von Anliegen. Widerstand und Blockaden sind Potentiale, die schlau genutzt werden können. Dazu braucht es eine Umdeutung von Grenze, Widerstand und Gegensatz und die Erfahrung dessen, was tiefer liegt als der Widerstand, und was das Anliegen hinter der Massnahme "Blockade" ist.

Dann ist Rebellion nicht mehr eine blosse Auflehnung, sondern eine Energie-Form, bei der es gilt, die Energie zu behalten und die Form zu verwandeln, damit eine günstige Effizienz entsteht. Widerstand ist keine Verweigerung mehr, sondern wird zum Angebot. Was ist unser Gegen-Angebot? Was ist unsere günstige Pro-Vokation?

W 3.2.1. °Widerstand nicht als Verweigerung, sondern als Angebot sehen - Entlasten a)

Die Ressourcive Pädagogik stört sich nicht an den Widerständen und Verweigerungen, sondern sieht das grundlegende Anliegen, welches in jedem Widerstand und in jeder Verweigerung steckt.

Dabei geht es darum, sich von der Form (Härte, Opposition) der Verweigerung nicht beeindrucken zu lassen, sondern die Energie, die im inneren Kern der Verweigerung steckt, aufzunehmen, und auch die Verweigerung ernst zu nehmen als das, was sie wirklich ist, nämlich ein Symptom und Hilferuf und keine Tatsache. Weil die Flow-Kommunikation diesen Ruf versteht, gelingt es ihr, den Ruf zu durchschauen und hinter dem Ruf den guten Grund für die Verweigerung zu erkennen, um dann ein Angebot zu machen, welches bewirkt, dass die Verweigerung dem Engagement weicht.

W 3.2.2. Rebellieren ohne sich selbst und die Beziehung in Frage zu stellen - Entlasten b)

Rebellion ist die Schwester des Widerstandes. Sie ist negativ gesprochen, eine Gegenbewegung und ein Protest. Positiv gesprochen ist Rebellion der unbedingte Wille zur Innovation.

Sie lernen zu rebellieren und dabei dafür zu sorgen, dass der andere sein Gesicht wahren kann. Sie verwandeln Sätze von "ich bin dagegen" in "was passt Ihnen besser?"

E 3.3 Human-Energie III: Die Arbeit mit und in (Energie-) Feldern

Wer mit vitalen und humanen Energien arbeitet, hat es nicht nur mit Funktionen und Reiz-Reaktionen zu tun, sondern mit Energiefeldern. Das Seminar zeigt die Geschichte, die verschiedenen Bereiche und den Einsatz von Energie-Feldern in Führung, Begleitung und Erziehung und weist auf die Unterschiede von Energiefeldern, Bewusstseinsfeldern und Gesundungsfeldern hin.

Energiefelder wirken anders, als es Prozesse und Kräfte tun: sie haben keine Kausalität sondern Attraktivität und Resonanz. Ein Energiefeld ist eine Art von Subjekt, jenseits von

bewusst und unbewusst, jenseits von Subjekt und Objekt. Sie treten in der Physik, in der alltäglichen Wahrnehmung und in den verschiedenen Körpern (physischer Körper, Energie-Körper) auf.

Sie entdecken die Allpräsenz der vitalen Energieformen, und es geht, deren Felder zu modulieren.

W 3.3.1. Teil eines schwingenden Feldes werden - Klingen a)

Wenn ich in einer Demonstrationsbewegung mitgehe, erfasst mich die kollektive Bewegung und das Anliegen der grossen Menge packt mich. Wenn ich im Kreis bei einem grossen Meister sitze, erfasst mich plötzlich etwas Grossartiges und Heiliges.

Solches Gepacktwerden geschieht im Alltag häufig, vor allem wenn wir darauf achten. Zum Beispiel, wenn der Partner aus einem Protest heraus plötzlich Verständnis zeigt und ein Feld von Zuneigung beide erfasst. Oder wenn bei Zweifel und schwierigen Fragen plötzlich die Erleuchtung kommt und alles klar wird.

Sie lernen an diesem Tag die Bedingungen kennen, unter denen solches "höheres Ergriffensein" stattfindet und erleben es live.

W 3.3.2. Topographie gestalten. Kontext-Arbeit betreiben vor jedem Setzen, Behaupten und Wollen, Reklamieren und Kritisieren - Klingen c)

"Mit der Tür ins Haus fallen", "Kritisieren ohne jedem Beteiligten einen Platz zu geben", "etwas verlangen, ohne die Rollen geklärt zu haben", das sind Vorgehen, die mehr Schwierigkeiten bringen, als sie Nutzen schaffen, weil sie ds gegenüber abschrecken, statt einladen und verstören, statt seine Zuneigung zu gewinnen. Je schwieriger das Thema, desto nötiger die topographische Kontext-Arbeit. In der Musik nennt sich dieses die Ouvertüre, die ein Motiv aus der nachfolgenden Oper darstellt. In der Topographie-Arbeit wird gerade nicht das Thema selbst angesprochen, sondern der persönliche, sachliche und prozessuale Kontext, in welchem das Thema steht.

Topographie bedeutet, dem Andern einen Platz zuzuweisen, der in einem sinnvollen Kontext steht, und den er mag. Die Gestaltung der Topographie tut das für unser Gegenüber, was wir selbst für uns tun, wenn wir Teil eines schwingenden Feldes werden (W 3.3.1).

Enttäuschende Inhalt brauchen einen verlässlichen, starken und positiven Rahmen, das heisst eine gute vitale Topographie. Sie schafft das Feld, auf dem das Anliegen gedeihen und zum Erfolg führt. Werbung, Hoteliers, pfiffige Eltern, leistungsfordernde Führungs-Künstler beherrschen dies. Auch ein Innovationssprung (neue Dinge kommen zu rasch), ein Zeitsprung (Aufgaben treten zu abrupt ins Leben) und ein Verlustsprung (lebe Personen oder Dinge verschwinden ohne Vorbereitung oder Erklärung) rufen nach einer vorbereitenden oder wenigstens begleitenden Topographie. Ergänzende Werkzeug ist etwa "die Schlaufe gewähren", "Rekapitulation"

E 3.4 Flow I: Flow, jenseits von Gewalt und Wille

Wille und Kraft versus Gelassenheit und schlaue Förderlichkeit. Das Prinzip des Machens versus das Prinzip Flow. Wie entsteht Flow? Was bewirken Empfindungen und Worte? Was bewirkt die Kraft in Kraftausdrücken, in Befehlen und durch Autorität? Was bewirkt Flow im Denken, in der Gegenwart und in der Begegnung? In diesem Seminar setzen wir der Logik der Macht die Logik von Flow entgegen.

Sie tauchen tiefer ein in die Logik der Vitalität, welche in keiner Handlung, nicht einmal im Krieg und bei Feindseligkeit, ausgeschaltet werden kann, sondern immer "fliesst" und nach Verwirklichung sucht.

W 3.4.1. Präsenz-Training und Charisma - Klingen b)

Sei nicht nur Dich, sondern sei mehr! Ausstrahlung und Anwesenheit sind Elemente der persönlichen und der sozialen Wirkung. Worte, Gesten, Bilder und Körpersprache wirken hier zusammen. Der Mensch wirkt durch das, was er denkt, was er tut, was er sagt und wie er reagiert. Das Wirksamste in allem ist langfristig die Präsenz und die innere und äussere Atmosphäre.

In diesem Seminar werden sie Gelegenheit bekommen, Präsenz und Anwesenheit zu trainieren.

E 3.5 Flow II: Führung & Pädagogik jenseits von Methodik und Didaktik, Moral und Wille

Pädagogik heisst, aus Macht, Abhängigkeit, Interesse und Beschränktheit eine Begegnung formen, die das Fremde fremd sein lässt und es dennoch einlädt, auf das Eigene einzusteigen.

Pädagogik besteht darin, den Andern dazu zu bringen, dass er in vitaler Freiheit will, was er noch nicht kannte oder weghaben wollte.

Das eigentliche Führen kontrolliert nicht sondern es sorgt dafür, dass der Andere zu entdecken beginnt, was die eigene Führung stark macht.



Die Flow-Pädagogik arbeitet in einer Vierer-Allianz: Betreute Person - der Einsatz des Maestro (= die eigentliche Sehnsucht) - der Betreuer (als Farmer der Lebenslinie) - die Gesetzmässigkeiten des Flow (élan vital). Flow-Pädagogik ist nicht nur eine Praxis, sondern ein ganzes Unternehmen, welches die Gesamtperson und die gesamten Anforderungen von Werten und Zielen miteinbezieht. Dieses Unternehmen arbeitet für die Integration aller Beteiligten (Familie, Schüler, Lebensthemen) und sorgt dafür, dass die betreute Person neben Fachwissen und Lerntechniken auch die Grammatik der Vitalität und der souveränen Bewusstheit kennen lernt und systematisch anwendet.

W 3.5.1. Weg von der Moral hin zum Vielversprechenden - Klingen c)

Moralisieren wird als lästig empfunden und schafft Ablehnung. Sie erfahren, wie das Versprechen, welches Grosses verheisst, eine starke Zugkraft hat. Sag nicht "Du sollst den Berg hoch" sondern sag: "Oh, auf diesem Aussichtspunkt gibt es etwas Wunderbares zu

sehen.“ Das ist die Struktur, wie Moralisieren zur Verheissung werden kann. Wer Kindern sagt, jetzt gehen wir zwei Stunden spazieren, bekommt ein “Nein” zurück. Wenn man ihnen sagt: “Wir spionieren den Waldtieren nach”, laufen sie drei Stunden im Wald herum.

Sie lernen verschiedene Formen, wie Pflicht in Verheissung verwandelt werden kann.

W 3.5.2. °Hör auf zu müssen. "Wenn ich nicht muss, mach ich mehr als ich muss" - Müssen a)
Ich muss noch telefonieren'; 'ich muss an die Arbeit'. Das Müssen gibt Druck. Sie lernen, dass es effizientere Energieformen gibt als den Druck des Müssens. Wir glauben, dass wir müssen. Doch nicht die Notwendigkeit ist das Schwierige, sondern unser Glaube an das Müssen raubt Energie.

Sie haben es satt, immer zu "müssen". Sie wollen vom Druck des Müssens loskommen. Sie wollen die Alternative erkennen und praktizieren. Diese Veranstaltung bietet Ihnen ein neues Verständnis dessen, was Müssen tut, und ein konkretes Training, um vom Druck des Müssens los zu kommen. Der Kurs ist für alle,

die Lust haben, das "Müssen" aus ihrem Wortschatz zu streichen

die gerne etwas Besseres als "Müssen" kennen lernen möchten

die es satt haben, immer "zu müssen"

die sich selber ab und zu beim Gedanken erwischen: "Wieso muss immer ich das tun?"

die bisher in Erklärungsnotstand geraten sind, wenn eigene Kinder, SchülerInnen oder

Partner sagen: "Vergiss es, ich muss gar nichts!"

die effizient handeln möchten ohne Muss-Druck

W 3.5.3. Druck und Drängen ersetzen mit smarten Einladungen - und dies im Alltag - Müssen b)

E 3.6 Flow III: Das Spiel - Geber aller Wirklichkeit

Das Spiel ist die Uraktivität, welche in jeder natürlichen, ursprünglichen Tätigkeit inne wohnt. Siehe etwa das ursprüngliche Spiel von Fred Donaldson. Doch wir finden, dass die Lebenslust bei allen Lebewesen sich im Spiel ausdrückt und dass Spiel Lebenslust generiert.

W 3.6.1. Dinge, Taten, Urteile und sich selbst als grosses Spiel des Lebens spielen - Spiel a)

Einübung in die Erfahrung von Ernst-machen, spielerisch in Gang setzen und sich vom grossen Spiel des Lebens tragen lassen.

W 3.6.2. Kampf (Schutz der Immunität) und Einladungen als Werkzeuge der (Selbst)Führung und Erziehung - Spiel b)

Ohne Kampf geht nichts. Alles ist (auch) Einnehmen von Positionen, Verteidigen und sich territorial als Einfluss-Faktor setzen. Heraklit's Erkenntnis umgesetzt. Er sagte: "Der Krieg (polemós) ist der Vater aller Dinge, der seienden dass sie sind, und der nicht-seienden, dass sie nicht sein. Wir üben uns ein und erfahren, dass Kämpfen etwas Nötiges, ja Schönes ist, wenn es von der Last der Destruktivität gereinigt wird. Grenzen erfahren, und dies in einer Erfahrung, die wohltuend ist, ist herrlich. Es entspricht nämlich dem Menschen, über sich

hinaus zu wachsen. Das kann er aber nicht, wenn er nicht feste Grenzen hat, die solide auf einem eigenen Territorium stehen. Gilt auch für Altruisten.

W 3.6.3. Kämpfen oder "den Kampf spielen". Einübung in den Ernst des Spiels - Spiel c)

Bei Kampf droht Krieg. Wenn der Ernst des Kämpfens als grosse Spiel des Lebens betrieben wird, bleibt es von Zerstörung verschont. Wir lernen das Spiel des Ernstes und verstehen dann tiefer den Ernst des Spiels. Gerade in Auseinandersetzungen.

E 3.7 Flow III: Ductus , die 2 x 7 Sprachen des Flow. Vom Argumentieren über Befehlen bis zu Humor & Poesie

Um mit Pferden die Sprache des Flow zu sprechen, braucht es Equus, die Pferdesprache, die Monty Roberts artikuliert hat.

Der Mensch ist komplexer als Pferde und braucht 2 mal 7 Sprachen, um die Vielfalt der Vitalität ansprechen zu können. Dazu gehören z.B. die Sprache der Macht und Ohnmacht, die Sprache der Objektivität, des Gefühls, die Sprache des Humors und des Spiels.

Sie lernen an diesem Seminar einige Facetten dieser verschiedenen Sprachen des Flow kennen.

W 3.7.1. Die Dinge fliessend sagen - von der emotionalen Intelligenz hin zur Flow-Intelligenz - Künftig sprechen b)

Wut und Ärger sind Emotionen, dahinter steckt ein Anliegen. Sie lernen die Anliegen zu formulieren und nicht bei der Emotion stehen zu bleiben. Sie lernen auch ihre Absichten und ihren Willen in den Worten zu sagen, bei denen Ihr Gegenüber gerne "gern" sagt.

Sie trainieren das zu artikulieren, was Sie und ihr Gegenüber gemeinsam suchen und ersehnen. Sie brauchen Worte, die nicht überreden aber Nähe wecken.

E 3.8 Flow IV: Das Schlechte und die Boshaftigkeit

Gibt es das Böse? Warum? Hat es mit dem Teufel zu tun? Traditionelle Antworten lauten, das Böse ist Schwäche oder Hartherzigkeit oder Sünde oder Unwissenheit oder die verderbte Natur des Menschen. Dieses Seminar gibt nicht neue Antworten, sondern stellt die Fragen neu.

Nämlich: Wie wirkt die Dynamik der Bosheit? Und wie werden Gegenkräfte aktiviert?

Die ressourcive Philosophie geht nicht davon aus, dass der Mensch böse ist, aber auch nicht, dass er von Natur aus gut ist. Sie sagt, dass der Grund des Menschen stets das Leben und das Gute sucht. Es gibt nicht böse Menschen, aber es gibt Boshaftigkeit. - Jede Schlechtigkeit und alles Böse hat eine Gegenkraft, die der Mensch in sich aktivieren kann. Jedoch nützt es nichts, den, der mich verachtet, hoch zu schätzen. Aber es hilft, die Sehnsucht der Lebendigkeit in ihm zu achten und mit ihr zusammen einen Ausweg zu finden.

Die heutige Zeit, die oft Schuldgefühle und Schuld weg erklärt, läuft Gefahr damit auch das Böse und Schlechte überhaupt weg zu deuten. Solche Haltungen kann sich nur leisten, wer im Wohlstand lebt und die Kosten für die Schuldverdrängung der Natur, dem Sozialgefüge oder den Andern anlastet. Diese Haltung hat Folgen. Kinder, die das Böse die Schuld nicht kennen, sind für den konkreten ökonomischen Alltag nicht gerüstet. Kinder welche die Chance haben,

den Umgang mit Boshaftigkeit zu lernen, müssen später die Kosten von Boshaftigkeit nicht tragen, weil sie gelernt haben das Schlechte als solches zu erkennen und es abzuwehren.

Sie begegnen neune Taktiken, wie den Boshaftigkeiten günstig begegnet werden kann.

W 3.8.1. Wie den Lügen begegnen? - Entfälschen a)

Lügen haben kurze Beine aber eine lange Wahrheit. Sie entdecken die Ehrlichkeit hinter der Lüge. Jeder Lügner schützt etwas, das ihm kostbar ist und am Herzen liegt. Hinter jeder Lüge steckt eine echte Bitte und eine echte Wahrheit.

Sie trainieren, konkrete Vorgehensweisen, wenn sie angelogen oder hintergangen werden. Dazu gehören: - Tatsachen klar deklarieren, Beobachtungen von Dritten nicht als fixe Tatsachen, sondern als Wahrnehmungen darstellen; - die Flogen von Lüge und Wahrheit darstellen. - Die Garantie geben nicht zu bestrafen und Unterstützung geben, wenn es darum geht, die Wahrheit auszuhalten. - Die Last der Lüge wegnehmen um das Bekenntnis zur Lüge leicht zu machen.

E 3.9 Flow V: Flowlinien versus militärische Strategien im Alltag [E 26]

Die genaue Analyse unseres alltäglichen Lebens zeigt, dass wir sehr viele Strategien und Taktiken anwenden. Zwar nicht in der kriegerischen Form mit Pistolen und Schwertern, aber in der psychologischen und sozialen Form. Zum Beispiel sind aggressiver Ton und Vorwürfe Angriffe; Ausweichen und Abstreiten sind klassische Hinhaltetaktiken; Schwindeln und Distanz schaffen sind Fluchtstrategien. Platz Wegnehmen und die Andern mit Worten überfluten sind Eroberungsstrategien, bei denen es um Territorialkämpfe geht.

Wir staunen, wie stark unser Denken und Handeln militarisiert ist und sind dankbar, dass wir heute alternative Strategien kennen, die friedvoll sind, Lebensintensität geben und mit ehrlichem Respekt arbeiten. Dieses Seminar gibt eine Einführung, wie die Flow-Strategien funktionieren und zeigt, dass sie erfolgreicher sind als die militärischen Praktiken.

Sie lernen Flow-Beispiele kennen: Raumgeben statt erobern, bitten statt befehlen, zuvorkommend sein statt hinhalten, Souveränität statt Macht.

W 3.9.1. Schleichwege, Vortäuschungen & Hintergehung entlarven, d.h. zur Offenheit bringen - Entfälschen b) [W 40]

Wenn Partner oder Kinder "so tun als ob", schafft das beim Gegenüber einen Clinch zwischen Wut, Hilflosigkeit, Wahrheitsliebe und Schonen-Wollen. Vermutungen und Verdächtigungen vermehren die Last der Beziehung.

An diesem Tag lernen Sie, wann es hilft offen und klar Tatsachen und Verdächtigungen auf den Tisch zu legen und wann nicht. Sie trainieren über Vermutungen und Sorgen zu reden, ohne sich oder andere zu demütigen. Sie lernen auch, dass über Umwege der Schwindler leichter von seinen Mogeleien lässt, vor allem wenn man ihm gut Gründe unterstellt. Ohne Kritik und Moral folg der Erfolg dabei doppelt so schnell.

4. Reich der geheimen Namen (das dritten Selbst)

E 4.1 *Non-Ich: Das Prinzip Identität oder das Geheimnis des Namens (Sesam-Seminar)

In diesem Seminar geht es um die Frage der Identität des Menschen. Wer bin ich? Wann bin ich wirklich mich selbst? Was ist das "höhere" Selbst? Wie gelingt es, am Geheimnis vom Du teilzunehmen? Der Weg zum Geheimnis der eigenen Existenz schwankt hin und her zwischen grossem Versprechen und tiefer Unentdeckbarkeit. Dieses Seminar zeigt auch das Potential, das in der Nichtigkeit des Nicht-Seins und in der Leere des eigentlichen Seins steckt.

Stichworte dazu: Taoismus, Meditation, transpersonale Wirklichkeit.

Heute gilt: "Ich will mich verwirklichen." Das Morgen braucht jedoch eine Haltung, die stärker ist, als die der eigenen Identität.

Motto: Weil wir nicht an uns fixiert sind, können wir mehr werden, als es von unseren eigenen Kräften her möglich ist.

W 4.1.1. Das Ich zu Transformation werden lassen - Sich selbst wandeln a)

Im ontologischen Weltbild gibt es mich als feste Substanz. Sterblich zwar, aber solid. Im humanistischen Weltbild ist nicht entscheidend, was ich bin, sondern wie ich mich zu mir selbst verhalte. Wie verstehe ich mich? Wie stehe ich zu mir selbst und wie übernehme ich die Verantwortung für mich selbst? Im ressourciven Weltbild ist nicht entscheidend, wie ich mich selbst bestimme, sondern wohin ich mich transformiere. Es geht nicht mehr um meine Identität, sondern um meine Transformation. Entscheidend ist, wie sich andere in meiner Gegenwart und unter meinem Einfluss verwandeln.

Sie lernen wie Transformation und Initiation die Identität ablösen, sowohl im Lebenskonzept, sowie im praktischen Alltag.

E 4.2 Non-Ich II: Durch cleveres Non-Tun zu Leistung und Effizienz

Sie lernen an diesem Seminar, wie dies bei Ihnen und andern "funktioniert". Sie lernen das Sanfte als hoch effizientes Bewerkstelligen kennen.

W 4.2.1. Non-Tun trainieren - Tag als Zwischenraum - Sich selbst wandeln b)

Dieser Tag dient der Maximierung des Minimums. Was immer wir an diesem Tag tun und sagen, werden wir mit minimalstem Aufwand und in kleinstmöglicher Dosis sagen und umsetzen.

Sie erfahren, dass weniger Gesten oft grössere Wirkung haben und erkennen, wie die Pausen zwischen Worten, den Worten doppelte Intensität vermitteln. Konsequent Pausen machen, verändert auch das Denken selbst. Dieses Aufhören des Denkens, auch in der Meditation angewandt, lässt sich auch in die konkreten Alltagsgestaltung einbauen. Die Kunst im Alltag besteht darin, den Zwischentönen und Pausen mehr Gewicht zu geben, Handeln und Reden zu reduzieren und so eine grössere Wirkung herzustellen.

Ein Tag zum Lob der Verdichtung, die eine Form des Non-Tuns ist.

W 4.2.2. °~Sich absolut schützen, ohne sich zu verteidigen - Sich selbst wandeln c)

Den Anderen sein lassen ohne sich zu distanzieren ist das "Ziel". In diesem Werkzeug braucht sich das ich nicht mehr vom anderen zu distanzieren, sondern etwas Anderes besorgt die Distanzierung und dies auf eine Weise, die wirksamer ist, als die Trennung. Der Respekt der Distanz hat drei Aspekte: Der erste Aspekt besteht darin, dass ich, der Wirkende, dem Andern seinen Platz gebe, ihn in seinen Anliegen bestätige und ihm auf alle Zukunft hin bestätige. Der zweite Aspekt betrifft die Klarheit. Es ist nötig, dass mir klar ist, dass ich nichts (mehr) mit ihm, dem anderen zu tun haben werde.

Dieses Klarwerden ist kein bloss rationale oder intelligente Klarheit mehr sondern durch eine topologische Klarheit. Das ist jene Klarheit, die dadurch entsteht, dass ich die Räume, die beiden zur Verfügung stehen, mit klaren Rahmen versehe und alle Räume mit intensiver Vitalität versorge. Eine gute Vorbereitung für mich selbst, ist die Rekapitulation. Ich habe meinen Raum, meine Ziele, und diese mögen verschieden sein von seinem Raum, seinen Zielen und seinen Anliegen. Etwas jedoch ist stets bei beiden in gleicher Weise vorhanden: dass Anliegen und Zukunft ihren Platz bekommen.

Und hier zeigt sich der dritte Aspekt: Ich für meinen Teil lasse meine Energien und Vitalitätslinien nicht mehr durch den andern und seine Taten beeinflussen. Dieser verteidigungslose Schutz geschieht in drei Stufen:

In einer ersten Stufe geht es darum:

- die Position zu klären, zu erklären und zu situieren. Auch die eigene Position klar aufzeigen und zeigen, dass es ohne Positionen nicht geht.
- Seine eigene Positionen zu verteidigen, ohne zu kriegen.
- Fremde Angriffe abzuwehren, ohne destruktiv zu sein. Das bedeutet, die Prinzipien der Samurai und des weißen Kriegers makellos umsetzen.

In einer zweiten Stufe heißt dies, von der Verteidigung weg zu kommen. Dazu werden Mittel der Flow-Praxis nutzen, die dafür geeignet sind:

- Erklärungen über das abgeben, was ist.
- Die Sinnhaftigkeit aufzeigen der Wege, und aufzeigen, was Sinnlosigkeit für Folgen, Kosten und Blockaden nach sich zieht.
- Die grossartige Wirkungen des Geistes kennen und seinem Sinnen Türen und Tore öffnen.
- Alle Drohungen weglassen und jede Überheblichkeit verschwinden lassen, jedoch das Insistieren vermehren, gemischt mit Subtilität.
- Die präzise Sprache einsetzen, vor allem auch die Sprache der Modalverben und die Sprache der leeren Worte, wie "halt", "doch", "nun", usw.

Auf der dritten Stufe, jener der Flow-Meisterschaft, geht es darum, kein Anliegen aufzugeben von dem, was auf Stufe eines und zwei aufgezeigt wurde, aber dabei sich, die Anliegen und die Selbstverständlichkeiten zu schützen, ohne selber noch etwas zu tun.

Ich selbst schütze mich, indem ich die Vitalität, die mir zuströmt, wirken lasse, den Raum und dessen Fülle wirken lasse. Dadurch werde ich nicht nur unbesiegbar, sondern unangreifbar. Eine Form von Gelassenheit und die Selbstverständlichkeit, die keine Abwehr, sondern reine Fülle ist. Dieses ist der Zustand des Flow-Meisters. Er gibt gewissermassen seine Führung ab, an die Vitalität, die Fließlinien des Flow, an die Selbstverständlichkeiten, an die unweigerliche Erfülltsein des Raumes, an die Resonanz des Maestro, an den Trialog.

Dies bedeutet, bis in alle Details Ego-frei intervenieren zu können und der Vitalität und ihrer Zusage zu dienen. An der Vitalität dienen, die uns allen dient, und sich uns allen zusagt. Ist der Zugang dazu auch beim Anderen geweckt, gilt es nur, die Barrieren der Beschränktheit oder der handfesten Welt zu hindern, sich wieder einzustellen. Der verteidigungslose Selbstschutz gehört zum Fundament des meisterlichen Non-Tuns.

E 4.3 Non- Ich III: Texte und Traditionen zu Maestro und Non-Identität

Die Kenntnisse folgender Texte und Traditionen ist für das Verständnis der Flow-Kommunikation und Ressourciven Pädagogik zentral.

Das Seminar gibt einen kleinen Einblick: - zu Flow und "wie etwas von selbst" geht (Mihalyi Csikszentmihalyi); - in das TAO-Prinzip (Tao-Te-King); - Siegen mit Kampf ist gut, siegen ohne Kampf ist besser (Sun Tzu); - in die Jesus-Lehre in aramäischer Deutung (Liebe Deine Feinde); - das Unbewusste denke für mich (Freud, C.G.Jung); - zu Propheten und medialen Vermittlern; - in Schöpfung (Genesis) und Evolution (Natur ist der Schöpfer).

Das Seminar gibt einen kleinen Einblick: - zu Flow und "wie etwas von selbst" geht (Mihalyi Csikszentmihalyi); - in das TAO-Prinzip (Tao-Te-King); - Siegen mit Kampf ist gut, siegen ohne Kampf ist besser (Sun Tzu); - in die Jesus-Lehre in aramäischer Deutung (Liebe Deine Feinde); - das Unbewusste denke für mich (Freud, C.G.Jung); - zu Propheten und medialen Vermittlern; - in Schöpfung (Genesis) und Evolution (Natur ist der Schöpfer).

W 4.3.1. Alice im Wunderland: Durch den eigenen Spiegel gehen - Sich selbst wandeln d)

Sich im Spiegel sehen oder sich den eigenen Spiegel vorhalten lassen, ist eine heikle Angelegenheit. Dennoch streifen wir an diesem Tag kurz die Frage vom Selbst- und Fremdbild. Das Hauptgewicht aber liegt darin, durch den eigenen Spiegel hindurchzugehen und zu entdecken, was auf der andern Seite an Wunderbarem auf uns wartet.

Sie sehen, wie der Dichter und Zauberer, der hinter dem Spiegel schlummert sehr viele Dinge erzählen kann, die mein eigenes Ich und meine Bedürfnisse des Alltags gar nicht kennen. Wir bringen dieses verschiedenen Figuren, jenseits des Spiegels, zum erzählen. Dabei entdecken wir die Regeln, die es erlauben, andere Menschen zum Erzählen zu bringen.



In Erziehung und Führung sind wir froh, wenn die andere, anvertraute Person antwortet und die gestellten Aufgaben erfüllt. Die Teile von uns, die hinter dem Spiegel leben, wollen nicht antworten und gehorchen sondern Ursprünglichkeit erzählen.

Wir lernen, den Andern zum Erzählen zu bringen. Dabei erfahren wir, was wirklich zählt.

E 4.4 Non-Ich IV: Das falsche Ich: Herrschaft von Gefühlen, Angst & Verantwortungslosigkeit

Subjektivität und Gefühl liefern zu oft Falschfarben der Wirklichkeit. Das bedeutet, dass dann jede Innovation gekappt wird. Gibt es echte Fälschung? Was ist echt am Falschen? Was ist falsch am echten Gefühl? Einseitigkeit, Monopol, Dominanz und Anspruch auf die genau Form der Weltdeutung sind immer Anzeichen dafür, dass die persönliche Meinung und die Gefühle in eine falsche Richtung laufen.

Wer sagt: der Augenblick zählt, und meint den jetzigen, gefühlten Zustand der eigenen Daseinsweise in der Welt, der schafft Einseitigkeit. Diese Form "im Augenblick leben" blendet aus, dass Gefühle im Augenblick leben und nicht das Fundament der Dauer und der Vernetzung sind. Wer sagt: "ICH existiere", und ich lebe MEINE eigenen Interessen, reduziert sich auf einen einsamen, Punkt. Er ist wichtig, aber "nur" für sich. Damit er trotzdem leben kann, "frisst" er die Welt um sich herum auf.

Wenn die Wahrheit darin besteht, dass das Ego sich nicht traut hinzuhören, der hat Angst. Angst vor der unermesslichen Mannigfaltigkeit des Anderen und des Weiten. Seine Identität muss er verteidigen, und da seine Gefühle Recht haben müssen, ist die Angst der Chef. Angst, dass die Welt anders ist, als das Gefühl, und damit Angst vor der Wahrheit. Angst auch, überfordert, unterfordert oder nicht ernst (genug) genommen zu werden.

Damit steigt die Verantwortungslosigkeit. Denn das gefühlte Ich, muss zuerst sich selbst retten, und erst darnach die Welt, die Anderen, das Werk. Ich und Meins haben Vorrang. Angst und Gefühl verpassen die Souveränität des Verantwortungsträgers. Verantwortung braucht Mut und Lebenslust konkret umgesetzt und eingesetzt.

W 4.4.1. °Du bist böse oder schuldig. Wie sag ich die Wahrheit ohne zu kränken? - Umpolen a)

Jemand hat etwas Schlechtes angestellt. Wie kann man das aufzeigen, ohne dessen Widerspruch herauszufordern, oder wie kann man verhüten, dass er diese Negativität verdrängt oder den Boten, der dies aufzeigt, mundtot macht oder für seine Botschaft büßen lässt.

Menschen haben es nicht gern, wenn man ihnen Fehler vorhält. Oft wollen sie überhaupt nicht wissen, dass sie fehlerhaft gearbeitet haben. Ohne transparente Wahrheit aber gibt es keine echte Entwicklung und die Energie der Zukunft ist blockiert. Der Weg führt erstens über das kritisieren ohne zu verletzen. Zweitens gilt es Urteile und Abwertung zu vermeiden, und zu ersetzen dabei aufzeigen, was eigentlich zum Betroffenen gehört. Drittens gilt es, darzulegen, welches Kapital in der Transparenz liegt. Viertens gilt es, alle Details von Themen, Topos zu meistern, denn schon ein Andeutung von Drohung wecken wieder Widerstand und Abwertung. Lust auf Wahrheit entsteht nur, wenn Resonanz entsteht zu den tiefen Anliegen des Betroffenen.

W 4.4.2. Zur "Schnecke machen" in 6 Stufen und das Gegenteil von Gross-machen - Umpolen b)

Überall dort, wo wir in der Lage sind, jemanden "klein zu machen", können wir auch das Gegenteil förderlich vornehmen. Wir können ihn in seiner Grösse auch in 6 Stufen aufbauen. Das gibt eine Vitale Geltung, die die soziale und anderen Geltungen mit einbezieht. Siehe hierzu auch die Ausführungen zur Dominanz. Wenn wir jemanden "fertig machen" können, dann gilt es, uns in die Lage zu versetzen jemanden "ganz und strahlend zu machen".

E 4.5 Trajekt I: Von der Ich-Will-Pädagogik zur Herzenspädagogik

"Ich will" verlangt vom Andern Formung und Anpassung. Der Wille bestimmt das Subjekt des Handelnden und des Befohlenen. Der Wille macht alles zum Objekt.

Jenseits von Subjekt und Objekt entsteht die schlaue Einladung: Sie erreicht das Ziel, ohne wollen zu müssen. Sie siegt ohne zu kämpfen. Dafür braucht es ein Wirken, das jenseits von kontrollierendem und planendem Willen ist (wie Sun Tzu sagt). Statt zu wollen, gilt es die Allianz einzugehen mit dem, was der Wachsende eigentlich will.

Vom "Ich will!" zum "was braucht's?". "Ich will!" ist kein Argument, es ist "militärisch".

"Was braucht es?" hingegen ist die Devise des Gärtners. Er ist da, um den Pflanzen zu geben, was sie brauchen. Sie wachsen ohne Widerstand, weil sie bekommen, was sie brauchen.

Selbstverwirklichung ist gut, doch tun was das Leben braucht, ist mehr. Bedürfnisse befriedigen ist gut, doch vom Konsumenten zum Wesenshüter zu werden ist mehr.

W 4.5.1. Respekt herstellen und Respektlosigkeit transformieren - Einübung a)

Respektlosigkeit ist ein Mangel an Wertschätzung und Bewusstheit. Unachtsamkeit ist der Beginn von Respektverlust Werte und Normen braucht das Land. Noch wichtiger ist die

Achtung vor Menschen, Lebendigkeit und Grösse. Respekt ist nämlich keine moralische Pflicht, sondern liegt tief beim Leben und Bewusstsein. Respekt schützt und heilt.

Der Tag zeigt Worte, Gesten und Vorschläge, wie Respekt entsteht, sogar wenn die Wahrheit schwierig wird.

E 4.6 Trajekt II: Das Trajekt, jenseits von Subjekt und Objekt

Das Subjekt lernt, über sich selbst hinauszuwachsen, indem es sich nicht verrät, sondern mehr das wird, was es eigentlich ist. Das Trajekt bedeutet, dass der Wirkende weder Urheber noch Opfer noch blosser Zeuge ist, sondern ein Katalysator wird, der das, was eigentlich leben will, zum Zuge kommen lässt.

Meister Eckhart spricht von Abgeschiedenheit, die dazu nötig ist. Die buddhistische Tradition spricht von Erleuchtung. Der Asket spricht von Ich-Vernichtung. Die traditionelle Pädagogik sprach von Brechen des Willens. Das Trajekt bedeutet, dass das Subjekt seine Identität so erweitert, dass es, um ein Bild zu gebrauchen, nicht nur Nutzer des Lichts wird, sondern selbst Licht.

Die Instanz, die dabei zum Wirken kommt, ist der Maestro. Damit diese Instanz-des-Eigentlichen-in-uns wirken kann, und wir nicht ein Nebenakteur sind, heisst es, Durchlass zu werden für das Wirken des Maestro. In der Kreativität nennt man dies: sich inspirieren lassen. In der Mystik heisst es, durch die Hingabe des Egos reine Vitalität gewinnen. Medial Begabte sprechen davon, dass sie Sprachrohr von jemand anders werden. In der Kommunikation bedeutet dies, zum Sprachrohr der schlummernden Anliegen werden, die in den Angesprochenen wohnen.

W 4.6.1. Den Montagepunkt des Ego entdecken und ihn bewegen lassen durch neue Wahrnehmung und assistierte Einübung - Einübung b)

Der Montagepunkt ist die Identität des Ich, welche sich in fixierten Gewohnheiten, Stellungen, Meinungen und Abläufen festbindet. Um ihn zu bewegen gibt es in den verschiedensten Kultur-Traditionen Anweisungen. Beispielsweise bei den Tolteken. Das Über-Ich ist eine dieser fixierenden Fesseln. Es geht nicht darum, den Montagepunkt zu eliminieren, weil wir dann jedes ich eliminieren, sondern ihn beweglich zu machen.

Der Montagepunkt ist die Identität des Ich, welche sich in fixierten Gewohnheiten, Stellungen, Meinungen und Abläufen festbindet. Um ihn zu bewegen gibt es in den verschiedensten Kultur-Traditionen Anweisungen. Beispielsweise bei den Tolteken. Das Über-Ich ist eine dieser fixierenden Fesseln. Es geht nicht darum, den Montagepunkt zu eliminieren, weil wir dann jedes ich eliminieren, sondern ihn beweglich zu machen.

W 4.6.2. Denke medial, vermitte, lass das Netz denken, werde "Durchdenker" - Einübung c)

Ich denke nicht, ES denkt für mich. Meine Genialität denkt für mich, mein Bauch denkt für mich, meine Natur denkt für mich. Wir entdecken die Logik, die hinter dieser Grossartigkeit steckt, und wie man dieses "es denkt für mich" nutzen kann.

Ich denke nicht, ES denkt für mich. Meine Genialität denkt für mich, mein Bauch denkt für mich, meine Natur denkt für mich. Wir entdecken die Logik, die hinter dieser Grossartigkeit steckt, und wie man dieses "es denkt für mich" nutzen kann.

W 4.6.3. Einübung jenseits von Wollen und Training als Weg zum Mir (Non-Ego) - Einübung d)

Training ist gut, sich selbst dabei mehr finden, und zwar in seiner Authentizität, ist besser. Einübung heisst der Ausdruck, und sie ist die phantastische Praxis, welche macht, dass ich mich selbst von "innen heraus" erneuern kann.

Training ist gut, sich selbst dabei mehr finden, und zwar in seiner Authentizität, ist besser. Einübung heisst der Ausdruck, und sie ist die phantastische Praxis, welche macht, dass ich mich selbst von "innen heraus" erneuern kann.

W 4.6.4. Wann Methoden einsetzen, wann Non-Tun? Los vom falschen "es kommt von selbst" und vom unnützen "Ich will gelassen sein"! - Einübung e)

Hier geht es darum, die Erfahrung zu machen, dass das dynamische Lassen eine hohe Kunst ist, soll es nicht nur die Bedürfnisse des eigenen Ego befriedigen, sondern dem eigenen Lebensreichtum mehr bringen. Wir üben Wege ein, um diesem "Handeln durch Nicht-handeln" auf die Spur zu kommen. Alte daoistische Traditionen (wei wu wei) unterstützen uns dabei. Hier geht es darum, die Erfahrung zu machen, dass das dynamische Lassen eine hohe Kunst ist, soll es nicht nur die Bedürfnisse des eigenen Ego befriedigen, sondern dem eigenen Lebensreichtum mehr bringen. Wir üben Wege ein, um diesem "Handeln durch Nicht-handeln" auf die Spur zu kommen. Alte daoistische Traditionen (wei wu wei) unterstützen uns dabei.

E 4.7 Tao I: Das Heute von morgen

Das Tao ist nicht mehr nur ein kosmisches oder spirituelles Prinzip, sondern lässt uns in dieser Welt Wandel und Wirklichkeitsschaffung setzen - mit Vorderlist und Hingabe.

Was früher Tradition war, ist heute ein Bewusstsein, das zugleich in Gestern und Morgen denkt: z.B. in den Formen von Dankbarkeit, das heisst, in bewusster und differenzierter Weise, hochschätzen was war und hochschätzen was kommen wird.

Die absolute Grenze von Tod und Nach-dem-Tod wird aufgehoben: Wiedergeburt, Auferstehung sowie kollektives Unbewusstes und Karma erhalten neue Deutungen in der praktischen Welt.

W 4.7.1. Aussprechen, was ich erst morgen weiss - Anklingen a)

Es scheint unmöglich, zu artikulieren, was man noch gar nicht kennt. Das Wesen des Menschen aber besteht genau darin. Fragen, wo es keine Antwort gibt und auch Antworten finden, zu denen man noch nicht bereit ist.

An diesem Tag werden Sie in Gedanken und im Erleben vorauseilen ans Ende des eigenen Lebens und von daher das ganze Leben im Rückblick anschauen. Sie artikulieren aus dieser Perspektive, was wirklich wesentlich war, was Sie beibehalten und was Sie ändern würde. Sie artikuliere auch, worauf Sie in zwanzig und in fünfzig Jahren stolz sein werden.

In Erziehung und Lebensbildung wird diese Methode erfolgreich angewendet. Die SchülerInnen werden gefragt, wer wollt ihr in 20 Jahren sein und in welcher Position wollt Ihr stehen? Also, arbeiten wir jetzt darauf hin.

E 4.8 Tao II: Maestro. Das Genie in uns, das für uns wirkt [E 34]

Der Maestro ist das Genie in uns, das jenseits von Subjekt und Objekt ist. Der Maestro ist der Ursprung der Kreativität. Den Einsatz des "inneren" Meisters im persönlichen Weg, in Führung und Erziehung zu steuern, ist die Aufgabe der Flow-Praxis. Wer Macht hat und mit Abhängigkeiten arbeitet, verschüttet den Zugang zum Maestro. Man kann ihm nicht befehlen, aber man kann ihn wecken und schlaue Allianzen mit ihm eingehen.

Der Maestro ist die Quelle von Intuition und sicherem Wissen jenseits allen Zweifels, und er ist der Führer jenseits der Horizonte. Er wird oft als "das höhere Selbst" oder "der eigentliche Kern" bezeichnet.

Sie erfahren einiges darüber, wie die Synergien zwischen Person und ihrem Maestro aktiviert werden können.

W 4.8.1. *Die eigene Lebensmelodie hören und nutzen - Anklingen b)*

Viel arbeiten ist gut. Viel denken ist gut. Und wo ist das Band, das alles zusammenhält - auch das Unvorhergesehene? An diesem Band zu weben - auch wenn wir das Unvorhergesehene nicht kennen, ist eine der Aufgaben der neuen Zeit. Praxis wird ergänzt durch Lebensstrategien. Denken wird ergänzt durch eine Pfiffigkeit, die ahnt, was noch verborgen ist. Mit andern Worten, es geht um die Strategie, die aus dem Herzen kommt, um das Ahnen, was die Zukunft bringt. Es geht darum, in jedem Augenblick die Lebensmelodie zu hören, welche den Bogen vom Gestern ins Übermorgen spannt.

An diesem Tag werden Sie Ihrer Lebensmelodie lauschen.

W 4.8.2. *Tropik ist "die andere Praxis". Handeln und Reden im Modus des Non-Tun - Anklingen c) [W 54]*

Der elementaren Welt der Energielinien entspricht das System der Tropik. Das zweite Erkenntnissystem, die Erkenntnis durch Resonanz, hat als Anwendungspartner die Einflussnahme durch tropische Selbstverständlichkeit

Tropik bedeutet Einfluss nehmen sodass nicht etwas gemacht wird wie schlagen, befehlen, belohnen, sondern dass durch subtilen Einfluss im Anderen das geweckt wird, das erwünscht ist. Beispiel einer Tropik ist das Lächeln, das einfach gewinnend ist. Oder die Ausstrahlung und das Charisma, das durch die blosse Präsenz Zuneigung weckt.

Tropik ist die Wende, die sich "wie von selbst" einstellt. Wende von der Distanz zur Zuneigung, Wende vom Desinteresse zum aufmerksamen Interesse, Wende von Ängstlichkeit in Zuversicht, ohne dass gute Ratschläge erteilt oder Belohnungen verteilt oder Profite in Aussicht gestellt werden. Wir kennen solche eher negativen Wendungen aus dem, was man "Stimmungsschwankungen" nennt. Eine halbpositive tropische Wende entsteht z.B. dann, wenn der Wein die Zunge lockert, und das Herz sozusagen "von selbst" auf die Zunge kommt.

Das moderne verbreitete Phänomen der Drogen beruht unbewusst auf der Sehnsucht nach solchen Wendezustände des Bewusstseins, allerdings mit Mitteln, die abhängig und süchtig machen und deshalb keine Wende zu mehr Lebendigkeit bringen.

Der tropische Einfluss ereignet sich nicht durch Machen, sondern durch Wecken. Die Formen der Einflussnahme sind keine Auseinandersetzung weder zum Krieg noch zum Frieden, sondern Schaffung von Attraktivität, indem der Beeinflusste in einen Raum von Attraktivität hinein gestellt wird. Dadurch fühlt sich die Vitalität, die ja durch die Energielinien in jedem Menschen zirkuliert, angezogen und sie wendet das Leuchten ihrer Energielinien dem zu, der Attraktivität zugängig macht.

Sie erfahren, wie der Unterschied erlebt wird von Veränderung und Wandel.

5. Reich der Vorderlist (Stratageme)

E 5.1 *Vorderlist I: Das Prinzip Vorderlist (Fliegender-Teppich-Seminar)

Dieses Seminar ist einem für unsere westliche Kultur recht neuen Thema gewidmet. Es geht um den förderlichen Umgang mit List und all ihren Formen. In unserer Kultur ist List eher verpönt, weil diese Technik, mit Menschen umzugehen, eher mit "Hinterhalt", "Falle" und "Übertölpeln" gleichgesetzt wird. Die chinesische Kultur hingegen sieht in der List eine Form von Weisheit. Eine solche List ist eine Form von Supraplanung (Harro von Senger), die sogar noch weiter denkt, als Taktik und Strategie es tun. Es geht darum, das neue Ganze zu schaffen, welches mehr ist als das vorhandene, machbare Ganze.

Es ist möglich, die Kraft und Eleganz der List zu nutzen und Hinterlist in Vorderlist zu verwandeln, in Zuvorkommenheit. Es ist die Kunst, wie wir das Leben nicht meistern müssen, sondern schlau entdecken können, dass es sich uns frei als Diener anbietet. Das effiziente und zuvorkommende Vorgehen (= Vorderlist) bedeutet, dass schlaues Denken viele Mühen umgehen kann. So wird schlaue Zuvorkommenheit zu einer Form des neuen Bewusstseins.

Wir haben eine doppelte Aufgabe. Erstens zu sehen, dass wir im Westen viel profitieren können, wenn wir das Prinzip der List aufnehmen um es ebenso zu beherrschen wie die chinesische Kultur Zweitens gilt es, und das ist ein Beitrag des westlichen Denkens und der Lebenspraxis, die Hinterlist in Vorderlist zu verwandeln. Während Hinterlist mit Heimtücke der bösen Absichten zuarbeitet, wirkt Vorderlist für Förderlichkeit und Transparenz. Genau so listvoll wie die Hinterlist, aber strahlend wie die Sonne für das volle Leben. Diese neue Welt jenseits der festen Orientierung ist die Verheissung auf eine neues Land. Das Land der Weite, kraftvoll aber sanft, wo Hingabe produktiver ist als Wegnahme und wo Grosszügigkeit schneller als Ziel kommt als Besitznahme. Das alles steht uns bevor, wenn wir entdecken, welche Kraft in Pfiffigkeit und Zuvorkommenheit und im dynamischen Nicht-handeln steckt.

Motto: Die Vorderlist ist die Strategie aller Strategien und kennt mehr, als das Jetzt kann.

W 5.1.1. Schlagfertigkeit - mit Witz die Kürze würzen - Überraschen a)

Schlagfertig reagieren in Worten, Gesten und Ton erleichtert das Leben, auch und gerade in schwierigen Situationen. Sie werden an diesem Tag amüsant und praktisch die handfesten Grundsätze üben - pfiffig, witzig, elegant.

Schlagfertig reagieren, erspart manch lange Rede. Sie lernen verschiedene Techniken: wie Angriffe humorvoll pariert werden, wie persönliche Diffamierungen aufgelöst werden wie man den Kopf aus der Schlinge zieht, ohne den Andern klein zu machen.

E 5.2 Vorderlist II: Die Gross-Strategie des Lebens

Einführung in die grossräumige Bedeutung von List. List als sanfte Zuvorkommenheit und Weisheit gehört zum neuen Weltbild, das immer mehr Fuss fasst. List gibt es in zwei Richtungen: als Hinterlist oder als Vorderlist. Vorderlist ist immer transparent und lebensfördernd. Wer nicht nur handelt und denkt, sondern mit der Vitalität, dem Lebenswillen und der humanen Energie arbeitet, braucht eine förderliche Schlauheit. Besonders, da die Lebenswelt immer komplexer wird. Diese Schlauheit nennen wir Vorderlist. Die Basis dieser förderlichen Listformen sind die Werkzeuge der schlauen Kommunikation.

Zwei Dinge sind es, die dem Westen gut anstehen, sie zu lernen: Erstens der systematische Einbezug der listigen Strategeme im Denken, Planen und im saften "Entstehen-lassen". Zweitens die konsequente Ersetzung von Hinterlist durch Vorderlist, das heisst, durch schlaue Zuvorkommenheit.

Sie lernen in diesem Seminar chinesische und andere Weisheiten der Liststrategien kennen.

W 5.2.1. Warum gute Absicht schlechte Früchte trägt - Überraschen b)

Der Gegner des Guten ist die gute Absicht. Die Absicht drückt und versperrt die Ziele des Herzens. Wollen Sie die Lust bei Andern erdrücken, dann bitte, haben Sie gute Absichten. Wollen Sie Ihre Beziehung gefährden, dann sagen Sie: "Ich meine es doch (nur) gut mit Dir!" "Ich will Dir doch nur helfen!"

Wer es gut meint, schafft Verwirrung. Definitiv! Das Gegenteil von gut ist nicht schlecht, sondern "gut gemeint", sagt der Volksmund.

Ein Seminar für alle, die "Gut meinen" ersetzen wollen durch "gut in Gang setzen".

W 5.2.2. °~ Das Spiel der souveränen Torheit: das Täuschen der Welt täuschen - Überraschen d)

Es ist die Verbindung von handfester Welt, resonanten Anliegen und dem grossen Spiel des Lebens, handfest - resonant - voll des Lebensspiels

Was der verteidigungslose Schutz in der Auseinandersetzung mit Anderen ist, das ist die kontrollierte Torheit in der Auseinandersetzung von der resonanten Welt mit der handfesten Welt. Es geht ja darum, die resonante Welt der vitalen Energieformen in grossem Umfang kennen zu lernen (vgl. zweites Erkenntnissystem). Und es geht darum, die handfeste Welt von Objektivität, Subjektivität und Auseinandersetzungen nicht zu scheuen, sondern mit beiden Beinen in dieser Welt zu stehen. Es geht auch nicht darum, die handfeste Welt in eine

resonante zu verwandeln oder die resonante Welt der Grossartigkeit der Welt der Kleinlichkeiten zu opfern.

Um mit den Menschen und ihrem handfesten Verständnis in Beziehung zu bleiben geht es darum, auch ihre Sprache zu sprechen und in ihr Weltverhalten mitzumachen. Und zugleich durch alles Begrenzte, Einschränkende hindurch das Grosse zu wirken. Dabei gilt es, oft die Mittel dieser handfesten Welt zu nutzen: Status und Positionen auszuüben, Macht und Einengungen einzusetzen, Oberflächlichkeiten zu praktizieren, die "normalerweise" von der Tiefe wegführen. Im besten Fall gelingt es, zu erreichen, dass die Leute der Welt denken, man selbst sei ein Mann von Welt, eine Frau von Welt. Die Praxis des Scheins (von Maya, vom Weg des Man, vom Trend der Masse) auszuüben und trotzdem in nichts von der Weisheit der Grossartigkeit und Echtheit zu verlassen, das ist der Kunst der kontrollierten Torheit.

Vor allem die Macht ist eine Macht, die radikale die Authentizität und Herzlichkeit erodieren lässt. Ebenso das Lob der Massen und der äussere Erfolg. Von den vielen östlichen Meistern gelingt es anscheinend nur wenigen, diesen Fallen der Macht und des Gefallens zu entrinnen (vgl. Kornfield Jack. Nach der Erleuchtung Wäsche waschen und Kartoffeln schälen. Goldmann-Arkana, München, 2010) und die Loyalität zur grossen Vitalität ungehemmt aufrecht zu halten. Für einen Flow-Meister, eine Flow-Meisterin ist dies jedoch eine notwendige Voraussetzung. Wenn schon die Unterscheidung der Geister eine grosse Kunst ist, umso grösser ist die Kunst, die Torheit mit zu machen und ihr nicht zu verfallen, sondern als Trampolin zu nutzen. Es geht darum, die kleinen Spiele mitzuspielen, und mit diesen kleinen Spielen stets auch das grosse Spiel des Lebens zu spielen. Ohne irgend eine Seite zu verraten und ohne Schuld anzuhäufen. Und falls dies trotzdem geschieht geht es darum, die Kosten auf sich zu nehmen und allaparteiliche Wege hinaus zu finden: Rekapitulation; Selbstdeklaration kombiniert mit Hingabe und Wiedergutmachung; den Trialog der verschiedenen Maestro in Gang zu setzen.

Die souveräne Torheit gelingt in ihrer Echtheit nur, wenn der Montagepunkt verschiebar ist.

E 5.3 *Vorderlist III: Zuvorkommenheit macht Zusammenleben elegant

Dieses Seminar vertieft das Verständnis und den subtilen Umgang mit der Vorderlist und zeigt, was achtsame-clevere Zuvorkommenheit bewirkt. Zuvorkommenheit ist das schlaue "Gewinnen vor der Tat". Gnade, Grosszügigkeit und hohe, denkerische und pragmatische Elastizität ermöglichen das "Unmögliche" entstehen zu lassen.

Zuvorkommenheit wird in diesem Zusammenhang nicht nur als persönliche Eigenschaft verstanden, sondern als ein Netz von grossräumigen Elementen, welches in der Lage ist, jeder Äusserung - auch der Unhöflichkeit oder der zwanghaften Ängstlichkeit - einen förderlichen Weg zu eröffnen.

Sie lernen durch die vitale Strategie der Vorderlist auch in unmöglichen Situationen das Aufbauende in Gang zu setzen.

W 5.3.1. °Reden durch Zuhören - ein produktives Paradox. Aktiv zuhören - Überraschen c)

Hier geht es um die Kunst mit dem Ohr des Andern zu hören. Wer erzieht, hört nicht zu, sondern will, das ihm zugehört wird. Wer wirklich zuhört, kann nicht mehr erziehen und nicht mehr ver-stossen. Denn wer die Anliegen des Lebens hört, verbreitet Anziehung. Wer belehrt, hat vielleicht recht, doch er verliert die Zuneigung des Zuhörenden. Aktiv Zuhören meint "mit dem Ohr des Zuhörenden" sprechen.

Hier geht es um die Kunst mit dem Ohr des Andern zu hören. Wer erzieht, hört nicht zu, sondern will, das ihm zugehört wird. Wer wirklich zuhört, kann nicht mehr erziehen und nicht mehr ver-stossen. Denn wer die Anliegen des Lebens hört, verbreitet Anziehung.

Sie lernen die Senderorientierung von der Empfängerorientierung zu unterscheiden und analysieren die beiden Kommunikationsformen mit Hilfe der folgenden Frage: Welcher vitale Zug entsteht im Kreislauf der jeweiligen Kommunikation?

Es geht darum, nicht mehr mit der eigenen Absicht und dem eigenen Zeigefinger zu reden, sondern mit dem Ohr des Zuhörenden, da dieses sehr weiss, ob das, was es erhält, günstig oder ungünstig ist.

E 5.4 *Vorderlist IV: Provokation als Aggression oder als günstige Strategie

Provokation kann als Aggression (ungünstig) und als Energie-Strategie (günstig) gedeutet werden. Die Flow-Kommunikation sieht die Provokation als eine Energielinie der Vorderlist. Wenn auf Provokation nur reagiert wird, kommen leicht destruktive Spiralen in Gang.

Als Lebensspiel entwickelt Provokation jedoch eine eigene Logik mit besonderen Gesetzen, Profiten und "Spielregeln". Es geht darum, Provokation ohne Hinterhalt zu praktizieren und ihr mit Lust zu begegnen. Dazu braucht es eine große Portion Kreativität, im praktischen wie im strategischen Umgang. Eine besondere Form der Provokation bildet die Schlagfertigkeit.

Die Kunst der Vorderlist versetzt Sie ist in die Lage, sogar einer provokativen Aggression den Stachel zu nehmen und sie in soziale Verbindlichkeit zu verwandeln.

W 5.4.1. Pro-Vokation als strategisches Spiel spielen - Mit wenig zu mehr a)

Provokation ist eine klare Strategie mit eigener Logik. Wer sie versteht, kann durch Gegenprovokation oder schlaue Erwiderung die Provokation ins Leere laufen lassen.

Wer die Provokation als Strategie auffasst, der lernt das Spiel der Provokation spielen. Es ist kein Sachspiel (Spiel mit Fussball oder Spiel mit Worten), sondern ein Spiel mit Herausforderungen, Überraschungen. Provokationen lieben es, Ansprüche und Erwartungen zu unterlaufen. Wer recht haben will, wird durch Provokation leicht und schnell aus der Bahn geworfen oder verärgert. Damit hat die Provokation meist ihr Spiel gewonnen. Dann wird der Provozierte sauer, reagiert mit Strafen, Drohungen oder Abwendung.

An diesem Trainingstag lernen Sie, dass Provokationen, die sie empfangen nicht mehr ärgerlich sind, sondern Einladungen zu neuen Formen von Austausch.

E 5.5 Vorderlist V: Der Schmetterlingseffekt im strategischen Flow - Die Arbeit mit schlauen Strategem

Was ist die Kraft der Leere? Die vielen Details und Umstände sind es, die das große Ganze möglich machen, deshalb gilt es diese Details in pfiffiger Weise zu organisieren. Grossstrategien sind gut, wenn Ziele und Entwicklungen klar sind. Stratageme - das heisst, einzelne Konzentrate von Erfahrung, sind vieldeutiger und in komplexen Situationen oft verlässlicher.

W 5.5.1. Mit wenig viel sagen - eine grossartige Technik der Vorderlist - Mit wenig zu mehr b)

Mit wenig viel sagen! Wie geht das im konkreten Alltag? Kurz gesagt: Kombiniere Ton, Melodie und Lächeln und die Nachricht kommt an! Brauche vieldeutige Worte, arbeite mit Anspielungen, fasse dich kurz und knapp, aber stehe hinter jedem Wort, das du sagst! Aber alles authentisch, ehrlich, direkt und förderlich. Glaube nicht an Rezepte!

An diesem Tag lernen Sie verschiedene Techniken der Vorderlist kennen und praktizieren.

E 5.6 Fallen I: Fallen als Einladung zur Initiation. Grossartigkeit entdecken und zuschauen, wie das eigene Leben sich wandelt

Wer kennt sie nicht, diese kleinen und grossen Fallen, in die wir im Alltag immer wieder hineintappen - das Unverständnis in der Partnerschaft, das Ausgenutztwerden durch den Arbeitgeber, meine Überfürsorglichkeit den eigenen Kindern gegenüber, die idealistischen Erwartung oder auch das Denken, ich sei nun endlich angelangt und habe erreicht, was es zu erreichen gab. Ja, sogar der Erfolg kann eine Falle sein. Denn, die grösste Falle ist der Mensch sich selbst.

Das Risiko besteht darin, die eigene Beschränktheit zu übersehen oder umgekehrt die eigenen Fähigkeiten zu überschätzen. Passiert das, sind wir auch hier in unsere eigene Falle hineingefallen. Gefangen in der Falle, erkennen wir nicht mehr, dass es immer auch eine Geheimtür gibt, die uns zum Erhebenden und Grossartigen führt. Finden wir diese Tür, bekommen wir die grosse Chance, mehr aus uns und unserer Welt herauszuholen. Beispielsweise ist Verliebtheit eine Falle, weil sie uns blind macht. Zugleich öffnet sie aber auch ein Tor zu einem erhabenen Raum.

Diese Seminarwoche zeigt, wie viel interessanter das Leben ist, sobald wir durchschauen, dass Schwächen, Versagen und Erfolge uns nur ein Bein stellen können, solange wir daran glauben, dass Schwäche ein Fehler, Versagen eine Niederlage und Erfolg ein Sieg ist. Zentral ist nicht in erster Linie das Geschehen selbst, sondern auf welchen Boden wir das Geschehen stellen.

Sie erleben im Seminar, dass die eigene Begrenztheit eigentlich eine hochdynamische Angelegenheit ist, die nicht bekämpft werden muss, sondern geschickt als Basisstation für grosse Höhenflüge genutzt werden kann. Dann wird die Falle zur Geheimtür und die Begrenztheit zur Lebenslust.

Das Leben ist das grösste Spiel, in dem wir mitspielen können. Es ist der Tanz unserer Genialität und unserer Lebenslust. Dieser Tanz kennt ständig neue Drehungen und

Windungen, Figuren und Improvisationen. Sie sind in ihrer Eleganz das Gegenteil der Fallen. Das Leben ist eine einzige große Geheimtür.

W 5.6.1. Den eigenen Fallen und Schlichen meisterlich auf die Schliche kommen (Unbewusstes, Hinterwille, Vorurteile, ...) - Mit wenig zu mehr c)

Vorurteile sind hartnäckig, noch viel wirksamer sabotieren Sie unsere Freiheit, weil wir sie gar nicht bemerken. Eine Falle der Selbstwahrnehmung. Die Aufdeckung gehört zu diesem Training. Zudem auch die Tendenzen, welche durch unseren Hinterwillen in Gang gesetzt wird. Das sind die heimlichen Strebungen, welche oft aus unterdrücktem Frust oder nicht legitimierten Interessen her kommen. Aufklärung und Selbstentdeckung sind zwei Taktiken, die dagegen helfen.

Es gilt zu sehen, dass Fallen Teile des Irr-Werkes sind, das wir verkörpern. Irren gehört notwendig zur Evolution, die aus der Freiheit kommt. Fallen helfen Erfahrungen geben, die unsere Horizont erweitern, wenn wir durch die Angebote hindurch gelangen.

Bei Fallen, in die wir getappt sind, geht es nicht darum, diese tatschen zu leugnen, sondern sie anzuerkennen, sie wieder durchzuerleben, bis in alle Details und zwei Dinge zu veranlassen. Auf der handfesten Seite gilt es sie zu benennen. Auf der Resonanz-Seite gilt es, die Energie, die darin steckt (etwa in Hingabe, Unschuld, Leiden, Anfälligkeit) wieder zu sich zurück zu holen. Werkzeuge dafür sind symbolische Akte der Verabschiedung oder Rekapitulation, oder das Aufstellen von zukünftigen Wegmarken.

E 5.7 Fallen II: Alles mit Mass - sowohl vom Zuviel wie vom Mass

Sprichwörter haben häufig diese strategische Weisheit in sich: "Nie zu viel", "es gibt ein Mass in allen Dingen" oder "wer langsam geht, bewegt sich gesund und weit". Das sind weder moralische Forderungen noch fertige Rezepte. Strategeme sind kleine Puzzleteile, die sich zu einem Bild zusammenfügen lassen. Ebenso ist der Schmetterlingseffekt fähig, mit wenig viel zu erreichen. Das ist genau das Wesen der chinesischen Weisheiten, d. h. der Stratageme. Förderliche Stratageme nennt man Anadoleme (dólos = List, anádolos = förderliche Vorderlist). Einige sehr wirksame Vorderlist-Muster sind: Wind aus den Segeln nehmen; dem Schlimmen zuvorkommen; mehr sein als man scheint oder umgekehrt; für jemanden die Kastanien aus dem Feuer holen oder den Gegner durch Lächeln gewinnen.

Die Falle des Masses besteht darin, dass wir denken, man können die Mäßigkeit nicht übertreiben. Doch das ist ein Irrtum. Die sich selbst kasteienden Asketen belegen dies, ebenso jene, welche glauben, dass Liebe, Zuvorkommenheit und Zärtlichkeit nur mäßig zu verschenken. Es gibt nie zu viel Liebe, aber es gibt zu viel Falschheit oder Einseitigkeit darin. So ist auch die "goldene Mitte" oft derselbe Ausdruck wie "extreme Mittelmäßigkeit".

Sie lernen die Vorderlist vertiefter kennen und sehen, was in der Vorderlist, das heisst in der konsequenteren Zuvorkommenheit, steckt, nämlich die Reinheit des Geistes und des "Herzens", welche die mächtigsten Zwillinge sind, die in uns Menschen Wohnsicht haben.

W 5.7.1. Aufhören, einseitig zu denken und zu viel oder zu wenig - Mit wenig zu mehr d)

Auch einseitig zu Denken ist zu wenig. Zu wenig für ein Leben in einer komplexen Ganzheit. Auch wer Fundamentalist ist, tut gut daran, mindestens im Denken die Ideen und Anliegen der Gegner zu kennen und zu verstehen.

Sie entdecken an diesem Tag, wie wir oft einseitig Energie setzen, etwa wenn wir "Du musst" sagen (das ist einengend), oder mit dem Satz "es geht nur um...". Einseitiges Denken ereignet sich auch, wenn ich denke, dass ich das Zentrum meiner Welt bin. Solche Einseitigkeit ist in der heutigen Zeit zwar moralisch gerechtfertigt, aber es ist kontraproduktiv, da es zu wenig vom Leben zulässt, und zu viel Gefängnis bietet.

Sie lernen, an wievielen Ecken das einseitige, eben das zu wenig denken lauert.

W 5.7.2. Nutzen wir das Potential, dass wir sterblich sind! - Selbstverständlich a)

Wir wissen, dass wir sterben werden, irgendwann. Aber wir leben, als wären wir unsterblich. Unsterblich heißt, das "Leben" geschieht jetzt. Das Andere kommt nachher. Das hat zur Folge, dass das Leben gewöhnlich sein darf und dass es sich von Wohlergehen zu Wohlergehen, von Bedürfnis zu Bedürfnis dahin plätschert, so wie eine Gewohnheit. Wir möchten am liebsten gar nicht sterben und die meisten von sagen, dass man nur sterbe, weil man sterben müssen. Freiwillig nie! Damit wird verkannt, dass die Stärke unserer Existenz in der Sterblichkeit liegt, die wir in jedem Augenblick leben.

In diesem Kurs erfahren die Teilnehmenden, wie viel interessanter es ist, Sterblichkeit zu leben. Durch die jetzt-erfahrene Sterblichkeit wird die Intensität jeder Tat gesteigert, jedes Detail beginnt, das Große in sich zu tragen und alles Kleinliche, Negative bekommt seine relative Position. Dadurch wird Sterben-können nicht zu einer Randerscheinung, sondern zum Lieferanten von höchster Präzision und Intensität. Das Leben erhält eine Attraktivität, die stärker als alle Werte ist. Dadurch entsteht die Chance, die eigene Lebensmelodie nicht nur in Sehnsucht zu erhoffen, sondern sie jetzt zu leben. Das Eigentliche wird nicht verrostet auf irgendwann, sondern darf sich jetzt und genau hier und dauernd ausleben.

E 5.8 Fallen III: Pirschen. Das Reich des Geheimnisses, das sich im Alltag und in der Lebensintensität zeigt [E 42]

Die daoistische Tradition spricht vom 'reinen Geist', das heißt von der Geschmeidigkeit im Umgang mit der Lebenskraft, ohne Dunkelheit (Dao De Jing 10, 3-6), die buddhistische Tradition von 'Achtsamkeit', die westliche Tradition von der 'Unterscheidung der Geister', die Ethik vom 'Ritter ohne Furcht und Tadel', die Flow-Praxis von der Vorderlist, das heißt von der breiten Zuvorkommenheit, die auch eleganter Schlichtheit beruht. Die "Arbeit" mit diesem Anliegen ist hochkomplex, weil sie sich nicht in der Theorie, sondern in der Praxis und im direkten Selbstbezug vollzieht. Für den konkreten Umgang mit der endlosen, geheimnisvollen Praxis nutzen wir gemäß der Tradition der Tolteken den Ausdruck "Pirschen". Das zuvorkommende Pirschen umfasst ein Repertoire, das die ganze Breite der Auseinandersetzungen umfasst: Vom weißen Krieger und smarten Kämpfer, über den

ehrlichen Händler, die Familienbande und die Selbstbetroffenheit bis hin zum Gestgeber und zum Adepten der Initiation.

Dieser Kurs zeigt die enorme Tragweite dessen, wozu wir Menschen Zuständigkeit erwerben können. Die einzelnen Werkzeuge des Pirschen

W 5.8.1. °+Das Pirschen der Stimmigkeit. Pirschen bis zur rücksichtsfreien Selbstverständlichkeit - Selbstverständlich b)

Die fünf grundlegenden Stimmigkeiten, die das Pirschen braucht sind:

- Rücksichtsfreiheit. Das bedeutet nicht Rücksichtsfreiheit, aber auch nicht grenzenlose Empathie, sondern eine Form von Absolutheit, die sich nicht relativieren lässt, ohne fundamentalistisch zu sein. Es bedeutet auf dem Platz dem Platz der 'Freiheit von Rücksicht' zu tanzen, ohne rücksichtslos zu sein und das Absolute mit der Zuneigung zu verbinden.
- Vorderlist bedeutet, alle Hinterlisten in Vorderlist zu verwandeln, Strategien in unbegrenzte Nachhaltigkeiten einzubetten
- Geduld heißt, Ausdauer ohne Anstrengung, Weite ohne Nachlässigkeit, Aufnehmen können, ohne Energie zu verlieren.
- Sanftheit heißt die Kunst wieder den tierischen Ernst und gegen ebenso gegen die Lächerlichkeit und Oberflächlichkeit.
- Selbstverständlichkeit heißt Inkarnation, Denkwandel und Training bis wir soweit sind, dass unser Pirschen zur zweiten Natur wird. Wer diese fünf Grundstimmigkeiten beherrscht, erreicht das Reich der dynamischen Gelassenheit, die unbesiegbar ist und dank ihres Charisma "umwerfend" wirkt.

Dieses Werkzeug lässt die Kriterien erfahren, die zur präzisen Begegnung mit den fünf Stimmigkeiten beitragen.

W 5.8.2. °~ Das Pirschen des Kriegers (Selbstanpirschen) - Selbstverständlich c)

Pirschen ist stets eine Synchronisation der Faktenwelt mit der Resonanzwelt. Es geht jeweils um die Existenz selbst und wie sie im Detail, über das Detail hinausgelangt. Es geht um die Bewältigung der Welt ohne Gewalt, sondern mit Flow, klarer Transparenz und präzisem Handeln.

Prinzip 1: *Der Weg des weissen Kriegers.* Das erste Prinzip des Pirschen ist, dass er jede Herausforderung, auch jene des Krieges annimmt und daraus einen weissen Krieg macht. Der Monopolist braucht dazu ein Umdenken, dass Destruktion ausschliesst. Der Altruist braucht ein Umdenken, indem er klare Grenzen setzen lernt. Der Teilnehmer lernt, wo und wie er diese Herausforderung angeht, und was er verbessern kann.

Prinzip 2: *Der Krieger wählt den Kampfplatz selbst.* Er weiß, wie das Gelände beschaffen ist, kommt es zum Kampf und er weiß, welches Gelände wie zu behandeln, wie es zu bewältigen, resp. Wie darin zu walten ist, damit das grosse Waltende zum Walten kommt. Der Teilnehmer lernt die Präzision genauer zu fassen, deren er bedarf.

Prinzip 3: *Alles Unnötige wird beiseite gelassen.* Positiv gesagt erfolgt die grösstmögliche Verdichtung der Lebensintensität, und dies in jedem gepflegten Detail. Die Teilnehmenden entwickeln den Sinn für diese Intensitätsverdichtung.

Prinzip 4: *Der kontrollierte Rückzug.* Es bedeutet zu wissen, wann es genug ist, wann zu viel und wann zu wenig. Das heisst alles mit Mass angehen, selbst das Masshalten. Dazu gehört auch die Praxis, dass ein Rückzug oder eine Verabschiedung, eine Trennung oder Scheidung oder die Aufgabe von Bindungen, nicht auf Transparenz verzichten. Im Gegenteil. Der kontrollierte Rückzug bedeutet auch, der tatsche der Negativität einen adäquaten Platz im Raum des Bewusstseins zu verschaffen. Also keine Leugnung, Beschönigung, aber auch kein Übertreiben.

W 5.8.3. Das Pirschen des Farmers - Selbstverständlich d)

Hier geht es nicht darum, Positionen zu verteidigen, sondern Donationen in Gang zu setzen, die aktiv auch die Grenzen von Position und Donation "bewirtschaftet". Es geht darum, auch den Kreislauf das Gebens und Empfangens in Gang setzen, und es von der Einbahnschiene zu trennen, die im sich-ausnutzen lassen besteht. Dies nicht nur für sich, sondern auch in der Einflussnahme auf den Anderen und für den, der das ressourcive Flow-Pirschen lernen will.

Prinzip 5: *Die Verdichtung der Zeit.* Hierhin gehört es, aus jedem Augenblick ein Puzzlestein der Ewigkeit zu machen und umgekehrt in jedem Augenblick das, was eigentlich zählt, zur Inkarnation kommen zu lassen.

Prinzip 6: *Hören, was es braucht.* Es ist das Hören der Resonanz, die zirkuliert. Darauf baut die Präzision aller Einflussnahme auf. Es geht darum, die Sprache der zweiten Erkenntnis selbst zu erkennen, sie explizit zu artikulieren und sie dem Anderen vertraut zu machen. Dazu gehört es, sich nicht täuschen zu lassen, weder vom Schein noch von den (eigenen) Erwartungen.

Prinzip 7: *Das Spiel von Rücksicht und Konfrontation,* von Ressourcieren und konfrontieren, ist sehr subtil. Dadurch lernen wir am meisten, falls wir die Alltagspraxis wirklich mit der Grossartigkeit unseres Geheimnisses zur Deckung bringen wollen. Die objektiven Rahmentatsachen wirken lassen, und dies verbinden mit einem unbedingten und steten ressourcieren des Betreuten.

W 5.8.4. Das Pirschen des Initianten - Selbstverständlich e) [W 67]

Hier geht es um den Krieg ggen des eigenen Egos, und die Aufhebung dieses Krieges durch die Transformation des Egos und darum, das mir entstehen zu lassen.

Prinzip 8: *Du bist eingeladen loszulassen,* und dich dem Geschenktwerden zu öffnen. 'Entspanne Dich!', wenn man diesen paradoxen Befehl so sagen mag. Die Teilnehmenden üben, wie das vielfältige Loslassen und sich ins ergehenlassen einlassen geübt werden kann.

Prinzip 9: *Sich nie in den Vordergrund stellen.* Die Rasanz der Bescheidenheit und die Demut des Kriegers. Was paradox erscheint hat ein eigenes Profil, das die Teilnehmenden für

sich selbst erarbeiten, damit es für die jetzige und die zukünftige Profil der dynamischen Gelassenheit berücksichtigt.

Prinzip 10: *Jeder Kampf und jedes Farming ist der letzte Krieg auf Erden.* Das heisst, dass Farmer und Krieger und Initiant die letzte Einheit jetzt schon trainieren.

B. Drei Wege des Erfolgs

6. Weg der Arbeit (Inkarnation)

E 6.1 Geld I: Vitaler Kredit als Ressource

Kredit geben ist hoch effizient. Wer zuvorkommend ist, Themen aufgreift und Raum gibt, der gibt Kredit. Auch "Ich brauche Dich" ist ein Austausch, der dem Andern Kredit gibt. Dieses Kreditgeben ruft automatisch nach einer günstigen Gegengeste. Das heisst, derjenige, der Kredit bekommen hat, wird den Sog spüren, ebenfalls zu geben.

Debit (Lohn), Kredit (Vertrauen) und Zuvorkommenheit (Vorschuss) sind nicht nur im ökonomischen Bereich, sondern auch im Bereich von Beziehung und Vitalität zentrale Grossressourcen. Im Finanzbereich sind Geld-Kredite ein Mittel, den Aufbau eines Betriebes zu ermöglichen. Im Leben und in der Beziehung sind vitale Kredite in jeder freien Anerkennung, in jeder grosszügigen Geste versteckt und ermöglichen die Vernetzung der Gegenwart mit einer lebendigen Zukunft.

Sie lernen an diesem Seminar die Logik von Kredit und Gegenkredit kennen und bekommen Gelegenheit, die praktische Übertragung des Gelernten auf den Alltag zu üben. Das schafft mehr Lebensintensität.

W 6.1.1. °Kredit geben im konkreten Alltag - Risiko a)

Der Satz: "Mach endlich deine Aufgaben", raubt dem Angesprochenen Energie. "Es ist schön, dass Du bereit bist für Deine Aufgaben," gibt dem Angesprochenen Energie, selbst wenn die Bereitschaft eine positive Unterstellung ist. Solche Unterstellungen haben allerdings schlau zu geschehen und nicht mechanisch. Ehre und Achtung geben Kredit, ebenso wenn ich jemanden mit seinem Titel anrede. Kredit gibt auch, wer Anliegen und Themen seines Gegenübers aufnimmt.

In diesem Seminar werden farblose und "schwierige" Kommunikationsformen in Formen von Kredit-geben umgewandelt

W 6.1.2. °Die Kosten von Tun und Nicht-Tun, von Handeln und Nicht-Handeln - Risiko b)

Alles kostet. Anstrengung, Arbeit, Leiden, Enttäuschung, Verzicht. Wer Einfluss ausübt riskiert, den Anderen dafür bezahlen zu lassen. Kinder bezahlen den Unmut der Eltern mit Leid und Erniedrigt-werden. Wir bezahlen auch als Erwachsene oft mit der Rückstufung unserer eigenen Ansprüche, wenn die Anderen zu mächtig sind. Was ist die Ökonomie unserer Vorteile und Nachteile, unserer Profite und Kosten, diesmal nicht auf der Ebene der Ökonomie, sondern auf der Ebene der Vitalität?

Lebendigkeit ist eigentlich gratis, kostet nichts, und ist unbeschränkt verfügbar. Man kann das ressourcierende Vorgehen auch so beschreiben, dass Einfluss ausgeübt wird, der nichts kostet, aber stets Lebendigkeit, Lebenslust und offene Initiative schafft.

Sie lernen die Kosten-Nutzen Analyse für die Lebendigkeit und das Zusammensein zu erstellen und die Wege zu sehen, welche die Kosten nicht den Falschen auflädt, also nicht den zukünftigen Generationen, nicht der späteren Lebensbewältigung und nicht um Erniedrigung zu verursachen.

W 6.1.3. Der Umgang mit den Grossrisiken unseres Lebens: Langfristigkeit, Misserfolge, Lasten und Gewinne der Zukunft und der Anderen - Risiko c)

Risiko ist gefährlich, Abenteuer ein Versprechen. Unsere eigenen Traumata, die wir als Erwachsene mitschleppen, datieren aus der früheren Zeit. Das Risiko eine Vergangenheit zu haben. Wir betrachten Einflussnahme, Führen, Erziehen, Selbstgestaltung mal unter dem Aspekt von langfristigen Risiken. Wir sehen, wie wenig die gute Absicht solche Risiken vermindert. Wir untersuchen, welche Modalitäten von Lebenslust uns statt dessen dienlich sein werden. Ökologie und Nachhaltigkeit ist gut, Langfristigkeit im Leben und Fühlen, in Initiative und Grossartigkeit ist noch dringender. Wer nämlich die Umwelt schont, hat nicht schon erfolgreiche Nachkommen. Wer aber in seiner Erziehung und Generationenpflege alles tut, um den Kindeskindern eine frische, lebendige Welt zu ermöglichen, der hat jede Lust auf Ökologie.

E 6.2 Geld II: Das Wesen des Geldes - eine Form von Zärtlichkeit

Geld regiert die Welt und Zärtlichkeit die menschlichen Beziehungen. Wo Geld fehlt, werden Schulden zur Last und wo Zärtlichkeit fehlt, entsteht Krieg. Diese Parallelität von Geld und Zärtlichkeit hat offensichtlich einen tieferen Grund. Geld macht, dass der Wirtschaftskreislauf im Fluss bleibt und Zärtlichkeit bewirkt, dass Beziehungen und Verständnis im Fluss bleiben.

Wo Zärtlichkeit fehlt, wird Geld zum Ersatz. Wir streifen kurz diese psychodynamische Verwandtschaft. Interessanterweise zirkuliert heute eine neue Währung, die Währung der Virtualität. Information und Bildschirm sind heute Währungsersatz für Geld und Zärtlichkeit.

Sie entdecken in diesem Seminar, dass das Geld sehr abstrakt ist, obwohl es uns als Münze und Note sehr konkret erscheint. Sie studieren die verschiedenen Vorstufen von Geld, wie z. B. Gold und Lagergutscheine. Sie erfahren auch, dass erst Geld jene Schuldenwirtschaft möglich macht, welche die Zukunft von Wohlstand und Entwicklung bedroht (Finanzkrise).

W 6.2.1. Berührt werden und berührt-werden geben - Berühren a)

Die handgreifliche Form von Berührtwerden geschieht durch unsere Hände und durch Augenkontakt. Länger als drei Sekunden einem Unbekannt in die Augen schauen, erschafft eine brisante Situation. Wir können auch berührt werden durch Musik und die Melodik der Stimme. Sie erfahren wie zentral das Berührtwerden ist für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Wir unterscheiden drei Stufen, wie wir in direktester Weise angesprochen werden: 1. Die Pflicht packt mich unerbittlich, ob ich will oder nicht. - 2. Betroffenheit nimmt

mich mit. Hier kann ich selber Einfluss nehmen, was Gefühle oder Bedürfnisse mit mir machen. - 3. Beim eigentlichen Berührtsein werden tiefe Schichten der Seele angesprochen, und in diesem Ergriffensein erfahren wir Geborgenheit und Vertrautheit.

Dieser Tag zeigt die verschiedenen Formen, wie wir einander berühren und voneinander berührt werden können.

W 6.2.2. Alles hat seinen Preis - jedes Schweigen und jedes Rechthaben-wollen - Berühren b)
Jede Tat, jeder Gedanke, jede Erfahrung hat Folgen. Dies hat einerseits Kosten zur Folge, anderseits aber einen Preis. Die Kosten sind der Aufwand, den man betreiben muss, um das Schweigen durchzusetzen oder das Rechthaben zu behaupten. Der Preis ist das, was man dann zu bezahlen hat, wenn man nach aussen wirkt. Ansehen geht verloren, Attraktivität schwindet bei jedem, der einfach Recht haben will und sich durchsetzt.

Gerade in der Erziehung und der Beziehung ist offensichtlich, dass Folgen - z.B. der emotionalen Vernachlässigung oder der Abwesenheit der Person - nicht nur Folgen sind, sondern unmittelbar mit der grössen oder Kleinlichkeit des Tuns zusammenhängen. Der Preis gehört zum Ganzen einer Jeden Tat, jeden Gefühls und jeden Gedankens.

Dieses Seminar zeigt, wie eng verflochten Tat-Kosten-Preis miteinander sind. In kriegerischer Auseinandersetzung ist der Preis schwer zu tragen (auch der Sieg), in friedlichen Auseinandersetzungen ist der Preis eine Krönung, eine Auszeichnung.

W 6.2.3. Jedes Detail zählt. Der wahre Luxus liegt im Detail - Berühren c)

Allgemeine Prinzipien und Grundsätze sind gut, Die Energie und Wirklichkeit aber liegt im Detail. Hohe Ideale sind gut, engelgleich, der Teufel aber liegt, wie der Volksmund sagt, im Detail. Wer das Detail hat, hat die Wirklichkeit. Wer nur die Prinzipien hat, hat den Wunsch nach Wirklichkeit. Das bedeutet, dass das konkrete Handeln, die jetzige Handlung, die Bewährung im Augenblick und im nächsten und im nächsten ebenfalls, dass das die Esse ist, welche Wirklichkeit aus den Möglichkeiten herauskristallisiert.

Sie erkennen, wie der Alltag der Kleinigkeit keine Kleinlichkeit ist, sondern das eigentlich Gross verbirgt.

E 6.3 Geld III: Die Gewährung - stärker als Erlaubnis und Verbot

Erlauben schafft, wenn es moralisierend wird, Abhängigkeit. Verbot schafft Widerstand. Die Gewährung ist eine Form, "Erlaubnisse" zu erteilen, ohne von oben herab zu wirken. Der Währungshüter ist die Vitalität. Die Vitalität ist jener Bankier, der in der Lage ist, das Wertesystem der einen Menschen in das Wertesystem der Andern zu verwandeln und beiden Menschengruppen zu zeigen, dass es ein gemeinsames Wertesystem gibt. Dieser Bankier verwaltet ein Währungssystem der Lebendigkeit. Dazu gehören beispielsweise Lebhaftigkeit, Förderlichkeit, Grosszügigkeit und schöpferische Kreativität. Er beschwichtigt, ermuntert, tröstet, schweigt, vermittelt und wirkt stellvertretend.

Dieser Bankier wurde früher mit Gott identifiziert, der allmächtig alles zum Guten fügen konnte, Gnade gewährte und letzte Ansprech- und Vermittlungsstelle für alle Anliegen war. Im

ressourciven Verständnis wird die Vitalität selbst zu diesem Bankier, und wir können in sehr direkter Weise mit diesem Bankier in Verbindung treten und sogar als Botschafter für ihn wirken.

Sie erleben an diesem Seminar, wie gewährnder Austausch zum ständigen Kreislauf wird.

W 6.3.1. Geltend machen. Wie Dinge wirklich Geltung bekommen - Berühren d)

Für jeden Ethiker, für jeden Idealisten und für alle Goodwill-Menschen ist es ärgerlich, wenn sie entdecken, dass die Werte oder grossen Ideen nicht "einfach so" gelten. Die *Absicht* der Promotoren besteht dann daran, die ethischen oder idealen Gedanken als Forderungen zu deklarieren oder als Pflicht oder als Sollen.

Dabei gehen sie eine Allianz ein mit dem, was man "das Gewissen" nennt. Leider ist das Gewissen aber oft durch Psychologie vergiftet, wenn "Gewissen" mit "sich-schuldig-fühlen" verwechselt wird. Für das ressourcive Denken ist die Kraft der Schuld oder die Kraft, die im Schuldig-werden-können steckt viel zu gross, um sie den Gefühlen zu überlassen. Noch stärker als Pflicht und Schuld ist aber jene Attraktivität, die aus Sinnhaftigkeit, Allparteilichkeit und Herzensreinheit erwachsen. Zudem braucht jede wirkliche Geltung eine Einbettung ins konkrete Lebenssystem und eine präzise Unterstützung durch innere und äussere Massnahmen, wie Vertrautheit, Passend-Sein, richtige Dosierung oder Aufbautraining. Die Frage ist dabei stets: Woher nehme ich die Energie, und wie stehe ich da, wenn ich so handle, wie die Wirklichkeit es braucht.

Sie entdecken, wie die Dinge zu gelten beginnen, wenn Flow, Attraktivität sich mit Integrität und Detailnähe zusammen finden.

W 6.3.2. Zu-neigen. In Haltung, Denken und Handeln - Berühren e)

Wie gestalten wir im Alltag ein Austauschsystem, welches garantiert, dass Fragen und Antworten, Anliegen und Leistungen ihren Wert behalten und beim Gegenüber günstig ankommen? Es ist die Atmosphäre, die dies ermöglicht. Stimmt die Atmosphäre werden auch Reden und Handeln stimmig. Es ist die Zuneigung. Wenn diese gegenseitige Zuneigung da ist, kommen sogar Missverständnisse zum Gelingen. Wenn Gernhaben im Schwung ist, wandeln sich Nachteile in Vorteile. Wenn ich erfüllt bin von Freude, gelingt es mir, auch hinter Unmutsäusserungen des Gegenübers das wertvolle Anliegen zu finden, was wiederum den gegenseitigen Austausch stimmig macht. Die Garantie, jederzeit Stimmigkeit herzustellen ist die Grundwährung der Zuneigung.

An diesem Tag entdecken Sie, in welchen Formen von Worten und Gedanken, Handlungen und Situationen diese Zuneigung versteckt ist. Sie lernen, wie sie die Neigung zur Förderlichkeit dauerhaft aufrecht erhalten können. Mit andern Worten: Sie lernen zu Gewähren bzw. das Währungssystem des Austausches bewusst zu nutzen.

E 6.4 Geld IV. Was dem Finanz-System sein Geld, ist dem Vivenz-System die Atmosphäre und die herrschende Stimmung

Geld ist die Fließkraft von Wirtschaften, Handel und Markt. Er ist das Symbol des freien Austausches. Wo viel Geld vorhanden ist, verändert sich die Stimmung und die Atmosphäre. Status entsteht, Ansehen

Die menschliche Atmosphäre ist ähnlich zentral. Wo die Atmosphäre stimmt, strömen die Menschen zusammen. Das gibt offene Ohren, Ansehen und Beliebtheit.

W 6.4.1. Durch Atmosphären "arbeit" jede Situation in Richtung Gewinn und nicht Verlust steuern - Bereichern a)

Sie entdecken die hochpräzisen Mechanismen, wie die Atmosphäre ruiniert werden kann, etwa durch Negativität, Vorwürfe, kriegerische Annäherungen, Blössstellen. Und das geht blitzschnell. Sie entdecken aber was das Gegenteil von Destruktivität ist und wie auf präzise Weise - mit viel Achtsamkeit - Atmosphäre geschaffen werden kann. Dabei sind die Grundhaltung mit entscheidend, die gegenseitige Definition, das Vorstellungsbild, die Absichten. Sind diese günstig, entsteht, zusammen mit der günstigen Kommunikation, eine gute Atmosphäre. Das geschieht verlässlich aber dauert etwas länger als die Destruktivität. Dafür erhalten sie einen Einfluss, der jenseits aller Macht liegt und stärker als jede Form von Distanz ist.

E 6.5 *Allheit I: Allparteilichkeit

Wir kennen Parteilichkeit. Sie ist gut, um das eigene Leben und die eigenen Interessen zu verwirklichen. Wir kennen Unparteilichkeit. Sie ist gut, um im Widerstreit von mehreren Gruppen zu schlichten. Um jedoch künftig die Anliegen der Gegenwart und die Anliegen der Zukunft zu vereinen, oder um individuelle Wünsche eines Einzelnen in Einklang mit den Anliegen des größeren Ganzen zu bringen, reicht es nicht mehr, parteiisch oder unparteiisch zu sein. Hier braucht es ein noch wirksameres Instrument - die Allparteilichkeit.

Allparteilichkeit berücksichtigt in jeder Situation, welcher Ruf, welches Anliegen hinter einem persönlichen Wunsch oder einer Forderung steht. Allparteilichkeit gibt jedem Anliegen seinen Raum und bringt alle Faktoren dazu, sich in den Dienst eines größeren Anliegens zu stellen. Allparteilichkeit ist die Kunst, Weite in die Kleinigkeiten des Alltages zu bringen und in den scheinbaren Gegensätzen das größere Zusammengehören in Gang zu setzen. So gesehen, gibt es keine Kleinigkeit, die nicht ein Tor zur Grossartigkeit bildet. Dieses Seminar bietet eine gründliche Einführung in die Theorie der Allparteilichkeit, lässt erfahren, was Allparteilichkeit vermag und zeigt auch Techniken auf, die jenseits des mechanischen Tuns liegen. Es sind dies "Techniken", die nicht machbar sind, so wie man ein Rezept umsetzt, sondern die jener Intuition bedürfen, welche die Ganzheit erahnt.

W 6.5.1. °Parteiisch, Unparteiisch, Allparteilich reden und handeln - Bereichern b)

Im Alltagsverständnis ist Unparteilichkeit das höchste Ziel, wenn es darum geht Streit zu schlichten und Konflikte zu bereinigen. Im Fußball wird der Schiedsrichter deshalb "der

Unparteiische“ genannt. Politisch und diplomatisch nennt man dies Neutralität. Diese Haltung steht im Gegensatz zu Habgier, Einseitigkeit und Parteilichkeit. Die zeitgenössische Forschung hat gezeigt, dass Allparteilichkeit noch stärker ist als Unparteilichkeit. Es geht dabei nicht darum jedem Recht zu geben oder einen billigen Kompromiss zu machen, sondern die Lebenssehnsucht allen Parteien zuzugestehen.

Sie entdecken, wie raffiniert und elegant Allparteilichkeit gelingen kann.

E 6.6 Allheit II: Allsinnlichkeit und höhere Wirkung

Je mehr Sinne an einem Lernprozess beteiligt sind, desto tiefer ist die Wirkung, und desto mehr bleibt das Gelernte im Gedächtnis haften. Der Transfer von einer Sinnesqualität zur andern wird im allsinnlichen Lernen in Gang gesetzt. Die Methoden von Tantra, Berührung und sinnlicher Körpererfahrung sind einige Modelle dafür. Beispielsweise kann auch ein Wort allsinnlich sein. Es ist Inhaltsangabe aber auch Melodie und Klang.

Das Seminar ermöglicht Theorie, Praxis und Erfahrung der Allsinnlichkeit.

W 6.6.1. Alle Sinne aktivieren - Bereich c)

An diesem Tag üben Sie, wie die verschiedenen Sinne miteinander verknüpft werden können. Sie lernen, mit der Sprache der Farben Klänge zu beschreiben und umgekehrt. Sie drücken Ideen mit Gesten, Blicken, Worten und Anspielungen aus. Sie erfahren mehr über die 36 Arten wie unsere Sinne mit der äusseren und inneren Wirklichkeit verbunden sind (Tatvas). Wie mehr eine Idee oder ein Anliegen mit verschiedenen Sinneskanälen kommuniziert wird, desto wirksamer wird sie aufgenommen und umgesetzt.

Sie erkennen: Je mehr Sinne aktiviert sind, desto einfacher wird das Lernen, desto komplexer die rationalen Erklärungen.

E 6.7 Allheit III: Erfolgsstrategeme, die Fähigkeit den langfristigen Erfolg schon heute vorzubereiten [E 49]

Resultate, Produkte und Profite sind Erfolge - oder auch nicht. Doch Erfolg ist mehr als ein Produkt. Oft kann sogar das Verfehlen eines Ziels ein Erfolg sein. Die Kunst besteht darin Erfolge entstehen zu lassen und nicht nur die Resultate zu prüfen. Die klassischen Schulnoten beurteilen zwar das Produkt, sagen aber wenig aus über den Erfolg, der drin steckt. So kann die ungenügende Note gleichzeitig ein Erfolg sein, wenn der Schüler dies zum Anlass nimmt, sich voll für sein Weiterkommen einzusetzen.

Wer den Hauptfokus auf das Resultat richtet, will die Welt im Griff haben. Wer hauptsächlich auf die Vitalität fokussiert, will das Potential der Entwicklung vermehren. Erfolgsstrategeme geben die Fähigkeit, auch hoch-komplexe Situationen auf einen Gesamterfolg hin auszurichten.

Dieses Seminar zeigt, wie dies bei äussern, beruflichen und sozialen Erfolgen zu verstehen ist und vor allem, was das für die Lebenserfolge im Ganzen heisst. Was nützt es, Besitz zu haben und die Liebe zu verlieren.

W 6.7.1. Erfolg-reicher werden - Bereichern d) [W 79]

Negativ gesprochen lautet der Grundsatz des Erfolg-reich-seins: "Es gibt keine Niederlage nur ein Potential zu umfassenderem Erfolg." Positiv gesprochen heisst es: "Jeder Erfolg ist Basis um über den Erfolg hinauszugehen." An diesem Tag entdecken Sie, dass in vielen kleinen Dingen große Erfolge versteckt sind. Zum Beispiel steckt in Pünktlichkeit, genauer Wortwahl und unterstützenden Träumen eine große Einfachheit wir komplexe Lebenssituationen zu meistern sind.



Sie lernen auch Erfolg neu zu definieren so dass auch Schicksalsschläge und die Notwendigkeit des Sterbens zu Erfolgen des Lebens werden.

7. Weg der Herrschaft (Dominanz)

E 7.1 *Macht I: Macht dominiert und vernichtet Souveränität

Macht gibt es als Wirkungsraum, Position und Alltagsbewältigung. Macht korrumpt. Sie ist Wirklichkeitsersatz. Auch Status, Abhängigkeit und Geltung sind hochwirksam, blockieren aber, ähnlich wie die Macht, die Vitalität. Was sind die Alternativen? Dazu ein Hinweis auf drei andere Prinzipien:

- alle Macht den Andern; - Prinzip Fliesswirklichkeit; - das Tao-Prinzip. Die bisherige politische, ökonomische und soziale Souveränität arbeitete mit Macht und den notwendigen Druckmitteln (getrennte Gewalten, Sanktionsgewalten). Die Souveränität der Zukunft wirkt ohne Macht und ohne Drohung durch die Attraktivität der Lebendigkeit und des Flow.

Soll Macht verwendet werden dann ist sie nur unter zwei Bedingungen lebensförderlich: Erstens soll sie durch Kraft, und nicht durch Gewalt geschehen, und zweitens muss der Machthaber die Kosten für die Ausübung seiner Macht selbst tragen und nicht vom bemächtigten tragen lassen. Eltern z.B. bezahlen die Kosten für ihre Erziehungsmacht selber und verlangen nicht, dass Kinder dies ihnen zurückzahlen. Sobald man denkt, Kinder müssten die Macht bezahlen, und wenn sie dies nicht täten, würden sie schuldig, wird die Einfluss-Macht der Eltern korrumptiert.

Diese Erkenntnisse über die gigantischen Auswirkungen der Macht sind nur etwas für Menschen mit starken Nerven!

W 7.1.1. °Drohungen in Einladungen verwandeln - Erschaffen a)

Wir drohen oft mit Strafen oder Liebesentzug ("Sei brav, sonst ..."). Einladungen in Wort, und Gesten wirken jedoch besser, denn sanfte Verlockung ist wirksamer als Lob und Strafe. Vertiefen Sie ihre Einsichten und Erfahrungen. Wer droht, will den Andern abhalten. Wer einlädt, will den Andern zu sich heranholen. Weil der unbedingte Bezug zum Andern in jeder Drohung schon da ist, braucht es "nur" die Umwandlung vom Abhalten zum Herholen.

Dieses Werkzeug zeigt, wie Drohungen, die durch Ärger, Zorn und Kränkung entstehen, zur Einladung werden kann.

W 7.1.2. Einübung in Souveränität als Alternative zu Autorität und zu Willkür - Erschaffen b)**E 7.2 Macht II: Aus Ohnmacht das andere Ich entstehen lassen**

Das Seminar beschäftigt sich mit der Anmut der Hilflosigkeit, dem Helfersyndrom und besseren Varianten jenseits von Helfen und Wollen und der Erfahrung von Angst und dem, was tiefer liegt. Sie können selber austesten, dass in der erfahrenen Ohnmacht, ein grosses, existentielles Potential steckt. Spätestens bei Unglück und Enttäuschung, bei unabänderlichem Verlust und angesichts des Sterbens sind solche existentiellen Chancen von vitaler Unterstützung.

Sie erleben, wie aus Ohnmacht eine neue Wirklichkeit entstehen kann. Dies entspricht dem Sprichwort: "Wo die Not am grössten ist, ist Gott am nächsten."

W 7.2.1. Die Stärken der Schwächen - das Lob der Grenzen - Erschaffen c)

Die Grenzen sind die Quelle der Kreativität: Je knapper die wirtschaftliche Lage, desto grösser die Entwicklungsmöglichkeiten und die ökonomischen Initiativen der Menschen. Sie entdecken an diesem Tag, dass jede Begrenztheit drei oder sogar noch mehr Chancen in sich trägt. Beispielsweise bringt ein behindertes Kind die Eltern dazu sich emotional weiterzuentwickeln, die Familienbindungen ausserordentlich zu differenzieren und über ihre alltäglichen Erwartungen hinauszuwachsen. Auch jede persönliche Schwäche bietet sich als Sprungbrett an. Beispiel: Ich bin sehr vergesslich, also schaffe ich ein klares Ordnungssystem, werde kreativ im jeweiligen Moment und schätze die Unterstützung der Andern.

Der große Redner Demosthenes konnte sich nicht verständlich machen, hat jahrelang gegen einen Wasserfall angeredet und wurde in der Folge einer der grössten Redner in ganz Griechenland. Schwach sein, heisst begabt sein, dies ist das evolutive Versprechen. Die eigene Schwäche gekonnt zeigen, ist für andere hochattraktiv.

Sie entdecken Ihre Begabungen, die dank Ihrer Schwächen endlich offenbar werden.

E 7.3 Macht III: Transformation der Gewalt in Ökonomie und Leben (Fest)

Wir alle kennen Gewalt. Wo das EGO spricht, herrscht Gewalt. Wo die Faust zuschlägt, regiert Gewalt. Wo Unterstützung fehlt, ist Gewalt. Auch die Demokratie braucht Gewalt, um sich zu verwirklichen (Legislative, Exekutive, Judikative). Wie kann denn eine Welt funktionieren ohne Gewalt? Gewalt ist eine Form von vitaler Energie. Wie also gelingt es, die Intensität und das Quantum dieser Energie zu nutzen und dabei Härte und Zerstörungskraft effizient in blühende Lebenskraft zu verwandeln?

Ökonomie heisst, die eigenen Interessen mit jenen der Anderen austarieren. Die Strategien der Gewalt und Härte anwenden bedeutet, seine Interessen rücksichtslos, egozentrisch oder aus Unbeholfenheit durchzusetzen. Die direkte Alternative zu den Strategien der Gewalt sind die Versprechen der Lebendigkeit, d.i. der Festlichkeit. Es gibt neben der Praxis der Ökonomie, den Strategien der Gewalt und den Versprechen der Festlichkeit noch einen vierten Bereich, der auf der gleichen Ebene anzusiedeln ist: Dieser vierte Bereich betrifft die Hingabe

der Initiation. Wir behandeln die initiatische Transformation (Geburt, Sterben, Hingerissenheit, Erleuchtung) im Themenbereich des Non-Ich und der Transformation des Ich zum Mir.

Wir analysieren, die Praktiken, Strategien, Versprechen und Transformationen. Konkret betrifft dies z.B. den Weg von der Wut zur Transparenz, vom Ärger zur Echtheit, von der Zufriedenheit zur Grosszügigkeit. Sehr nützlich ist es auch, von der Aggression zur Einladung zu gelangen. Das geschieht, indem die Form der Aggression weg gelassen wird, aber die Energie, welche darin steckt, genutzt wird, um sich selbst zu wecken.

W 7.3.1. Gewalt begegnen und auflösen - Erschaffen d)

Gewalt im Alltag kennt verschiedenste Formen: Schreien, Beschimpfen, Blossenstellen, Schlagen, Zerstören, Toben, Drohen und höhnisch Lächeln. Sie können diesen Formen von Gewalt auf verschiedenste Weise begegnen. Sie erfahren, wann es ungünstig ist mit Gewaltformen zu reagieren, und Sie erkennen, wie in Grenzfällen Gegengewalt günstig sein kann.

Der zentrale Punkt des Tages besteht jedoch darin, in gewaltfreien Formen zu antworten. Die Voraussetzung dafür sind persönliche Gelassenheit und emotionale Souveränität. Die Werkzeuge dazu sind: Gewalt benennen, beschreiben und den Täter zu seinen Absichten befragen. Es braucht zudem den Einsatz der verschiedenen Formen von Erklärungen, Gesprächen und Grundausrichtungen des Zusammenseins.

Sie erleben direkt, was diese verschiedenen Antwortformen mit ihnen einerseits als Täter und andererseits als Antwortgeber macht.

W 7.3.2. Ökonomie (Interesse), Gewalt (Härte) und Fest (Lebendigkeit) austarieren

E 7.4 Ich möchte kein Opfer mehr sein und nicht zum Täter werden. Was nun? Wie?

Mir Dinge gefallen lassen, die mir zuwider sind oder meinen Willen durchsetzen? Ein Weg aus der Opfer-/ Täterfalle, ist die Technik des "Sesam- öffne- dich!". Damit der Andere frei will, was ich und er brauchen.

Opfer bin ich, wenn ich mir Dinge gefallen lasse, die mir zuwider sind. Täter bin ich, wenn ich einfach meinen Willen mehr oder weniger resolut durchsetze. Für jeden der humanistisch denkt und empathisch fühlt, sind beides keine annehmbaren Optionen. Wie vermeide ich also, in diese Opfer- Täter Falle zu stürzen? Ein Weg ist die Technik des "Sesam- öffne- dich!" Ich bringe den Andern dazu, aus freien Stücken das zu wollen, was ich brauche. Der Abend illustriert dies mit konkreten und erfahrbaren Beispielen.

W 7.4.1. Souverän handeln, statt mit Autorität und falschem Entgegenkommen - Erschaffen e)

Souveränes Handeln ist kein Kompromiss zwischen autoritärem Verfügen und naivem Entgegenkommen, sondern setzt eine neue Selbstverständlichkeit dessen, was attraktiv ist und uns "wie von selbst" anzieht.

Souverän handeln heisst, nicht blos einen Kompromiss zwischen autoritärem Verfügen und naivem Entgegenkommen auszuhandeln, sondern eine völlig neue Selbstverständlichkeit zu setzen. Die Selbstverständlichkeit dessen, was attraktiv ist und uns "wie von selbst" anzieht. Vitale und ursprüngliche Lebensäußerungen, z. B. ein freundliches Lächeln, sind anziehend.

Wer souverän handelt, schafft einen Sog der zieht. Praktische Alltagsbeispiele helfen dies zu veranschaulichen.

E 7.5 *Navigation I: Navigation ist die Kunst, auf der Vitalität zu surfen

Erziehende und Führende wollen oft belehren und Einfluss auf Andere ausüben. Dem steht oft entgegen, dass die Person vis-à-vis sich weigert zuzuhören oder sich zu verändern. Daraus entsteht schnell ein Kampf, der viel Energie frisst. Dieser Kampf wird häufig durch den Einsatz von Macht oder durch Belohnung und Strafen beendet. Das kann wirksam sein, kostet aber Lebendigkeit.

Das ressourcierende Vorgehen kennt einen neuen, pfiffigen Weg. Es ist der Weg des Lebensgourmet's: dieser verpflichtet sich nicht, etwas zu tun, sondern lässt sich auf die Verführung von Speisen, Langsamkeit und Entspannung ein. Er lässt sich von den Vorzügen des Lebens navigieren.

Die Flow-Kommunikation hat die Gesetze dieser Navigation, die auf den attraktiven Lebensströmen surft, artikuliert. Sie lernen im Seminar die Gesetzmäßigkeiten kennen, wie man einen Menschen mit dessen Willen dazu bringt, auf seine vorgefasste Meinungen zu verzichten. Das Prinzip lautet "Du kannst Einfluss auf Menschen ausüben, indem Du deren vitalen Strömungen von Denken und Erleben respektierst".

Navigieren ist die Kunst, Denken und Bereitschaft der Menschen so zu beeinflussen, dass sie gerne ein Wandel in Denken, Handeln und Einstellung vollziehen. Das Interessante ist, dass dies wirklich und ehrlich geschehen kann, und dass es voller Schwung und Leichtigkeit geschieht.

W 7.5.1. °+Navigation. Aktiv navigieren, in jeder Situation. Flow ist allzeit bereit - Wecken a)
Dieser Tag ist voll und ganz der aktiven Navigation gewidmet. Sie setzen Aussagen, Aufforderungen oder Gesten in den Raum und beobachten, was das mit dem Gegenüber macht. Es geht darum, zu erfahren, dass die vitalen Reaktionen beim Gegenüber völlig unabhängig von den Absichten des Senders ablaufen. Das, was es "mit dem Empfänger macht" wird durch die Energiedynamik gesteuert.

Der praktische Zweck des Tages besteht darin die Grundregeln zu erkennen, wie Negation aktiv und passiv günstig verläuft und welches die unbewussten und unbeabsichtigten Fallen sind.

Sie lernen, harte Formen von Übermittlung zu unterscheiden von neutral distanzierten und förderlich freundlichen Formen. Sie erfahren auch, wie sie selbst auf der passiven Seite der Navigation vollständig überschwemmt werden können. Kränkung stellt sich ein oder freies Wohlempfinden je nachdem wie der Sender den Energiekreislauf moduliert.

W 7.5.2. °+Einladungen aussenden, die der Empfänger nicht ablehnen kann - Wecken c)

Auf die Frage, wie er sein Ziel denn erreiche, sagte im Film "der Pate", einer der Mafiosi: "Ich werde ein Angebot machen, das sie nicht ablehnen können". Gemeint ist, dass dahinter eine Drohung steckt, die so stark ist, dass eine Ablehnung der Bitte gar nicht möglich ist. In der

Navigation ist es möglich, Einladungen zu senden, die so viel Attraktivität ausstrahlen, dass der Empfänger gar nicht mehr ablehnen will, sondern sogar alle Lust hat, sie anzunehmen.

Sogar im normalen Alltag der subjektiven Wertewelt gibt es solche unwiderstehlichen Einladungen. Dahinter stehen jedoch Energieformen der Macht oder des Interesses: Reichtum, grosse Intelligenz, Schönheit, hoher Status, Macht und Gewalt über Menschen, Karrieren und Zukunft, erotische Versprechen, Exklusivität, Aussicht auf eine sehr hohe Belohnung, Verwirklichung der eigenen grossen Interessen, - all diese Energieformen üben einen Einladungssog aus, den "die Leute" liebend gerne nachgeben. Die Navigation hingegen arbeitet mit Einladungen die nicht aus Macht oder Interesse kommen, sondern aus der Vitalität.

E 7.6 Navigation II: Die Anstiftung - ohne in Fallen zu tappen

Das Leben lebt von selbst. Das Ich hat nicht die Aufgabe, das Leben zu leben, sondern der Anstifter zu sein, damit Leben, Kreativität und Bewusstsein entstehen können. Was der Räderführer für die Bande ist, das ist neugieriges Wecken für die Kreativität und den Schwung des Lebens. Auch die Wirkung des "geistigen Vaters" ist eine Form der Anstiftung. Denn wer eine neue Idee in die Welt setzt, hat oft mehr Wirkung, als ein grosser Protestzug. Im medialen Bereich nutzt die Werbung diese Erkenntnisse, indem sie das Verhalten der Menschen mit Bildern steuert (missbraucht).

Auch Vorbild-Sein ist eine Anstiftung, die durch die Person und ihren Charakter geschieht. Neuste Forschungen besagen sogar, dass Spiegelneuronen im Hirn bewirken, dass mein Hirn fähig ist eine Bewegung, die ich beobachte, sofort nachzuahmen ohne dass ich diese Bewegung vorher physisch bereits ausgeführt habe. Ein mächtiger, doch meist unbewusster, Anstifter ist der Zeitgeist. Was heute als in gilt, hat große Chancen umgesetzt zu werden - unabhängig davon, ob es nützlich oder zweckmäßig ist. Übrigens ist ein liebevolles Lächeln ein höchst effizienter Anstifter, weil es zu beinahe allem (ver-) führen kann.

Das Seminar gibt Einblick in Theorie und Praxis der guten und der schlechten Anstiftung. Sie lernen die Anstiftung kennen - vorderlistig, effizient und transparent.

W 7.6.1. In Gang setzen, statt lange überzeugen müssen - Wecken b)

Das richtige Wort zur richtigen Zeit am richtigen Ort ersetzt lange Reden. Auch große Ereignisse werden oft durch kleine Dinge angestossen. Dieses In-Gang-setzen ist der pfiffige Bruder der Schlagfertigkeit. Dabei ist die Schlagfertigkeit re-aktiv und das In-Gang-setzen pro-aktiv wirksam. Zum In-Gang-setzen gehört auch Attraktivität schaffen, die einen Sog erzeugt, so dass das Gegenüber von Selbst tätig wird.

Sie üben an diesem Tag mit wenig Worten, Gesten und Taten die gewünschten Reaktionen in Gang zu setzen. Und Sie entdecken einigen Grundregeln, wie Sog erzeugt wird.

W 7.6.2. °~ Zweifellos lenken: Den Andern präzis und absolut beeinflussen, ohne jegliche Manipulation - Wecken c)

Die Verbindung von Einflussnahme durch Kombination von Vorderlist & Demut, Präzision & Non-Tun.

Es geht dabei nicht nur darum, dass der anderen ein (von mir) anvisiertes Ziel erreicht, sondern dass der Einfluss auf den Anderen hochpräzis ist, ohne dass er Manipulation ist. Dass der Andere in völliger Freiheit sich orientiert, und zweifelsfrei zum präzisen Ergebnis kommt.

In der handfesten Welt geschieht durch genaue Methoden oder durch Machtausübung. In der resonanten Welt aber geschieht es durch Konsonanz. Diese geschieht dadurch, dass Zielorientierung, Gegenwartsklärung und Einbeziehung der ExSourcen (der existentialen Ressourcen) alle in gleich berechtigter Weise berücksichtigt werden. Vorgehen und Absicht, Zusage und Verweigerung geschehen, ohne dass vom Anderen Veränderung verlangt, und ohne dass im Befehle erteilt oder Druck ausgeübt wird. Der Einfluss entsteht durch lauter Einladungen, durch Navigation, durch Ressourcieren und durch klaren Bezug von Positionen.

Das Geheimnis geschieht dadurch, dass der Maestro im Andern angesprochen wird, und der Andere dazu gebracht wird, sich diesem inneren Vertreter seiner eigenen Anliegen zu öffnen und mit ihm zusammen zu arbeiten. Dazu braucht es eine hohe Dosis der Meisterschaft des Selbst-Kriegers, des Farmers und der resonanten Tropiken.

E 7.7 *Krieger I: Die sieben Stufen der Auseinandersetzung: vom Krieg über Handel bis hin zum Fest

Militärische Formen sind: Der Krieg, welcher zerstören will und der Kampf welcher dagegen ist. Wettbewerbsformen sind der Kampf der für etwas kämpft und die Konkurrenz der Angebote auf dem Markt. Die zwei menschlichen Formen, die nicht auf Waren oder Dienstleistungen, sondern auf den Menschen zentrieren, sind: Ein Werk herstellen und mit Andern kooperieren. Das Highlight der Auseinandersetzung ist schliesslich ist das Fest.

Die sieben Stufen sind: Krieg, Kampf, Markt/Handel, Arbeit/Atmen, Zugehören, Fest/Gast, Generation/Initiation. Diese sieben Stufen der schöpferischen Auseinandersetzung finden sich im familiären Austausch ebenso wie im Sport, in der Diskussion um Überzeugungen ebenso wie in feindseligen Kämpfen von Armeen.

Sie lernen, wie in jedem Satz mit einer oder mehreren dieser Stufen gehandelt wird. Jeder Blick verwirklicht eine oder mehrere dieser Stufen, z. B. ein schelmischer Blick mit einem verdächtigen Hintergrund.

W 7.7.1. Rechthaben ersetzen durch er-klären - Er-klären a)

Erklären hilft, Rechthaben geht in die Verteidigung. Erklären nämlich spricht den Geist an, Rechthaben die eigene Identität, die sich bedroht führt. Erklären ist nicht dasselbe wie Sinngespräche, aber ein Zwilling davon. Erklären heisst die Welt klären, und Licht in die Unsicherheit, die Unwissenheit, Verwechslungen und Ängste bringen.

Sie erfahren eine ganze Palette von Werkzeugen, wie Erklärungen vor sich gehen kann, von ordnenden Sätzen über Beispiele, bis Assoziationen.

W 7.7.2. Argumentieren ohne überzeugen und überreden zu wollen - Er-klären b)

Den Unterschied zwischen überreden oder überzeugen-wollen zu erkennen, braucht viel Training. Es lohnt sich aber, weil das Gegenüber völlig verschieden reagiert. Abwehrend, wenn wir überreden oder wenn wir *wollen*, dass er die Argumente versteht. Förderlich wenn wir die Argumente-selbst wirken lassen und dabei in der Lage sind, an diese Selbstwirksamkeit des Geistes zu glauben, ja sie direkt zu erfahren.

W 7.7.3. Argumentieren im Disput - Er-klären c)

Disputieren ist eine alte Kunst der Rhetorik. Wir lassen sie wieder aufleben und präsentieren sie in moderner Form. Das ist eine hochspannende Angelegenheit und ein wahrer Genuss des Geistes.

W 7.7.4. Bist Du unmutig, sag's ent-setzt (= ohne entsetzlich zu wirken) - Ent-setzen a)

Wer unmutig ist, zornig oder emotional betroffen, der sendet diese Betroffenheit aus, und das schränkt den Anderen ein. Es geht darum, sich vom eigenen emotionalen Entsetzen zu entsetzen, das heisst dieses Entsetzen weg zu lassen. Erst wenn sich das emotionale Entsetzen gelegt hat, wenn es ent-setzt worden ist, kann die Rede sich wirksamen Weg bahnen hin zum gegenseitigen Verständnis und zur doppelten Resonanz: zur Resonanz aller betroffenen Personen untereinander und zur Resonanz zwischen Nachricht und Personen.

W 7.7.5. Ärger-Bewältigungs-Training I - Ent-setzen b)

Das Ärger-Bewältigungstraining ist eine gut ausgebauten, bewährte Serie von Einheiten über die Reaktionen von Ärger (Zorn, Resignation) die Alternativen dazu. Es geht darum, andere Denk-, Deutungs- und Reaktionsweisen einzüben.

Dieser eine Tag gibt eine Basis-Einführung. Das ganze Training umfasst 30 Trainingsstunden und umfasst Veränderungen der Verhaltensweisen, Denkformen und Deutungsmuster. Dazu gehört ein Desensibilisierungstraining, und die Übung von alternativen Äusserungsweisen der Emotionen und Befindlichkeiten.

E 7.8 Krieger II: Vom zerstörerischen Krieger hin zum Krieger der Sanftheit

Der zerstörerische Krieger arbeitet mit harten und hinterlistigen Techniken wie Verrat, Hinterhalt, Angriff und Drohung, denn er will über andere siegen und sie unterwerfen. Das geschieht auch im Alltag bei herrischem Auftreten oder bei feindseligen Gefühlen.

Der sanfte Krieger lässt sich nicht über's Ohr hauen, unterwirft sich niemandem - auch nicht seinen eigenen Gefühlen oder Schwächen - und hat es nicht nötig zu siegen. Er gewinnt Menschen, bereichert alle Lebensformen und kann die Ebenen der Wirklichkeit wechseln. Er kann in der Küche stehen und mit der "Herrschaft" über den Atem in tiefe Meditation vorstossen. Er kann sich in jedem Beruf zurechtfinden. Der sanfte Krieger ist dann Meister,

wenn er zwar noch trauern kann, aber nichts mehr zu bereuen hat und wenn er bereit ist jede Zukunft zu gestalten.

Sie lernen, dass in jeder kleinen Handlung das Große erscheinen kann und wie die persönliche Transparenz eine allförderliche Atmosphäre zu schaffen im Stande ist. Sie bekommen Hinweise zu den sanften Kriegern im Taoismus, Buddhismus und bei den Tolteken.

W 7.8.1. Das Ich zum Mir werden lassen - Ent-setzen c)

Wir Menschen haben die Fähigkeit, über uns hinauszuwachsen. Das Ego hat aber die Tendenz, bei sich allein zu verharren und aus sich einen Monopolbetrieb mit einem einzigen Herrscher zu machen, der die ganze Mitwelt dominiert. Wenn das Ich hingegen über sich hinauswächst, kann es ein "Mir" werden und das heißtt, an Bereichen teilnehmen, die intensiver sind als alles, was "machbar" und "gewollt" ist. Das Mir eröffnet den Bereich zum Geben und Erhalten, zum Zauber des Glücks und hat, ganz praktisch gesprochen, den Zugang zur Zuvorkommenheit.

Dieses Werkzeug-Modul zeigt ganz konkret, wie man authentisch sein kann, ohne von sich zu sprechen.

E 7.9 Krieger III: Führung und Erziehung heißtt, Evolution beschleunigen [E 58]

Lyn Margulis, die berühmte Evolutionsbiologin, zeigt auf, dass Evolution der Lebewesen nicht einfach Kampf ist, sondern Kooperation von selbständigen Lebewesen, die zu einer symbiotischen Einheit verschmelzen. Ähnlich funktionieren auch unser Hirn und unsere Seele. Wenn wir eine Anordnung verteilen oder eine Weisung herausgeben, so kann dies von oben herab erfolgen. Es gibt aber eine Form, wie jede Anweisung als Kooperation erscheint. Wenn der Empfänger erfährt, dass durch die Anweisung mehr Lebendigkeit entsteht, so tritt das Verhältnis von oben und unten in den Hintergrund. Dabei entsteht eine Resonanz zwischen den zweien, die eine Form von Kooperation ist, weil Leben sich gegenseitig mitteilt.

Die Philosophie und Techniken dazu werden in der ressourciven Philosophie und der Tonagogik dargestellt. Wenn Führung und Erziehung geschieht ohne diese lebendige Resonanz miteinzubeziehen, dann wird sie autoritär und hart. Die Tonagogik präsentiert Strategien und Techniken, um in jeder Erziehung und Führung diese vitale Resonanz einfließen zu lassen. Dadurch entsteht Lust auf Entwicklung und das evolutive Potential im Menschen setzt sich in Gang.

W 7.9.1. Das Wesentliche wecken, gerade bei Uneinsicht und Bockigkeit - Ent-setzen d)

Der Geist sucht das Wesentliche und kann sich dem Wesen, wenn es denn klar (er-klärt) wird, nicht entziehen. Die Sprache dessen, was das Wesen ist, liegt jenseits von Verhalten und Empfindungen. Das Wesen des Baumes oder eines Gedankens zirkuliert im Baum oder im Gedanken. Wer diesen Kreislauf anzapft, wird in den Sog des Grossartigen hineingezogen.

Und wie umgehen mit dem "Schlechten?" Wie mit "blöd" und "falsch"? Es genügt nicht einfach zu sagen: "Dann ist es halt nicht blöd, aber ich finde es doof!" Wer das Wesen des

Lebendigen einbezieht, findet die Sprache auch bei boshaften und niedermachenden Aspekten. Und dies kann man trainieren!

W 7.9.2. "Die Technik von: "7 mal ein Ja entlocken" - Ent-setzen e)

Ein Ja fördert die Lust an der Vitalität. Wenn es Ihnen gelingt, dass Ihr Gegenüber in einem Gespräch oder einer Auseinandersetzung 7 mal "ja" sagt, wird die Offenheit für Ihr Anliegen da sein. Mit jedem Ja steigt beim Gegenüber die Lust Ihnen zuzuhören.

An diesem Tag trainieren Sie die Kunst, dem Gegenüber Ja's zu entlocken, sogar in scheinbar verfahrenen Situationen.

W 7.9.3. Die Litanei des Ritters - Ent-setzen f) [W 98]

Dieses Werkzeug besteht darin, einen selben Satz oder eine selbe Satzfolge viele Male zu wiederholen, wie z.B. "Heute wird die Aufgabe vor 10 Uhr abends fertig sein". Entscheidend dabei ist der innere Zustand des Sprechers, und dass keine Vorwürfe, Forderungen, Wertungen oder Abschätzungen zirkulieren. Der Geist des Empfängers tritt in Resonanz mit der einfachen, stereotypen Botschaft. Der Maestro des Empfängers reagiert auf die Insistenz, die der Sender präsentiert, und das Ego des Empfängers und dessen heimlichen Absichten und Widerstände vermögen nicht mehr der blossen Einsicht in den wiederholten Satz zu verweigern. Die Blockade gegen das Anliegen des Senders - das ja ein Anliegen des Empfängers ist - löst sich auf. Das ist der Anfang einer vitalen Kooperation.

Dabei gilt es zu unterscheiden. Wenn der Satz bloss kognitiv ist, dann ist es eine Sache des positiven Denkens, und wirkt vielleicht oder wirkt nicht. Damit diese Litanei wirklich wirkt, ist es nötig, dass viel vitale Energie zirkuliert, in der die Kraft der Zusage steckt, dann wirkt sie unbedingt. Wir beschränken uns in diesem Kurs auf den Einfluss, den diese Litanei auf andere ausübt, etwa auf Partner oder Kinder oder Angestellte, die nicht kooperieren wollen. Wenn der Widerstand des Gegenübers gross ist oder dessen Wut akut ist, dann ist sehr viel Energie vorhanden. Die Wirkung der Litanei tritt in diesem Falle, geschickt präsentiert, unweigerlich in Kraft. Wenn von der Seite des Gegenüber nur Desinteresse und Desengagement vorhanden ist, dann bleibt die Litanei Wirkung aus oder sie verstärkt das Desengagement.

8. Weg der Liebe

E 8.1 *Liebe I: Einladen und fördern statt erziehen

Druck, Vorwurf und Abwertung, die oft in der traditionellen Form von Erziehung stecken, bringen zu viele Kosten. Kosten sind z.B. Examensangst, Ablehnung, schlechte Selbstwertgefühle und fehlende Lebensfreude. Diese humanen Gesamtkosten sind nicht nötig. "Du sollst!" und "warum hast Du denn nicht?" sind moralisierende Aussagen, die mehr Energie rauben, als sie geben. Die moralische Denkweise ist zu wenig wirksam für die zukünftigen Aufgaben.

Sie haben die Möglichkeit in diesem Seminar zu erleben, wie auch kleine Vorwürfe eine destruktive Wirkung ausüben. Und Sie lernen die gewährende Offenheit als eine Alternative dazu kennen.

W 8.1.1. °Gebote und Verbote in Wegweiser, vitale Ressourcen und Schutz verwandeln - Klang der Wahrheit a)

Moral und Ethik arbeiten mit dem Sollen. Das Sollen ist die kleinere Schwester des Müssens. Als Ratgeber ist Sollen günstig, als Urheber von Druck aber verpönt und gemieden. Verbote und Nicht-dürfen schränken ein. Warum eigentlich? Und wie kann man es besser sagen, statt Mitarbeitende, Partner oder Kinder abzuschrecken?

Die Faszination ist der Angelpunkt, welche Denken und Handeln so zentriert, dass die Regeln, die nötig sind, ohne moralisierende Verbote und Gebote auskommen.

E 8.2 Liebe II: Liebe - Zauber und Attraktivität durch den grossen Andern, dennoch nah

W 8.2.1. Erfahren Sie konkret, was Erfahrung ist, jenseits von Gefühl und Deutung - Klang der Wahrheit b)

E 8.3 Liebe III: Liebe - die transformatorische Urkraft

Liebe heilt. Liebe ist die Atmosphäre, die alle Lebensübergänge prägt - Zeugung, Geburt Heirat, Trennung und Sterben. Fehlt die Liebe, werden diese Übergänge zu einer Katastrophe. Liebe ist mehr als Emotionalität, mehr als die Person fassen kann. Liebe heisst, sich vom grosszügigen Strom des Lebens durchfluten lassen, und vorbehaltlos sich davon erfüllen lassen. Liebe sucht, das Selbe jedem andern Menschen zu ermöglichen. Es gibt auch Fallen bei der Liebe: Liebe braucht nicht nur Harmonie, sondern auch Disbalance.

Sie erfahren, warum Zufriedenheit Liebe auffressen kann. Wir ziehen Texte bei von Rumi, aus dem aramäischen Vaterunser, aus dem Taoismus und von den Tolteken.

W 8.3.1. Lieben ohne Ende - auch konkret in Verhalten und Reagieren - Klang der Wahrheit c)
Wo ein Ende ist, da wartet Liebe. Beginnen Sie mit ihren Fingerspitzen sanft zu berühren. Was erwacht? Flüstern sie! Was erschallt? Fühlen Sie das Pulsieren Ihres Herzens! Was erfüllt Sie? Mit diesen Fragen und Antworten beschäftigt sich der erste Teil des Tages.

Der zweite Teil des Tages zeigt, dass in allem Interesse und Tun etwas noch Grösseres wartet. Die Kraft der Begeisterung, des Heilens und des Erfülltseins. Mit wenig Weichenstellungen werden diese Rufe aus der Tiefe zu Liebeswellen.

Im dritten Teil des Tages, erfahren Sie, wie gute Gefühle und Grenzerlebnisse die Liebe erfahrbar machen.

E 8.4 Zug I: Werte und Ethik brauchen Nachfolger - Die Züge und die Selbstverständlichkeiten

Die Ethik war in traditionellen und humanistischen Gesellschaftsformen die hohe Instanz, um letzte Werte und Gültigkeiten zu bestimmen. Werte und Interessen aber haben, wie die

Erfahrung zeigt, in einer postmodernen, hochtechnisierten und globalisierten Welt zu wenig Kraft, um genügend förderliche Rahmenbedingungen zu stiften. Menschenrechte und die Rechte der Natur sind nicht falsch, nur haben sie nicht mehr genügende Kraft die Auswüchse von Egozentrierung (Profitlust und Forderung nach Kapitalrendite) zu kompensieren.

Nicht Werte und Moral werden die Welt im Ganzen retten, sondern der Einsatz für Lebendigkeit und der Sinn für das, was Förderlichkeit ist. Die Zukunft braucht keine Idealisten, die sagen, wo es langgehen soll, sondern Menschen, die ihre Visionen konkret umsetzen. Es braucht jene Begeisterung, die ihre Energie nicht aus dem Sollen zieht, sondern aus der Lust, die entsteht, wenn wir mit Vitalität und Sinn, mit Grossartigkeit und Grosszügigkeit in Kontakt kommen. Generatoren von Engagement, Treue und Zielstrebigkeit, welche konkrete Unternehmungen in Gang setzen und auch eigenständig durchziehen, sind keine blassen Werte mehr, sondern sind Züge. Zug meint z.B. der Drive, der entsteht, wenn Grosszügigkeit im Handeln Einzug hält.

Züge entstehen auch im Kontakt mit den Rätseln unserer Intelligenz, sie entstehen aus Dankbarkeit und vor allem auch aus der Lust heraus, für Kinder und Enkelkinder da zu sein.

W 8.4.1. Gute Absichten, die schlechte Wirkung haben, in Erfolg verwandeln - Befreien a)

Wer eine gute Absicht hat, schaut in die Zukunft. Das ist gut. Doch wer eine gute Absicht hat, macht auch Druck. Das lähmt. Der Volksmund sagt: "Gut gemeint ist das Gegenteil von gut."

Gute Absichten sind oft moralisch. Wie geht es ohne den Druck der drohungsreichen Moral? Das Seminar zeigt Alternativen: die Energie der Güte und der Absicht hereinnehmen (magisches Atmen, symbolische Einbettung, Versprechen, Zusagen, Befreiung von Erwartungen). Vor allem die tonische Zusage , das heisst die absichtslose Absicht ist ein wuchtiges Mittel.

E 8.5 Zug II: Wie wird Freiheit effizient?

Freiheit wird zumeist verstanden als Freisein von Beschränkungen und Freiheit wählen zu können. Diese Freiheiten haben im praktischen Alltag einen gängigen Platz, aber Erhabenheit und Glück verschaffen sie nicht. Das heisst, sie sind nicht effizient.

Freiheit, die konsumiert, macht satt und endlich. Vitale Freiheit aber ist jene Attraktivität, die uns, unabhängig von allen Barrieren, hinzieht an einen andern Ort - an einen Ort wo Lebendigkeit wartet. Verantwortung und Selbstengagement sind in dieser Freiheit keine Last und kein Hindernis, sondern Formen, wie sich diese Freiheit inkarniert. Eine solche Freiheit erfüllt das Leben, macht stolz und ist unvergänglich, denn sie ist der Zug hin zu etwas Grossem, das uns und unsere Taten erfüllt.

Diese Freiheit ist in der Lage mich sogar bei allem, was mir widerfährt und bei allen Gegebenheiten, die mich einengen, frei zu machen, indem sie einen Zug aktiviert, der voller Schwung und Power strömt.

W 8.5.1. Von der Identifikation mit dem eigenen Ich hin zur grossen Freiheit - Befreien b)

Wir stellen nicht die Frage, wer bin ich und was tue ich, sondern wo lebe ich auf, was ergreift mich? Da ist Leben, Intensität und Freiheit. An diesem Tag stellen wir diese Fragen für zentrale Tätigkeiten unserer persönlichen und sozialen Lebenspraxis. Beim Freiwerden vom Ich wirkt das sogenannte Schnupftabakprinzip: Wenn ich Schnupftabak in die Nase ziehe, verändert sich das ganze Lebensgefühl und die Riechempfindungen. Wenn ich den Tabak des lebendigen Lebens einziehe, wird meine ganze Alltagsexistenz erfüllter, beschwingter und leichter. Das ist eine Form von Ekstase.

An diesem Tag werden Sie sogar materielle Dinge einatmen oder durch die Augen verschlingen lernen. Sie erfahren dabei, wie viele kleine und große Dinge zum Schnupftabak der Vitalität werden: das Einatmen weckt Sinne und Geist.

E 8.6 Zug III: Die Faszination des Heimlichen. Ein Phänomen des existentiellen Abenteuers

Das Rätselhafte, das Spielerische, das Paradoxe, das Geheimnisvolle und das Unmögliche haben einen eigenen Reiz. Es ist für uns Menschen interessant, uns damit zu beschäftigen, selbst wenn wir das Rätsel nicht auflösen und das Paradoxe keine Einheit findet... Gerade das schafft eine Intensität, die stärker sein kann als offene Transparenz und ein siegreiches Schlussergebnis. Sogar der glücklose Spieler ist in seiner Leidenschaft für uns faszinierend.

Das erklärt auch, wieso uns alles fasziniert, was verboten ist. Wird das Verbot aufgehoben, wird Heimlichkeit unmöglich und das Faszinosum verschwindet. Das Heimliche ist das Faszinierende.

W 8.6.1. Intensiver reden und Anspielungen machen - Aufspielen a)

Sie können offen über alles Reden, wenn Transparenz im Vordergrund steht. Sie können auch zielgerichtet reden, wenn ein Resultat im Vordergrund steht. Sie können aber auch intensiv reden, sodass die Nachricht nicht im Resultat oder in der offenen Wahrheit ruht, sondern in der Intensität des Austausches. Die Sprache der Intensität kann leidenschaftlich oder still sein, weiträumig oder superfein. Sie lernen an diesem Tag, was sie sagen und anbieten zu verdichten. Dadurch werden Sie automatisch attraktiv(er).

Sie üben an diesem Tag mit Nachdruck zu reden, mit Desinteresse etwas zu sagen oder in distanzierter Art zu sprechen, und Sie erfahren auch, wie stark kleine Anspielungen sind. Sie trainieren, sich zu sammeln und dadurch mehr Vitalität, Erleben und Dabei-sein akkumulieren zu können. Es ist diese Intensität, welche Menschen überzeugt, selbst wenn sie die Logik des Inhalts noch nicht verstanden haben.

E 8.7 *Anerkennung I: Anerkennen - ein Grosswerkzeug von Flow

Anerkennung ist stärker, als Lob und Strafe. Nicht Lob und Strafe, nicht Laissez-faire, sondern die Arbeit mit der Vitalität führt zur existentiellen Anerkennung. Verstärkung und Erziehung (auch als Entziehung) ist gut. Es gibt jedoch etwas Effizienteres als Verdienste zu loben. Lob richtet sich auf die Vergangenheit. Anerkennung hingegen schafft Zukunft. Die "Arbeit" mit

der Grund-Anerkennung, jenseits von Forderung oder Lob ist hoch spannend. Es ist die Kunst von "Anerkannt-werden" geben.

Sie erfahren in diesem Seminar das eigene Anerkanntwerden und dessen unwiderstehliche Kraft.

W 8.7.1. °Anerkennung ist stärker als Lob und Strafe - Aufspielen b)

Anerkennung ist mehr als Ermutigung. Gutes zu loben und Unerwünschtes zu bestrafen, ist eine Methode der traditionellen Erziehung und richtet sich auf Fakten aus der Vergangenheit. Anerkennung richtet sich nach der Zukunft und führt eine enorme Dosis an Vitalität. Die Anerkennung schätzen und anwenden zu können ist für die professionelle Flow-Praxis ein sehr grosser Schatz.

In diesem Seminar werden intensiv die Unterschiede von Lob, Ermunterung und Anerkennung geübt. Und auch die Art und Weise, wie der Fehler zum Anlass für echte Anerkennung wird - ohne dass falsche Unterstellungen gemacht werden.

E 8.8 Anerkennung II: Anerkennung bei Irrtum und Wirrnis. Die neue Toleranz

Dieses Seminar vertieft die Inhalte vom Seminar Anerkennung I und enthält viele praktische Übungen. Der Mensch strebt nach Wachstum, auch wenn ihm dies nicht immer gelingt; auch wenn er sich auf Grund seiner persönlichen Charakteristik selber sabotiert.

Wer im Defizit lebt (Schaden, Krankheit, Niederlagen, Misserfolg), dem ist besser gedient, wenn er eine gute Dosis Vitalität zugeführt bekommt, statt Abwertung. Diese Anerkennung ist nicht zu verwechseln mit positivem Denken. Die Kunst besteht darin, Anerkennung echt, objektiv und respektvoll zu gestalten.

Sie finden heraus, wie Anerkennung geschieht, sogar bei Partnern, die völlig "böse" erscheinen. Sie sehen auch was dies bewirkt im System von Leben und Hoffnungen, beim Andern wie bei Ihnen selbst.

W 8.8.1. Anerkennung geben sogar bei groben Fehlern - Aufspielen c)

Eine hohe Kunst, gewiss. Vor allem weil die konkrete Form, der Ton und vor allem die eigene innere Lage hier entscheidend ist. Wenn im Bewusstsein die Fehler und das Defizit im Vordergrund stehen, gelingt diese Anerkennung nicht. Wenn die Gefühle die Führung innehaben und diese auf die Fehler reagieren, gelingt diese Anerkennung nicht. Es geht darum, gerade in Fällen von groben Fehlern das Leben-selbst zu sehen und zu erfahren, wie der Goodwill im Betroffenen zirkuliert. Gelingt es, dessen Sehnsucht nach Lebendigkeit mit meiner eigenen Lebenslust zu verbinden, dann gelingt es, den Fehlern und der Grobheit einen Platz zu geben, aber so, dass sie nicht die Lebendigkeit stehlen.

Diese Anerkennung zu geben braucht allerdings sehr viel Erfahrung und Kenntnisse. Die Beispiele und die günstigen Muster erlernen Sie in diesem Werkzeug-Seminar.

W 8.8.2. Dem Schlagen, Verletzen und Mobben neu begegnen - Aufspielen c)

Die physischen, psychisch und geistigen Formen von Schlagen: vom "einem Schlag ins Gesicht" bis zu "niedergeschlagen sein". Wie schlage ich zurück oder besser: Wie nutze ich die

Energie, welche im Schlagen steckt, um Lebendigkeit entstehen zu lassen, und wie wandle ich die Destruktivität des Geschlagenwerdens in eine aufbauende Form?

Hinter jedem Schlagen steckt ein Ruf nach: Gib mir Nähe und Intensität. Ein praktischer Tag mit vielen konkreten Beispielen.

E 8.9 *Weltbild II: Das ressourcive Weltbild und die neue Zeit

Das ressourcive Zeitalter ist schon angebrochen. Historische Ereignisse, die dies veranschaulichen, sind etwa: Fall der Berlinmauer, Glasnost, Unsinn des Irakkrieges, Zerfall von Kommunismus und Kapitalismus anhand ihrer Exzesse, Produktion von Armut durch Interessenvertreter oder Aufkommen von Wahrheitskommissionen statt Richtertribunalen.

Einige Eigenschaften dieses neuen Weltbildes sind: Förderschaft statt Herrschaft, Non-Ich statt Ich, Vitalität statt Kraft. Das ressourcive Weltbild bringt auch eine neue Form mit sich, wie radikale Umwälzungen zu Stande kommen. Bisher waren kriegerische oder soziale Revolutionen ein beliebtes Mittel Zeitenwandel zu erzwingen. Neu sind es die sieben Formen von Initiationen, welche dem neuen Zeitalter den Weg bereiten.

Sie erfahren von den neuesten Forschungen im Bereich des Wandels von Denken und Zeit; gross im Ausblick, überraschend mit den Möglichkeiten, neues zu sehen und sehr praxisnah.

W 8.9.1. Den heutigen Verhaltens- & Zeitenwandel deuten - Künftig sprechen c)

Wir stehen in einer Zeit des Umbruchs. Die globalen und regionalen Veränderungen zeigen sich auch im Alltag, zum Beispiel Arbeitslosigkeit, Altersarmut, Überbevölkerung, auseinanderdriften der Familien, Werteverfall, Hunger und Übersättigung, bröckelnde Sicherheiten und fehlende Allkompetenz von Führungsleuten. Viele glauben, dass sie wenig dagegen tun können. Das stimmt nicht.

Der heutige Tag zeigt, wie wir diesen Umbruch in eine positive Richtung fördern und deuten können. Die Deutung zeigt, welche Veränderungen ablaufen, welche Potentiale darin stecken, und wie wir daraus Chancen machen können.

Sie lernen, dass Deutung als Kompass dienen kann. Weiter lernen Sie durch neue Deutungen jene Richtung kennen, in welche die Entwicklung der neuen Zeit läuft.

E 8.10 Empathie verhängnistfrei - jenseits von Gefühl und Altruismus [E 68]

Empathie wird allzu oft verstanden als Aufnehmen der gefühlten Befindlichkeit des Anderen. Die ressourcierende Empathie hat weniger mit Gefühlen, als vielmehr mit dem tiefen Strom der Lebendigkeit zu tun, der ständig in Gang gehalten wird, auch und gerade dann, wenn der Andere in Schwierigkeiten oder Krisen steckt, oder in feindseliger Abwehr Kriege und Kämpfe führt.

W 8.10.1. Empathisch beobachten und zurückgeben - Künftig sprechen d)

Konkretes in Gang halten des Stromes der Lebendigkeit, gerade in widrigen Umständen. Tipps, Erfahrungen, Einsichten und Einübung in die Erfahrung der dauernden Förderlichkeit - sogar dann, wenn die Gefühle nicht mitspielen wollen.

*W 8.10.2. In Gang setzen, dass Erkennen und Handeln fugenlos eines werden - aufspielen d)
[W 110]*

Das Werkzeug lässt erfahren, wie die innere Mechanik direkt erfahren wird. Die Teilnehmenden lernen durch Erfahrung die Mechanismen des resonanten Empfangens zu artikulieren, und sie lernen, wie es geht als Sender diese direkte Umsetzung von Erkennen zu Praxis in die Wege zu leiten. Das ist der erste Schritt zur selbstverständlichen Umsetzung. Wer liebt, macht von selbst und leicht und in selbstverständlicher Weise, was die geliebte Person braucht. Wer von einer Sache begeistert ist, lässt nichts negatives auf sie kommen.

Der einmalige Einklang von Erkenntnis und praktischer Kooperation ist nicht das Ende sondern der Anfang einer neuen Selbstverständlichkeit. Dieser Selbstverständlichkeit Dauer zu verleihen ist der zweite Schritt. Dazu braucht es den Einbezug des ersten Erkenntnis- und Handlungssystems.

C. Vier Orchester der Wandlungen

9. Wandlung (Orchestrierung) durch Brücken

E 9.1 *Nein und Grenzen I: Grenzen setzen? Mit Grenzen spielen!

Die Welt ist begrenzt. Chaos ist destruktiv. Also müssen wir den Jungen und uneinsichtigen Menschen Grenzen setzen. Traditionell gedacht, stimmt das. Von der vitalen Effizienz her zeigt sich aber, dass bei jungen Menschen fest gesetzte Grenzen immer weniger Anklang finden. Unter anderem auch, weil die festen Traditionen immer mehr verschwinden. Der neue Weg: spielerisch, das heißt wirksamer und verlässlicher den Umgang mit eigenen und fremden Grenzen lernen. Die Grenzen sind dann genau so präzise, aber werden nicht wegen ihrer Härte zurückgewiesen.



Der Ethiker und Moralist sagt: "Man muss!" Der Pragmatiker fragt: "Und wenn das Sollen nicht mehr genügend Kraft hat?" Dann beginnt das Spiel, das aus dem Herzen kommt. Dann braucht es nicht nur präzise Regeln, sondern eine Sanftheit, die bewirkt, dass Regeln die Kraft haben, sich durchzusetzen.

Sie lernen, dass (einschränkende) Grenzen ein echtes Lebensspiel sein können.

W 9.1.1. °Grenztraining I: Grenzen spielend setzen - Umschalten a)

Unser Leben setzt uns Grenzen. Warum müssen wir uns zusätzlich Grenzen setzen? Grenze bedeutet: Bis hier und nicht weiter. Das Leben sagt: "Es geht immer weiter." Ist nun das Leben wichtiger oder sind es die Grenzen? Was macht die Grenze mit mir? Grenze nimmt Freiheit, Grenze macht klein. Grenze zeigt, was ich nicht bin und nicht kann.

Was kann ich mit der Grenze machen (Wenn sie mir gesetzt wird, wenn andere sie mir aufdrängen, wenn ich sie an mir erfahre)? -Ich kann sie bekämpfen; -Ich kann sie leugnen; -

Ich kann sie verwandeln in eine Chance, in ein Sprungbrett für Siege, in eine Gelegenheit für eine Herausforderung.

Sie erkennen die unerhörte Vielseitigkeit, wenn wir die Grenzen als ds sehne, was sie sind: Berührung zweier Welt oder Erlebnissphären.

W 9.1.2. Grenzentraining II: Grenzüberschreitungen begegnen - Umschalten b)

Meine Grenzen werden nicht respektiert! Was tun? Abwehren, verteidigen, zurückweisen, ärgerlich werden oder dem Andern Vorwürfe machen und gegen ihn Krieg führen? Das sind alles geläufige und spontane Reaktionen darauf. Selbstzweifel ist eine weitere Reaktionsmöglichkeit: "Ich bin zu wenig selbstständig! Ich genüge nicht! Ich werde nicht respektiert! Ich bin halt zu wenig wichtig!" Die klare Ansage dessen, was Du bist, und dessen was ich bin und wofür ich einstehe, ist eine dritte Variante.

Die hohe Kunst bei diesem dritten Weg besteht darin, nicht aggressiv und nicht resigniert zu wirken, sondern die Selbstverständlichkeit der Lebenswahrheit darzulegen. Dieser Tag bietet Möglichkeit genau dies zu trainieren. Wer sagt, wem er dient, wird sicherere Grenzen haben, als jener, der seinen Besitz verteidigt!

Sie üben sich in kommunikative Selbstverteidigung und lernen, ihre geistige Immunität zu bewahren, ohne verschlossen zu werden.

E 9.2 *Nein und Grenzen II: Die Krise ist keine Krise, sondern der Glaube daran

Identität, Glaube und Bindungen (die Stahlfäden der Identifikation) machen aus Schwierigkeiten erst die Krisen. Es hilft, die Stufen von Aufgabe, Problem und Krisen klar differenzieren zu können. Wer einen Herzinfarkt hat, hat ein grosses Lebensproblem. Er wird zum Herzspezialisten gebracht. Dieser hat kein Problem mit dem Herzproblem, sondern verfügt über die Fähigkeit, die Herzprobleme und deren Folgen zu mindern oder zu heilen.



Krisen sind dadurch schwer, weil wir daran glauben, dass sie Krisen sind. Wir identifizieren uns mit ihnen, und wir lassen uns von den Grenzen und Schwierigkeiten dominieren. Emotionen, Grenzen, Glauben erhalten Macht über die ganze Existenz. Das ist nicht lebensfördernd. Die Alternative liegt im Kontakt mit der elementaren Strömung der Vitalität, die jederzeit die Basis- und Elementar-Ressourcen aktivieren kann.

Sie entdecken, dass die Beschränkung der objektiven Welt nicht mehr einengen muss, sondern dank die Attraktivität des Geistes und des Herzens ein Tor bildet zur Welt der unbeschränkten Lebendigkeit.

W 9.2.1. °Kritisieren ohne zu verletzen I: Negatives förderlich darlegen - Umschalten c)

Traditionelle Kritik fokussiert auf den Fehler. Der Fehler wird das Thema. Das bedeutet, Kritik ist immer negativ gefärbt. Auf allen Ebenen, bei Andern und bei sich selbst. Deshalb lieben wir es nicht, Kritik anzubringen. Die neue Deutung der Kritik heißt nicht mehr, Fehler zu kritisieren, sondern das Potential der Innovation in den Fehl-Ereignissen zu sehen.

Menschen machen keine Fehler, sonst wären sie bewusste Saboteure. Fehler unterlaufen ihnen. Zudem sind Fehler oft keine Fehler, sondern Irrtümer. Ohne Irrtümer wäre der Mensch ein Engel. Erst durch Irrtümer wird der Mensch zum Menschen. Ressourcive Kritik nimmt den Fehler als Anlass, um die Lösung für das neue und bessere Handeln in Gang zu setzen.

Ein Weg der Kritik, der vorzüglich mundet, dem Kritiker wie dem kritisierten

W 9.2.2. Kritisieren ohne zu verletzen II: Kritisieren auch bei tauben Ohren - Umschalten d)
Gut kritisieren, wenn man selbst schlecht kritisiert wird, ist eine hohe Kunst. Es geht auch darum, Negatives stets so zu auszudrücken, dass es förderlich "über" kommt. Sie lernen "schlauere" Wege kennen, die unbequeme Wahrheit zu sagen und dabei erst noch willkommen zu bleiben.

Sie lernen auch bei der Förderlichkeit zu bleiben, sogar wenn Sie selber schlecht behandelt werden.

W 9.2.3. °Kritisieren ohne zu verletzen III: Günstig antworten als Kritisierte - Umschalten e)
Gut kritisieren, wenn man selbst schlecht kritisiert wird, ist eine hohe Kunst. Es geht auch darum, Negatives stets so zu auszudrücken, dass es förderlich "über" kommt. Lernen "schlauere" Wege kennen, die unbequeme Wahrheit zu sagen und dabei erst noch willkommen zu bleiben.

Sie lernen auch bei der Förderlichkeit zu bleiben, sogar wenn Sie selber schlecht behandelt werden. Das braucht konkrete Sätze und Gedankenverbindungen und einen schlagfertige Antwort und eine souveräne Präsenz.

E 9.3 Nein und Grenzen III: Nein, Negation, Nichts und füllende Leere

Das Nichts ist eine faszinierende Realität. In der Physik ist das Quanten-Vakuum eine Form von Nichts, das jedoch große Energiemengen enthält. Im Denken ist das Nichts eine leere Gedankenform. Im konkreten Leben ist das Nichts ein tragischer Ort der Vernichtung von Sein und Haben. Die Mystiker, die Schöpfungsmythen und die Berichte über Erschaffung und Untergang der Welt, haben mit dem Nichts zu tun. Auch das Böse ist eine Form von Destruktion und damit von Negation. Die buddhistische Leere ist ebenfalls eine Form von Nichts, die alle Beschränkungen aufheben kann und die Dinge "vernichtet".

Der Mensch kann "Nein!" sagen - das ist eine hohe Leistung seines Geistes. Jedes Tier kennt die Flucht vor Gefahren und wehrt sich vor Angriffen, ebenfalls zwei Formen des Nein's. Der Mensch aber kann zusätzlich Urteilen und das Nein als Mittel der Kategorisierung einsetzen. Er hat die Fähigkeit ein negatives Urteil oder eine negative Meinung zu bilden. Dieses Neinsagen und Nein-Tun sind nicht nur Abwehrinstrumente sondern sind auch Werkzeuge für Freiheit.

Das Seminar gibt eine spannende Einführung in die Weltweite Bedeutung von Nein, Negation, Nichts und Leere. Sie erfahren, dass durch die Vertrautheit von Negation die geheimnisvolle Kraft, der elementaren Ressourcen verständlich wird.

W 9.3.1. Nein zum falschen Ja-sagen. Zum Ja Nein sagen. - Umschalten e)

Dieses Werkzeug ist die Schwester von "Ein Nein in Ja verwandeln". Kurz gesagt: "Sage nie Nein, wenn es ein Ja braucht, sage nie Ja, wenn es ein Nein braucht." Ein Training der Kunst, ein "Nein!" zu setzen ohne sich in Kämpfe verwickeln zu lassen, ohne Aggression und Druck, ohne Drängen und Voraus-schon-recht-haben-wollen.

Sie lernen unterscheiden wann "Nein" eine Negation ist, und wann es ein Wegwischen ist; wann das "Nein!" eine Position ist und wann eine Selbstsetzung, verbunden mit aufbauender Verteidigung.

W 9.3.2. Nein sagen, indem ich konsequent ja sage - Umschalten f)

Dieser Tag zeigt, wie es möglich ist, etwas abzulehnen, diese Ablehnung klar zu artikulieren und dennoch nur ja zu sagen. Zu den Techniken, die Sie lernen, gehören:

- Ich lehne ab, indem ich das Gegenteil offeriere – "Nein ich mag keine Wurst", wird zu "Ja, ich mag gerne Gemüse."
- Ja sagen und nur ein anderes Detail wollen. Das Nein liegt im andern Detail – "Ja ich mache meine Aufgabe, aber später." Später heisst bei Unwilligen meist nie.
- Ich sage Ja und frage nach dem Sinn, obwohl ich schon vorher weiss, dass ich den Sinn nicht verstehen werde. "Ja, ich werde auf meine Rechte verzichten, sobald ich den Sinn der Massnahme verstehe."
- Ich leite eine paradoxe Selbstaufhebung ein: Jemand erzählt eine Lüge und ich sage: "Ja, da wir beide die Wahrheit sagen,"
- Ich sage ja zu dem, was ich nicht will und kontrolliere die Ausführungsweise: "Ja, ich bin für den Immigrationsstop, kontrolliere aber die Ausnahmen."

Sie lernen das souveräne Nein sagen, das nicht abstösst, sondern in einem weiteren Rahmen verbindet.

E 9.4 Horizont I: Das Optimum-Prinzip - Besser geht nicht

Das Optimum-Prinzip hat zwei Aspekte. Erstens: Die Welt ist genau so gut, wie sie sein kann, d.h. die Welt ist die, unter den gegebenen Umständen, beste aller Welten. Der Grund dafür ist, dass das Maximum nur isoliert zu haben ist, das Optimum aber allem gerecht werden muss. Damit das Prinzip nicht Beliebigkeit abdeckt, braucht es eine Ergänzung. Damit alles gut ist, braucht es die aktive Lebenswelt. Zweitens: Gut ist nicht nur das, was in gegebenen Umständen möglich ist, sondern auch das, woraus etwas mehr entstehen kann. Der statische Begriff sagt: Gut ist, was gut ist oder was mir jetzt nützt. Aber im optimalen, ressourciven Sinn heisst gut, dass daraus ein Gutes entstehen kann, das mehr ist als das, was ist.

Das ist das Geheimnisvolle am Optimum, dass aus ihm das Bessere wachsen kann, das mehr ist als das Gute. Optimum heisst zugleich: Das Beste gibt es nicht, das Bessere entsteht daraus.

W 9.4.1. Vom Maximalen zum Optimalen - Erblühen lassen a)

Der Idealismus sagt: "So soll es sein" und gibt die Idee vor, wie Wirklichkeit gestaltet werden soll. Im konkreten Alltag muss die Idee "leider" mit mangelnder Zeit, ungenügenden Details, halbkompetenten Mitarbeitern und ungenügenden Ressourcen klar kommen. Was nun? Der Idealist sagt: "Der Mensch ist nicht auf der Höhe seiner Aufgabe, wenn er sein Ideal noch nicht perfekt verwirklicht". Der Vertreter des Optimums hingegen sagt: "Wirklichkeit gibt es nur konkret - das heisst, indem verschiedenste Strömungen und Interessen, Fähigkeiten und Bedingungen zusammenfinden." Bei ehrlichen Menschen mit guten Fähigkeiten gibt es immer ein optimales Resultat - das zwar in keiner seiner Facetten maximal ist, aber dafür im konkreten Leben zur Verfügung steht.

Der Tag diskutiert den Grundsatz: "Die bestehende Welt ist die beste aller real möglichen Welten". Sie erkennen, warum Kompromisse lebensnaher sind als Ideale, und warum Ideale trotzdem den Platz eines Leitsterns inne haben. Sie erkennen auch die Fallen, die sich zwischen einem Realo und einem Idealo auftun.

E 9.5 Horizont II: Der Weg der Weite, jenseits von Innerlichkeit und Äusserlichkeit
Der innere Weg führt einem dazu, die eigene Entwicklung voranzutreiben und mit sich selber ins Reine zu kommen. Der äussere Weg besteht darin Häuser zu bauen, mit Arbeit die Welt zu gestalten und Wohlstand herzustellen. Beides sind gute traditionelle Wege. Es gibt jedoch eine Innovation, die zukunftsträchtiger ist: Der Weg aus der Weite.

Dieser Weg, der aus der Weite kommt , hat seltsame Eigenschaften. Wenn wir das Jetzt perfekt gestalten, bleibt es in Ewigkeit erhalten. Im neuen Weg der Weite wird Mut und Demut zugleich praktiziert und Innerlich -und Äusserlichkeit werden nicht als Wege sondern als Werkzeug verstanden. Der Weg der Weite sagt, wenn wir der Vitalität und ihrer Reichweite Raum geben, so wird sowohl der äussere wie der innere Weg reichhaltiger werden. Der Weg der Weite ist da, wo ich nicht selber denke, sondern mein Genie für mich denkt, wo ich nicht selber lebe sondern meine Vitalität mich lebt.

An diesem Tag entdecken Sie, wo überall der dritte Weg aktiviert werden kann und wie er im Handeln, Reden und Deuten genutzt werden kann.

W 9.5.1. Mit den Worten "und?", "noch...", "auch!" Raum schaffen - Erblühen lassen b)

Diese drei Sprachpartikel sind sprachliche Brücken und bringen unendlich weiter - das heisst, es ist möglich mit diesen einfachen Worten Unendlichkeit zu schaffen. Der Taoismus umschreibt die Wirkung dieser raumschaffenden Partikel mit dem Bild "Wasser in Dampf verwandeln". Das Gegenteil von diesen Sprachpartikeln sind "aber", "schon" und "doch".

Sie lernen, wie Sprachpartikel, die keinerlei besonderen Inhalt haben, hochraffinierte Werkzeuge sind, um im gegenseitigen Austausch Erweiterungen einzubringen oder das Gegenüber zu stoppen.

W 9.5.2. Illoyalitäten zu ExSourcen machen. Stelle schwere Vergehen in transparente Vitalität - Erblühen lassen c)

E 9.6 Horizont III: Genug ist nicht genug! Das Prinzip "... und mehr"

Es gibt etwas Stärkeres als Werte und Qualifikationen - jenseits von Dualität und Nicht-Dualität. Was ist es, das jenseits von Moral und Nutzen wirkt, jenseits von Gut und Schlecht? Der Über-Mensch oder förderlich gesehen: die evolutive Lust nach mehr. Die Evolution ist kein Resultat von zufälligen Ereignissen, sondern von der innewohnenden Lust mehr zu werden, reichhaltigere Formen zu finden und Differenzierungen herzustellen. Diese Lust ist es, die das Leben weiter drängt sich zu entwickeln und über sich hinauszuwachsen.

Sie sehen, dass das Mehr-Prinzip nicht nur eine egoistische Seite hat, sondern dass diese Suche-nach-mehr tief in der Lebenssehnsucht verankert ist.

W 9.6.1. Gut, Böse und mehr: das Mehr zum Blühen bringen - Erblühen lassen d)

Wir beurteilen oft nach Gut und Böse - sowohl bei Menschen, Taten und Eigenschaften. Das polarisiert. Wir gehen davon aus, dass wir selbst und unsere Mitmenschen mehr wollen, als das Böse vermeiden und gut zu sein. Wir wollen leben und intensiv erleben. Was gibt es für Austausch- und Umgangsformen, um Menschen nicht mehr nach gut und böse zu bewerten?

Sie trainieren das Böse in der guten Form auszudrücken und das Gute als Lebenslust zu präsentieren. Lachen, Schmunzeln, Anspielungen und Verheissungen sind Faktoren, die ihre Worte mehr zum Blühen bringen.

E 9.7 Fundur I: Die dritte Stufe nach Natur und Kultur

Ursprünglich ist der Mensch ein Naturwesen. Die Natur ist übermächtig und er muss sich ihr anpassen. Der Mensch aber entwickelte sich zum Kulturwesen, das heisst, er stellt Werkzeuge und Kunstgegenstände her, die nicht von der Natur diktiert waren, sondern seiner eigenen schöpferischen Kreativität entstammten: die Sprache, die Landwirtschaftskultur, die technologischen Errungenschaften, auch Werte und Sitten machen den Wohlstand der menschlichen Kultur aus.

Natur wirkt durch das Gegebene und das Leben. Kultur wirkt zusätzlich durch menschliches Erleben, Tun und Eingreifen. Fundur (Fundus = lateinisch = Fundgrube; fundare = gründen) wirkt zusätzlich durch die Allianz mit dem Ursprung von Leben und Natur und Mensch. Das heisst, was immer wir tun, es moduliert die Energieformen.

Auch der Zusammenhang der Bewusstseinsformen mit den Wirkkräften gehört zum Reich der Fundur. Weil die Wirklichkeit eigentlich durch Zufuhr von faktischen und sublimen Energien entsteht, liegt die nächste große Stufe der menschlichen Evolution im Ausbau der Fundur.

Sie lernen in diesem Seminar einige Facetten dieser sich neu eröffnenden Welt der Fundur kennen.

W 9.7.1. Gnade und Schwung kommen-lassen - Ge-währen a)

Fundur heisst, eine Sprache sprechen, die weder physikalisch noch kulturell, weder religiös noch persönlich ist. Sie gleicht am ehesten der Poesie, ist aber sehr praktisch. Ihre Merkmale sind Mannigfaltigkeit statt Eindeutigkeit, Schlichtheit statt Komplexität, Einheit von Denken und Sein statt Theorie und Praxis - das Ganze in Rasanz und Vorderlist präsentiert, aber trotzdem handfest.

Der Tag beinhaltet Auge in Auge-Übungen um Unsichtbares zu schauen. Sie üben auch, die Sprachmelodie hören, die hinter jedem Ton die geheime Sehnsucht anzeigt. Sogar das was aus der Vergangenheit lastet, hat das Potential sich zu zeigen und, wenn Sie es kommen lassen, sich zu transformieren. Dies ist die Wirkung dessen, was man Gnade nennt.

Sie üben an diesem Tag, das, was sie sagen wollen und das, was Sie *eigentlich* sagen wollen in Einklang zu bringen. Sie erfahren, dass das, was Sie zu sein meinen, nicht das selbe ist, wie Ihr eigentliches Wesen sich Ihnen zeigt. Sie unterscheiden auch die Intuition, die aus dem Gefühl kommt und jene Intuition, die aus der Tiefe jenseits von Angst und Tadel kommt.

W 9.7.2. °Suprafragilität macht stärker als stark

Der Mensch ist nicht stark oder schwach. Er ist beides. Seine zusätzliche Stärke jedoch besteht darin, erst durch die Schwäche in echter, freier und souveräner Weise über sich hinaus zu wachsen. Er hat auch die Fähigkeit, jede Negation, jeden Bruch und jedes Unrecht ein etwas zu verwandeln, das stärker als alle Werte ist. Um diese Fähigkeit geht es, aus Schwäche grössere Stärke entstehen zu lassen. Aus Hilflosigkeit entstehen z.B. kreative neue Ideen, wie ohne Besitz und Macht ein gutes Leben entstehen kann. Aus Langeweile entspringt eine Phantasie über das, was an interessanten Abenteuer erfunden werden kann. Aus einem Defizit einen Vorteil zu schlagen, der in einer Welt des Habens und der Sicherheit nicht möglich wäre, das ist Suprafragilität. Alle Kulturen kennen diese Kraft

Der Psychologe Freud sieht diese Kraft wirksam wenn Künstler ihre natürliche Lebenslust nicht ausleben können und deshalb Kunstwerke schaffen. Das nennt er Sublimation. Das, was nicht gelebt werden kann, kann auf eine höhere Ebene transformiert werden (sublimis = was hoch in der Luft ist). Dank Sublimation entstehen Werke jenseits dessen, was "schon besteht". Das lateinische Sprichwort sagt: "Kunstwerke werden aus Hunger geboren (artificia docuit fames - "Kunstwerke lehr uns der Hunger"). Der Ökonom Schumpeter sprach von der schöpferischen Zerstörung, welche die Wirtschaft beflügelt. Die Volksweisheit weiss: "Leiden bildet den Charakter" und Bequemlichkeit macht träge. Das Christentum spricht von der *felix culpa* (glückliche Schuld). Die Ursünde von Adam und Eva bewirkte, dass der göttliche Sohn selbst sich menschlich machte, um diese Beschränktheit aufzuheben. Sein Vorgehen entspricht der Suprafragilität. Es ging ihm nämlich nicht darum, den sündhaften Fehler zu korrigieren und die Menschen zurück ins Paradies zu bringen, sondern sie zu befähigen, ihrerseits göttliche Nähe zu erlangen.

Solche suprafragilen Phänomene gibt es in der physischen Welt der Dinge nicht. Wenn eine Sache überdurchschnittlich beansprucht wird, nimmt sie Schaden und sie wird nicht mehr ganz: Fenster bröckeln, Reifen platzen. Anders bei lebendigen Fließwerken: Wenn die Muskeln mehr als gewohnt beansprucht werden, wenn der Stress sie über die gewohnten Grenzen hinaus beansprucht, dann hat man wohl Muskelkater, aber die Muskeln beginnen zu wachsen. Sie sind sie nach der Überbeanspruchung stärker als zuvor.

Suprafragilität ist das Werkzeug, um die Geheimnisse, die unerkennbar und unzugänglich sind, zu erfahren, indem wir dank Zerbrechlichkeit zulassen, dass sie uns selbst in unserer bewussten Welt hinaus transformieren, in eine noch intensivere Welt. Eine verhüllte Frau ist attraktiver als eine nackte. Sie verspricht mehr, als man sieht, während jene, die alles zur Schau trägt, nur noch das ist, was man sieht. Was geheim ist, hat so viel Attraktivität, dass wir alles tun, um ihm auf die Spur zu kommen. Rätsel faszinieren uns und ein Buch, das verboten wird, gewinnt an Attraktivität und wird überdurchschnittlich gekauft.

Nassim Taleb spricht von "Antifragilität". Nach ihm sind Dinge, die Volatilität, das heißt Flüchtigkeit lieben, antifragil. Unterdrückung z.B. gibt keine Sicherheit, sondern ruft nach Rebellion. Dass das Leben, Lieben und Leiden für die Lebendigkeit selbst transformatatorisch wirkt, das ist Suprafragilität. Aus Verbrechen entsteht die Kraft zur Versöhnung und zur Grosszügigkeit, die jede Tragik in eine Form von Liebe verwandeln kann.

E lucevan le stelle ist eine Stelle aus der Oper Tosa von Puccini, bei der Cavaradossi im Gefängnis sitzt, wissend, dass er ungerecht hingerichtet wird. Dabei wird er sich plötzlich der Grossartigkeit des Lebens bewusst:

(Erinnerung): "*Und es blitzten die Sterne,
Und es dampfte die Erde,
Die Pforte des Gartens knarrte?
Es nahten sich heimliche Schritte?
Sie kam wie Duft von Blumen?
Und sie lag mir im Arme?
O süße Küsse, Zärtlichkeit und Kosen,
wenn ich im Taumel
der schönen Reize Schleier dir dann löste!*"
(Jetzt-Erfahrung): *Für immer ist der Liebe Traum verflogen?
Vorbei ist alles, ich sterbe in Verzweiflung!
Noch niemals hab' ich so geliebt das Leben."*

Nicht die Unsterblichkeit ist das eigentliche Ziel auf Erden, sondern die Sterblichkeit als Trampolin zu nutzen um mehr als Sterblichkeit und Unsterblichkeit zu erlangen, etwa Liebe oder Ruhm oder die ungewohnte Erfahrung einer tiefen, durchdringenden Intensität der eigenen Existenz.

Die Stolperfallen welche eine suprafragile Transformation verhindern, sind: Überheblichkeit, die glaubt, unverwundbar zu sein; absolute Sicherheit ist mit der Zeit langweilig und öde;

mangelnde Erfahrungen von Enttäuschung; der Glaube dass ein Versagen endgültig sei. Suprafragilität ist der tonische Grund, warum Ohnmacht - vorderlistig praktiziert - stärker ist als Macht, etwa bei der Versöhnung zweier Todfeinde.

Dieses Modul zeigt Ihnen die vielfältigen Weg, wie Suprafragilität aktiv eingesetzt und genutzt werden kann. Sie erfahren, wie die Transformation der Negation nicht zu grösseren Werten führt, sondern zu mehr-als-Werte können, nämlich zu neuer Lebensintensität

E 9.8 Fundur II: Das neue Prinzip der Wirklichkeit: Sphäralität und Radialität

Es gibt eine ganze Reihe von Austauschformen, bei welchen die Komplexität zunimmt: Gegenseitiger Austausch (lineare Kausalität), Vernetzung (interdependente Kausalität), Kreislauf (zirkuläre Kausalität), Spiralität (selbstverstärkende Kausalität), Sphäralität (sphärische Kausalität) und Radialität (radiale Kausalität). Ein Beispiel dazu: Wir arbeiten zu dritt zusammen (Kreislauf). Die Intensität des Austausches wird immer grösser (Spiralität). Andere werden in den Bann gezogen (Sphäralität). In allen diesen Formen atmen wir und das Durchströmen des Atmens macht alles lebendig und intensiv. Das ist Radialität.

Das bedeutet, dass die grösste Lebensintensität nicht durch Besitz oder Austausch zu Stande kommt, sondern dadurch, dass wir die ursprünglichen Lebensfaktoren, wie Atmen, Glückseeligkeit, Sehnsucht, Hingabe, Leidenschaft, uns durch-leben-lassen.

W 9.8.1. Dem Zufluss von Vitalität auf die Spur kommen - Ge-währen b)

Sie üben an diesem Tag zu erkennen, wie Dinge im Kreislauf sind, und ständig nach mehr tendieren, das heisst, in eine Spirale geraten. Bei Aggression und Wut sind es negative Spiralen, bei Zuvorkommenheit ist es eine positive Spirale. Solche zirkulierenden Schlaufen oder Spiralen braucht es bei allen wichtigen Dingen: Heiratsantrag bekommen, sich mit Unvorhergesehenem konfrontiert werden, grosse Erfolge oder schwere Enttäuschungen erleben. Sogar beim Sterben wünschen Menschen oft: "Nur noch einen Monat". Die Schleifensehnsucht zeigt, dass es um tiefliegende Anliegen geht. Diese gehören zu den hauptsächlichen Vernetzungen, das eigenen zentralen Lebensanliegens auf.

Der Tag zeigt auf, wie dies in verschiedenen Verästelungen "mit der ganzen Welt" verknüpft ist. Vor allem aber trainieren sie zu erkennen, woher Ihnen und Ihrem zentralen Anliegen ständig Energie und Lebenslust zufliesst, und was in einem negativen Fall sich einstellt: das Thema frisst nämlich Energie und Engagement und es schaut nichts heraus.

E 9.9 Fundur III: Der dritte Raum der Wirklichkeit, jenseits von privat/öffentliche, innen/aussen

Der dritte Raum ist weder öffentlich noch privat. Er ist jenseits von Aussenraum und Innenraum, jenseits auch von weltlichem und göttlichem Raum, jenseits von Natur und Kultur. Wir nehmen an diesem dritten Raum teil, wenn wir von etwas zu tiefst ergriffen sind. Dies ist eine Erfahrung jenseits von aller Machbarkeit und Betroffenheit.

Bernhard Shaw: "Ihr setzt Dinge, wie sie sind, und fragt warum? Ich träume Dinge, wie sie niemals waren, und frage, warum nicht?" In der Physik finden sich Eigenschaften dieses dritten Raumes in den sogenannten Instant-Wirkungen, das heisst, wenn Informationen oder Wirkungen in Überlichtgeschwindigkeit übertragen werden. Der dritte Raum wurde in traditioneller Weise als das Jenseits angesehen. Wir entdecken ihn immer mehr im Hier und Jetzt.

Sie entdecken den dritten Raum in sich und um sich.

W 9.9.1. Die Schleife gewähren, statt sofort einfordern - Ge-währen c)

Sie fordern ein Kind, einen Jugendlichen oder einen Partner direkt auf: "Bring dies sofort in Ordnung!" Die Reaktion kommt postwendend: "keine Zeit", "ich mag nicht", "Warum?", "ich muss erst noch...". Wenn sie nun insistieren und sagen: "Ich will dass Du jetzt sofort...", dann wird die Ausführung nicht beschleunigt sondern verzögert. Der Grund liegt darin, dass jede Person, auch wenn ihr etwas befohlen wird, ihre Freiheit und ihre Selbständigkeit bewahren will. In solchen Fällen braucht es eine Schleife. Mit Schleife ist gemeint, die angesprochene Person distanziert sich von der Anweisung, nimmt sich Zeit, überlegt, macht vielleicht einen andern Vorschlag und kommt erst dann auf die Anweisung zurück.

Sie trainieren an diesem Tag, wie sie Forderungen mit Schleifen verbinden können. Und sie beobachten auch, welche Schleifen Sie bevorzugen, wenn Ihnen Befehle erteilt werden oder Forderungen kommen.

W 9.9.2. Die Kraft von Segnen und Bitten - Ge-währen d)

Segnen und bitten sind im Zuge der Selbstverwirklichung aus der Mode gekommen. Denn wer glaubt, er sei der Herr über sich und die Welt, der braucht die subtilen Kräfte des Lebens und Geistes nicht miteinzubeziehen. Heutzutage entdecken wir, dass segnen und bitten sehr mächtige Werkzeuge sind.

Segnen dient dazu Lebensintensität zu verdichten. Das heisst, Speisen die gesegnet werden, verstärken ihre vitalen Qualitäten. Menschen die Segen empfangen, werden gelassener. Das Bitten hat leider eine wirre Biografie hinter sich. Bitten wurde oft missverstanden als höfliches Fordern. Echtes Bitten geschieht jedoch ohne Absicht, ohne Druck und ohne Enttäuschung und erfordert die Kühnheit eines Extrembergsteigers.

Am Ende dieses Kurstages haben Sie einen kleinen aber praktischen Einblick in die große Welt der zwei subtilen Geistesformen Segnen und Bitten. An Beispielen und eigenen Übungen sehen Sie Ansätze, wie deren Kraft in den Alltag zurückgeholt werden kann und wie "heilige Gesten" sowohl in normalen wie in kritischen Lebenssituationen nutzbar gemacht werden können.

W 9.9.3. Fundurieren - von Grund auf neu die Lebhaftigkeit aufbauen - Fügung a)

Gold aus dem tiefen Gestein schürfen und ausschmelzen ist eine sogenannte Urproduktion. Sie nimmt die Wirklichkeit, wie sie ist, und bringt das zum Vorschein, was gefragt ist. Wenn ein Kind, ein Jugendlicher, ein Erwachsener oder auch ein Fundamentalist oder jemand

anderer mit einem Tunnelblick sich in der Sackgasse der Einseitigkeit verrennt, so hilft oft nur noch die Refundierung. Das heisst zurück auf Feld eins der Weltbegegnung und Schritt für Schritt das Verhältnis neu aufbauen. Der Betroffene erfährt in der Refundierung, wie für ihn ein Raum entsteht, der stets neu gefüllt ist mit Vitalität und Grosszügigkeit, dass Leitlinien verlässlich werden und konsequent positiv, auch und gerade, wenn sie sehr präzis sind. Er führt auch, dass die "Meinen", jene, welche für ihn da sind, verlässlich für ihn da sind, und über eine hohe, echte Geduld verfügen, ohne dass sie "Geduld mit ihm haben müssen", usw.

Wir üben diese Refundierung ganz konkret, bis in Stimmung, Gedanken, Vorstellungen und Absichten hinein. Für hoffnungslose Situationen ist Refundierung (eine Art Re-Vitalisierung) sehr oft das "Vorgehen der Wahl". Der Farmer, der diese Refundierung an die Hand nimmt, braucht dazu eine hohe Professionalität

W 9.9.4. Den Schock- und Zeit-Sprung von Neuem optimieren - Fügung b)

Gewaltlosigkeit ist in und Frieden wird gefordert. Doch Friede schafft Wohlstand und dadurch Sattheit. Das angebrochene Zeitalter verlangt nach mehr, nach wachsender Bewusstheit und steter Förderlichkeit. Das ist ein Schock für unsere Gewohnheit und unsere etablierte Weltsicht.

Es geht im Leben darum, dass wir uns schnell aber gemächlich der radikalen Neuheit öffnen. Dies gilt bei allen grossen Veränderungen, für Verlieben wie fürs Sterben, für Glück wie Trauer, für Altwerden wie für Verzichten-müssen.

Der Kurs zeigt, wie der Sprung vom Alten zum Neuen eine Dauerthema ist, und wie wir uns dazu günstig auf den je neuesten Stand der eigenen Situation bringen können.

E 9.10 Fundur IV: Mythos, die vergessene Kraft, um zu anderen Welten vorzustossen. Die Anderwelten [E 78]

Mythen sind Erzählungen über real mögliche oder fiktive Geschichten, die aber niemand in der Wirklichkeit ansiedelt. Mythos ist anders. Mythos ist die Kraft, durch Dinge hindurch zu sehen und den Ruf hinter den Dingen zu hören. Mythos hat auch die Kraft. Religion braucht diese Kraft, um einen Austausch mit der Transzendenz herzustellen, etwa durch Kultus und Ritus. Aber auch der Verliebte nutzt die Kraft des Mythos, weil er dank diesem Mythos die Grossartigkeit in seiner geliebten Person sieht. Die Person "sagt" dem Liebhaber etwas, das weit über dem alltäglichen Leben steht. Er weiss, dass er sich nicht täuscht, während Aussenstehenden vielleicht sagen, dieser Verliebte macht eine Projektion auf seine Angebetet.

Wir nutzen die Kraft des Mythos, um die Anliegen unserer Mitmenschen zu entdecken und zu erkennen, was der Ruf hinter einem widerspenstigen Tun ist, denn hinter jeder "Bosheit", "Widersetzlichkeit" und "schlechten Tat" stecken tiefe Sehnsüchte. Mythos vermag diese anzudeuten und sie in praktische, konkrete Worte, Begegnungen und einflussnahmen umzusetzen.

W 9.10.1. Viel reden und nichts sagen, oder wenig reden und viel sagen - Sage a)

Wir üben in diesem Kurs, wie wenig Worte viel sagen können, und wie man umgekehrt durch viel Reden überdecken kann, dass man nichts zu sagen hat. Smalltalk gehört in die letzte Kategorie. Wie aber geht das mit dem Zaubermittel: "*mit wenig Worten vieles sagen*", ohne in Zweideutigkeiten zu verfallen? Der Kurs gibt Beispiele und Übungen.

W 9.10.2. Die Hürden erkennen beim Wechsel eines Paradigmas - Sage b)

Umdenken, anders denken und unter den alten Selbstverständlichkeiten nicht mehr ausharren, das braucht viel Arbeit am Detail. Ein neues Paradigma umzusetzen braucht immer viel Vernetzung von Absicht und Detail, denn jede neue Selbstverständlichkeit braucht eine konkrete Detailbasis, um im Alltag wirksam zu werden. Dabei ist es gleichgültig, was genau das radikal Neue ist, z.B. Fliessdenken, statt subjektives oder objektives Denken; Handeln durch Lassen statt Handeln durch Wollen und machen; die Kunst erwerben durch Schweigen förderlich zu reden.

Wir erfahren, welche Worte, Gesten, Themen und Topoi den Wechsel vom Festdenken zum Fliessdenken begünstigen. Das gibt Material für intensives Alltagstraining.

W 9.10.3. °~ Die magische Praxis der geheimen Welten. Zauberer des neuen Zeitalters - Sage c)

Wir sind von Geheimnissen umgeben: Geheimnis ist unser Ursprung, woher wir kommen. Geheim ist der Grund dafür, DASS wir sind; geheim sind die Formen der Welten, mit denen wir in Resonanz stehen können. Aber offenkundig ist, DASS wir in Resonanz stehen. Ahnungen, "unbegründete" Gewissheiten, Selbstverständlichkeiten, die Sehnsucht nach Reinheit oder nach unbegrenztem Reichtum, das Wesen der Grosszügigkeit, der religiöse Glauben an ein absolutes Göttliches, das "feu sacré" der Lebenslust, alle diese Ergebenheiten Träumen sie alle leben vom Geheimnis.

"Das Geheimnis - das durch positive oder negative Mittel getragene Verbergen von Wirklichkeiten - ist eine der größten geistigen Errungenschaften der Menschheit. Das Geheimnis bietet sozusagen die Möglichkeit einer zweiten Welt neben der offenbarten, und diese wird von jener aufs stärkste beeinflusst" (Georg Simmel, Philosoph und Soziologe).

Das Unausgesprochene; das "Verdrängte"; das Nicht-wissen-wollen; das Untragbare oder Ungefragte; wer unter Lebensgefahr einen Anderen rettet, alle diese Faktoren haben eines gemeinsam, nämlich dass ein Vertrauen besteht, "dass es dennoch" geht. Unsere Visionen schaffen Welten, bevor sie existieren. Unsere Erinnerung hält Welten aufrecht, die es so nicht mehr gibt. Die Ehrfurcht vor den Dingen achtete ihre verborgene Grösse, die jenseits dessen liegt, was wir jetzt wissen, berühren oder handelnd bestimmen können.

Die magische Praxis der geheimen Welten besteht darin, den Zauber des Unverständlichen in Erfahrbare zu verwandeln. Hexerei, Zauberei, schamanische Magie, Beten, Segnen, Anbetung, sind solche Praktiken.

Der Flow-Meister kennt jene Praktiken, welche darin bestehen, Selbstverständlichkeiten wirken zu lassen, dem Geheimnis des Lebens einen Raum zu geben, und die Attraktivität der

Vitalität zur Leitlinie von Denken, Handeln und Tropik zu machen. Jeder Flow-Meister hat seine eigene Spezialität. Diese umfasst ein beinahe unendliches Spektrum. Das reicht von der Kraft des professionellen Träumens und vom Sprechen mit Vögeln und Pflanzen, über die heilende Arbeit mit dem Energiekörper und dem Kontakt mit der Urzeit bis hin zum Sprachrohr für bisher unbekannte Paradigmen oder zur Fähigkeit, mit jeder Person stets das richtige Wort zur richtigen Zeit zu finden.

E 9.11 *Das zweite Erkenntnissystem: Erkennen durch Resonanz [E 79]

Das erste Erkenntnissystem ist jenes des Alltags. Es arbeitet mit objektiven Fakten, subjektiven Wahrnehmungen. Darauf folgende Deutungen der Wahrnehmungen und Bewertung. Um von der theoretischen Erkenntnis zur Praxis zu gelangen, braucht es einen Transfer, eine Umsetzung der Theorie in das Handeln und das praktische Verhalten. Dazu werden allgemeine Gesetze, Regeln oder Normen aufgestellt, die zur Umsetzung in die Praxis empfohlen werden (Du sollst! Du musst!). Dieses Erkenntnissystem entspricht dem Weltbild eins.

Das zweite Erkenntnissystem arbeit ganz anders. Es geht nicht von Fakten aus, sondern von den Energielinien("Energiefasern"), aus denen die Wirklichkeit besteht, man kann auch sagen aus schwindenden Strings. Da der Mensch selbst aus Energielinien besteht, kann er in Resonanz treten, das heisst in eine gegenseitige Interferenz. Diese Resonanz geschieht unmittelbar, von selbst und direkt. Nicht das Subjekt erkennt, sondern eine ganzheitsstiftende Instanz, der wir den Namen "Maestro" geben. Spirituelle Linien sprechen oft vom "höheren Selbst". Als Empfänger in einer Kommunikation reagieren wir primär immer mit diesem Erkenntnissystem, indem wir stets erkennen, ob das, was uns angeboten ist, förderlich ist oder nicht, ob es hart oder zuvorkommend ist, drückend oder befreiend, bedrohlich oder vielversprechend. Erst wenn diese elementaren Fragen geklärt sind, und sie werden ohne rationale Überlegungen geklärt, ist der Mensch bereit Zuneigung, Offenheit und Freundlichkeit (Gastfreundschaft) zu gewähren. Dieses Erkenntnissystem passt zum Ressourciven Weltbild. Der Kurs zeigt die Mechanismen, die in diesem zweiten Erkenntnissystem wirken, und die ganz anders sind, als ds Verhältnis von Theorie und Praxis im alltäglichen Erkenntnissystem.

Die Resonanz-Erkenntnis gibt die innere Basis etwa für folgende Werkzeuge: Zusage (W 2.3.2); Sinngespräche führen (W 2.6.1); Aktiv zuhören (mit dem Ohr des Empfangenden reden (W 5.3.1.); Rekapitulation (W 1.9.2.); Explikation (w 9.11.1), Navigation (W 7.5.1).

W 9.11.1. Explikation: Entfalten und ausstrahlen. Sich unangreifbar machen - Sage d) [W 132]

Explikation ist ein Werkzeug, um sich gegenüber schädlichen Einflüssen immun zu machen. Während des Einatmens wird die vitale Lebenslust herangeholt bis in alle Zellen hinein. Das Ausatmen geschieht anders als bei der Rekapitulation, denn bei Personen, deren Bindung man behalten will, ist es nicht angezeigt, Negativität auszuatmen oder die Verbindung zu ihnen zu kappen. Es wäre auch ungeschickt, einen Teil der Person zu akzeptieren und einen anderen

Teil abzulehnen. Deshalb lässt der Praktizierende beim Ausatmen die ihm beim Einatmen zuströmende Energie nach aussen strahlen und eine Hülle um sich selbst bilden. Zugleich wird das Leuchten aus den Augen nach aussen gesendet. Diese Atemzüge werden durch eine links-rechts-Bewegung des Halses begleitet, den Fegeatem.

Das Ganze ist kein Akt des Willens oder der Absicht. Es ist auch keine Zusage, sondern das Ausfalten der Lebenslust, die im Einatmen zu uns her strömt, und die sich im ausatmen durch den Körper und das ganze Dasein hindurch ausbreitet, und nach aussen in den umgebenden Raum ausstrahlt, der dadurch erfüllt wird. Die vitale Energie zirkuliert im Energiekörper in uns und um uns herum. Sind ankommende Energieformen schädlich (Anwürfe, Vorwürfe, Verächtlichkeit), so werden deren Angriffe oder verletzende Spitzen abgefangen, d.h. in der Aura dieses eigenen Energie-Körpers gepuffert. Das ermöglicht, unvoreingenommen all das, was vom Anderen gesendet wird, klar zu sehen, ohne sich von deren negativer Energieform betreffen zu lassen (Drohung, Kritik, Anwürfe, Distanzierung).

Das Werkzeug der Explikation ist eine Übung in Richtung Souveränität. Ihr Nutzen besteht darin, sich im Einfluss-Rayon des Gegenübers aufzuhalten, alles wahrzunehmen und sich von den negativen Elementen seiner Sendungen nicht betreffen oder einvernahmen zu lassen. Es ist keine Abwehr, keine Verteidigung und auch kein Gegenangriff, und der Praktizierende lässt sich nicht bremsen in seiner Existenz.

10. Wandlung (Orchestrierung) durch Kreisläufe

E 10.1 *Kreislauf I: Geben und Empfangen als "Statt-Prozesse"

Geben und empfangen sind die elementare Basis von Selbstwert und Anerkennung. Geben ist wirksamer als befehlen und handeln.

Die neue Form der Kommunikation von Du zu Du beruht auf dem Kreislauf von Geben und Empfangen. Diese Kommunikation arbeitet mit Gunst, Transparenz und Eigentlichkeit. Deren Grundtätigkeit ist das Geben und Gewähren.

Die Gabe

ist eine Basis-Aktivität von Ursprünglichkeit und Vitalität. Sie bildet eine Währung, in die alle anderen Lebensereignisse zur Münze werden, das heisst, Wirkkraft erhalten. Ihre verschiedenen Währungsformen sind: Gefühl, Denken, "Chemie", Gütertausch, Präsenz, Gesehen-Werden usw.

Sie erfahren mehr über die Bedeutung der Kreisläufe von Geben und Empfangen, die schon in den Urkulturen wirkten. Z.B. über den Potlatch der kanadischen Indianer oder über den Mann, der zum Helden wird, indem sein Tod in einen Kreislauf von Geben und Empfangen eingebettet ist. Das gibt eine neue Deutung über den sogenannten Opfertod Jesu: Das Leben hingeben, um das Leben zu empfangen. Sie erfahren, warum es grundfalsch ist von "Selbstmörtern" zu sprechen. Denn diese haben keine bösen Absichten, sie *geben* ihr Leben hin wegen einer guten Sache oder aus Verzweiflung oder als Opfer.

W 10.1.1. °Geben und Empfangen statt Liefern und Nehmen - Ver-geben a)

Wir Menschen sind Menschen, weil wir mit andern Menschen im Austausch stehen. Leider sind die Austauschprozesse oft Räubereien. Wer selber bestohlen wird, bestiehlt andere und sich selbst. Eine "liebevolle" Mutter, die auf jedes Verlangen ihres Kindes eingeht, praktiziert das Beraubtwerden-Spiel, zum langfristigen Schaden von Mutter und Kind. So zieht man Egoisten heran. Auch der umgekehrte Fall findet statt. Wer ständig verzichtet und sich zurückzieht, beraubt die Andern der Chance grosszügig zu sein.

Geben geschieht anders. Echtes Geben geschieht nicht mit Druck und Zwang, sondern setzt einen Kreislauf von Geben und Rückgeben in Gang. Sie lernen, genau zu unterscheiden, wann Geben zu Liefern degeneriert und wann Nehmen das Empfangen verunmöglicht.

E 10.2 Kreislauf II: Synergie und Resonanz

Was macht, dass das Schwere leicht wird? Synergie. Sie ist die Effizienz durch den Andern, ohne dass der Andere oder ich etwas "leisten" müssen. Diese Resonanz ist hochwirksam. Sie besteht darin, dass zwei Gegenstände auf derselben Frequenz schwingen. Beispielsweise Phantasie, sie steckt an, ebenso Begeisterung.

Sie lernen, wie Resonanz hergestellt wird und wie die Logik der Synergien "funktioniert". Und Sie lernen Prozesse in Gang zu setzen, ohne etwas "zu tun".

W 10.2.1. Die Vitalität aufbauen, statt unterdrücken - Ver-geben b)

Wie werden die logischen Folgen einer Tat oder Rede dargestellt, ohne daraus eine Sanktion zu machen oder Unterdrückung herzustellen? Wie werden die sozialen und zukünftigen Abfolgen einer Handlung plausibel gemacht, ohne dass Zwang ausgeübt wird? Vor hundert Jahren hat Freud die schädlichen Folgen von Unterdrückung aufgezeigt. Heute kennen wir die Methoden um Unterdrückung aufzulösen und statt dessen Vitalität zum Zuge kommen zu lassen.

Sie lernen, die geheimen Sehnsüchte beim Andern zu erahnen und zu artikulieren. Sie nutzen seine tiefen und oberflächlichen Wünsche, um daraus ein Motor für Engagement und Initiative zu machen.

E 10.3 Fliesswerk I: Das Fliessparadigma

Ein Paradigma ist ein Muster, die Welt zu deuten. Die traditionelle Welt-Vorstellung glaubt, dass es Dinge und Substanzen gibt, die dann in Aktivität kommen. Die Wirklichkeit ist aber nicht machbar, sondern sie entsteht durch Macht. Macht gibt es nicht, sondern sie muss ständig aufrecht erhalten werden.

Mit anderen Worten: die Welt IST nicht. Nur was FLIESST ist wirklich. Zeit und Raum SIND nicht, sie DAUERN. Veränderung sucht ein Ende, Wandel besteht auch ohne Ende.

Fliesslinien sind stärker als Normen und Gesetze, denn Vitalität kennt etwas, das stärker ist: die bedingungslose Attraktivität. Die Fliesslinien sind die "Gesetze" des Fliesswerkes. Das



Paradigma, dass die Welt feste Punkte hat, weicht mehr und mehr jenem Paradigma, das auf Zufluss und Abfluss von Wissen und Kräften aufbaut. Sie lernen erste Ansätze dieses Fliessparadigmas kennen.

Sie erhalten eine Einführung in das Paradigma der neuen Zeit.

W 10.3.1. Dem Sinn von Gerechtigkeit, Schönheit und Sanftheit Rechnung tragen - Ver-geben c)

Die "neuen Kinder" reagieren hoch sensibel auf ungerechte Behandlung. Trotz und Widerstand regen sich oft, weil der Widerständige Ungerechtigkeit vermutet. Gerechtigkeit ist erst Gerechtigkeit, wenn sie lebt (vgl. Kohlhaas-Thematik) und dem Schwung des Lebens dient. Dasselbe gilt für die Wahrheit.

Wer den Sinn für Gerechtigkeit und Mut besitzt, ist vor ungerechtem Handeln gut geschützt. Denn Gerechtigkeit macht Sinn und der Sinn für Gerechtigkeit selber gibt Kraft zur Durchsetzung des gerechten Handelns und Denkens. Schönheit macht ebenfalls Sinn und gewinnt Menschen. Das heisst, Schönheit gibt so viel Schwung, dass Menschen Anstrengungen auf sich nehmen, um der Schönheit nahe zu sein. Genau so ist Sanftheit jene Währung, mit der man (alle) Menschen gewinnt. Sanftheit macht Sinn und ist damit jene Kraft, die Aggressionen auflösen kann, weil sie den Menschen Kraft gibt, die Härte zu überwinden.

Sie lernen unterscheiden zwischen Schönheit und deren Sinn, zwischen Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit und deren Sinn.

E 10.4 Fliesswerk II: Systemtheorie und ihr Kontext

Die Theorie des Systems geht davon aus, dass eine Person nicht eine Einzelsubstanz ist, sondern ein Element eines sozialen Systems. Wenn die Position oder Rolle wechselt, so wechseln auch die Eigenschaften der Beziehungen zwischen den Personen. Bekommt eine Person eine andere Rolle, wird sie andere Aspekte ihrer Person entwickeln.

Die systemische Familientherapie nach Boszormenyi-Nagy besagt, dass Anerkennung in ihren vielen Facetten eine enorm starke Ressource ist, um Menschen auf ihrem eigenen Weg zu sich oder zur Integration in die Gemeinschaft zu formen und zu stärken. Durch den ressourciven Ansatz, der miteinbezieht, dass Zugehörigkeit, Geborgenheit und Teil einer Ahnenreihe zu sein zentral sind für die Selbst- und Fremdidentität, wird der systemische Ansatz in seiner Wirkung verdoppelt.

Die Fliesswerktheorie ist die Weiterentwicklung der Systemtheorie in dem nicht mehr die festen Strukturen, sondern das Potential der Innovation und das Kapital der Pfiffigkeit zum Leitfaden der Entwicklung werden.

W 10.4.1. Positionen tauschen - die Beziehung wird resonanter - Ver-geben d)

Setz Dich auf den Thron des Königs und Du wirst ein König - Lebe als Sklave und Du wirst zum Sklaven!

An diesem Tag lernen Sie jene Positionen einzunehmen, von andern Menschen, die Sie nicht verstehen. Sie werden die Welt von der andern Seite kennen lernen und sich selber besser verstehen. Beispiel: Das Kind will kein Diktat schreiben, also lassen Sie das Kind ein Diktat diktieren und es wird Diktate lieben.

Sie lernen, wie die Einnahme von Positionen nicht nur eine Praktische Notwendigkeit hat, sondern ein interessantes Lebensspiel sein kann. Ein Tag gegen die Einseitigkeit und für die Grossartigkeit des Fremden.

E 10.5 Fliesswerk III: Stärker als Rolle und Position - die Donation

Systeme offerieren Positionen und diese sind mit Macht ausgestattet. Die Person, die sich selbst sein will und keine Rolle will, fällt in die Betroffenheit. Der Vitalitäts-Farmer jedoch erhält Zugang jenseits von Rolle und Betroffenheit. Die "Position" jenseits von Identität, Position, Rolle und Betroffenheit ist die Donation (Gebung). Sprachlich angenähert sind Kreisläufe wie Ein-Gebung, Hin-Gebung, Ver-Gabe, Zu-Gabe.

Donation ist die Haltung, die aktiv wird und freien, förderlichen Einfluss vermittelt, aber nicht auf Hierarchie und Abhängigkeit zählt. Donation bezeichnet keine Position und keinen Status, sondern eine Lage.

W 10.5.1. Vorwürfe in rote Teppiche verwandeln - Wandeln a)

Vorwürfe haben einen verächtlichen Zug und sind das Gegenteil von Achtung.

Sie lernen differenziert vorzugehen und das persönliche Bedürfnis, welches hinter der Heftigkeit eines Vorwurfs steckt, zu formulieren und gleichzeitig die eigenen Anliegen anzubringen. Kurz gesagt: "Sag klar, was schief läuft, und gib die Energie, damit Lust an der Verbesserung entsteht!" Vorwürfe kategorisieren und werten ab. Lebendigkeit aber will lernen und beim Andern Lernen ermöglichen.

W 10.5.2. Deklarieren und sich positionieren durch Donation - Wandeln c)

Dieser Kurs zeigt, wie verschieden Werkzeuge im Rayon der Position präzise eingesetzt werden, die Donation dabei gewahrt bleibt. Sie zu verwechseln lässt Kommunikation stottern oder stoppt sie sogar.

Beschreiben geschieht auf zwei grundsätzlich verschiedene Arten:

- phänomenologisch wird nur dargestellt, was reine, äussere Wahrnehmung ist
- in tropischer Weise wird die direkte Erkenntnis artikuliert, etwa in Worte kleiden, wie die Gewissheit einer Liebe oder einer Ahnung erfahren wird.

Rekapitulieren dient dazu, Ereignisse der Vergangenheit in alle Details wieder zu erleben, die positive Energie, die darin zirkuliert(e), in sich einzutragen und beim Ausatmen alle schädlichen, unguten Bindungen und Abhängigkeiten zu kappen. Dabei ist Einatmen und ausatmen verbunden mit einer magischen Fegebewegung des Kopfes

Deklarieren = klar darlegen, was ist und auch gilt, WAS sein wird, und DASS es sein wird. Die Schwierigkeit besteht darin, keine Erwartungen, keinen Druck und keine Vorwürfe einfließen zu lassen, weder durch die eigene Haltung noch durch den Ton, noch durch die

Absicht. Durch die Klarheit und Druckfreiheit bekommt die Deklaration einen unwiderstehlichen Sog, der nicht drängend, aber ganz schlicht selbstverständlich ist.

Verteidigen heisst: seine Position, seine Integrität, seine Existenz und Gesundheit bewahren, und sich deswegen gegen Angriffe und Übergriffe oder Verletzungen zur Wehr setzen. Die Kunst besteh darin, keinerlei kriegerische Aktion zu setzen, möglichst durch Non-Tun vorgehen, und dabei die "Sache selbst" oder die Positionen selbst zu Worte kommen lassen.

Die **Position markieren** ist ein Schwester-Werkzeug zur Verteidigung, und wirkt umfassender, wenn auch ohne äusseren negativen Anlass die eigene Position klar definiert und zur Schau gestellt werden soll.

In Schranken weisen ist ein Vorgehen, das darum geht, den Anderen auf seiner Wiese zu grasen, und nicht räuberisch oder verletzende gegen mich, den Schranken-weiser oder gegen Dritte vorzugehen. Dieses Werkzeug ist nötig wenn man selbst negativ kritisiert wird, wenn dritte beraubt oder bekriegt werden oder das Gegenüber in anderer Weise zu viel, zu wenig oder zu falsch Einfluss ausübt. oder bei jeder anderen ungebührlichen Vorgehensweisen eines anderen oder dritten

E 10.6 Fliesswerk IV: Rhea, die Grammatik der vitalen Energielinien (Rhemmatik)

Gaia ist, gemäss Lovelock, die Erde - verstanden als lebender Organismus. Sogar die Zusammensetzung von Gesteinen und die Entwicklung des Klimas werden durch lebendige Prozesse homöostatisch gesteuert. Das sind sehr interessante Erkenntnisse der modernen Naturwissenschaft.

Rhea ist dieses ursprüngliche Prinzip, welches Realität ständig aufrecht erhält. Rhea ist auch die Weise, eine Sprache zu sprechen jenseits von Worten. Durch die Kenntnisse der Rhea-Grammatik erhält das Unbewusste (gemäss Jung oder Freud) eine neue Bedeutung.

Sie lernen die Lebensspiele von Ablehnung und Einladung, von Zärtlichkeit oder Zorn kennen und werden die Grammatik dieser vitalen Phänomene zitieren können.

W 10.6.1. °Ja und Nein I: Ein Nein in ein Ja verwandeln - Wandeln b)

Die Person gegenüber sagt. "Nein, nein, nein". Wenn Sie antworten: "doch, doch, doch", dann wird das Argumentieren und Streiten fortgesetzt.

Sie lernen, wie das Nein des Gegenübers zum Ja wird ohne dass Sie schmeicheln oder die eigenen Ziele verraten müssen. Wie geht das? Dazu gibt der Trainingstag Beispiele und praktische Verwandlungsmuster.

E 10.7 Diagon I: Meta-Ebene und Diagon-Ebene

Warum wir immer etwas verändern, selbst wenn wir nur Gedanken denken. Neutralität gibt es nicht. Das zeigt die neue Wissenschaft und die Praxis der Vitalität, welche neuen Formen der Selbstbegegnung ermöglicht. Die Meta-Ebene besagt, dass ich auf der Ebene A etwas tue, und auf der Ebene B darüber nachdenke oder etwas darüber sage. Die Ebene A ist konkret, die Ebene B ist abstrakt oder "im Kopf", das heisst subjektiv.

Die Diagon-Ebene besagt, dass die Energieform, in welcher ich auf der Ebene B über die Wirklichkeit A nachdenke, die Wirklichkeit selbst verändert. Wenn Abel in Wut oder Boshaftigkeit über das Handeln des Nachbarn Kain nachdenkt oder darüber spricht, verwandelt er sofort den vitalen Zustand des Nachbars. Die Person Abel wird durch die Wut des Gedankens von Abel angesteckt, und in den Sog der Feindseligkeit gezogen. Positiv gesprochen: Was lebt, verwandelt alles, was es in die Hand nimmt, in Lebendigkeit - im positiven oder negativen Sinne.

Das ist die Grundlage, warum bereuen und bekennen in der Lage sind, die Bosheit von schlechten Taten in Güte und Lebendigkeit zu verwandeln. Das ist auch der Grund warum in Initiationspraktiken der Mensch aus dem Körper des Menschen austreten kann.

*W 10.7.1. **Sich am eigenen Haar aus dem Sumpf ziehen (Münchhausen-Strategie) - Existenzsprung a)***

Ich sage Dir: "Das habe ich nicht gesagt!" Das ist eine Aussage über eine Aussage, das heisst, die Metaebene über eine Basisebene. Die Fähigkeit des Menschen auf die Metaebene wechseln zu können, ist Teil der grossartigen Entwicklungsmöglichkeiten.

Auf die Metaebene zu wechseln, kann auch Nachteile haben, z. B. wenn Menschen sich nicht mit der Wirklichkeit abgeben wollen und nur über die Wirklichkeit reden wollen und dadurch auf die Metaebene ausweichen.

Die Diagonebene ist eine Form von Metaebene, die nicht über Tatsachen oder Gefühle spricht, sondern direkt mit den ursprünglichen Sehnsüchten und Betroffenheiten arbeitet. Beispielsweise kann ein Gekränkter keinen Gekränkten von seiner Kränkung befreien. Ein liebender Bewunderer hingegen, kann Härte und Abweisung auflösen. Der Baron von Münchhausen hat behauptet, er hätte sich an den eigenen Haaren aus dem Sumpf gezogen. Das ist natürlich glatt gelogen, weil es physikalisch unmöglich ist. Im vitalen Bereich funktioniert diese Technik jedoch tatsächlich.

Sie lernen, wie man in Beruf und im Alltag die Basis-, die Meta- und die Diagonebene nützlich einsetzt - etwa um Streit zu schlichten, um sich selber besser kennen zu lernen oder um neue Ansätze für eine Problemlösung zu finden.

E 10.8 Diagon II: Paradoxie und Selbstbezüglichkeit

Die paradoxe Führung oder Erziehung ist weit verbreitet, und in seltenen Fällen wirksam. Man fordert, was man eigentlich verhindern will. Maturana (Selbstschaffung - Autopoiesis) und Heinz von Förster (Systemtheorie) haben viel zum Verständnis von Widersprüchen und deren Auflösung beigetragen. Die Logik der Vitalität zeigt, warum sogar Paradoxe und Widersprüche eine versteckte aber lebendige Botschaft beinhalten.

Verhält sich ein Mensch widersprüchlich, so schützt er verletzliche oder geheime Seiten seiner Lebensanliegen. Wer die Paradoxe ernst nimmt, hat einen Schlüssel zum Rätsel des Lebens in der Hand. Es zeigt sich, dass jede Selbstbezüglichkeit nur ein Grenzfall der

Mehrbezüglichkeit ist - nach dem Prinzip, wie kann mehr Lebensintensität akkumuliert werden?

W 10.8.1. Selbtsabotage in Selbstverbundenheit verwandeln - Existenzsprung b)

Selbtsabotage ist eine häufig angewandte Strategie zum Vorteil der eigenen Wünsche, zum Nachteil der eigenen Chancen. Sie wird z. B. ausgeübt von Eltern gegenüber Kindern oder von Jugendlichen gegenüber ihrer Zukunft. Sabotage unterläuft uns oft, vor allem, wenn das Ich exklusiv seine Absichten durchsetzen will. Wenn ich tue, was ich will, und dabei das Gegenteil in Gang setze von dem, was ich eigentlich will, dann ist dies Selbtsabotage.

Sie werden an diesem Tag einigen Ihrer versteckten Gegenspieler auf die Schliche kommen und Ihnen durch die Entlarvung Einfluss entziehen.

W 10.8.2. Harte Wahrheiten mitteilen, so dass sie gut tun - Entwirren a)

Gerade heraus sagen, was wahr ist, tut oft nur dem Sender und nicht dem Empfänger gut. "Ich habe doch nur gesagt, was wahr ist!" ist die naive Ausrede des Senders dafür, dass diese Wahrheit verletzt oder erniedrigt hat.

Nur was lebt und gut tut, kann wahr sein. Die Wissenschaft kennt keine Wahrheit nur Richtigkeit. Der Markt kennt keine Wahrheit nur Nützlichkeit. Der Geist lebt von der Wahrheit, die Person aber kann Wahrheit nur aufnehmen, wenn genug Förderlichkeit mit dabei ist.

Sie lernen Wahrheiten genau und tolerant zu formulieren und Sie trainieren gleichzeitig Förderlichkeit mitzugeben.

W 10.8.3. Wenn der Schuss hinten raus geht. Der Hinterschuss

Eine gute Absicht setzt sich um in die gute Tat, und am Schluss steht das Gegenteil des Beabsichtigten in der Welt. Das ist die Definition des Hinterschusses, d.h. eines Schusses, der hinten raus geht. Der Vater will, dass sein Sohn sich endlich mehr den Hausaufgaben widmet und das Resultat ist, dass die beiden sich mehr verkrachen. Ein empathischer Friedensaktivist will einen mit Fäusten ausgetragenen Streit schlichten und wird von den beiden Streitenden verprügelt und zwar so sehr, dass er die Lust auf Streit zu schlichten verliert. Ein Buch wird auf den Index der Bücher gesetzt, die zu ächten sind, und das erhöht den Verkauf dieser Bücher.

Bei Ärzten nennt man den Hinterschuss "iatrogene" Folgen. Das geschieht etwa, wenn Patienten sich im Spital mit einem Keim des Spitals infizieren. Der Begriff "iatrogen" (griechisch iatrós = Arzt, gen = erzeugt) bezeichnet eine vom Arzt verursachte Erkrankung. Der Begriff kam erst vor wenigen Jahrzehnten auf, obwohl das Prinzip "als allererstes keinen Schaden zufügen" (primum non nocere) eine Devise für die Heilkunst ist, die seit 2400 Jahren gilt.

Man hatte bis vor kurzem keinen eigenen Begriff und verstand die Universalität des Schusses, der hinten raus geht, nicht. Es fehlte die Theorie dazu und das Verständnis dafür, dass in jeder beabsichtigten Tat, des Risiko eines Hinterschusses besteht. Die Theorie und Lehre des Hinterschusses ist Teil der Listkunde.

Es gibt übrigens auch Hinterschüsse, die in die positive Richtung gehen. Etwa wenn feindliche Soldaten, die beidseitig darauf abgerichtet sind, das Gegenüber zu töten, plötzlich sich verbrüdern, weil sie die tödliche Ungerechtigkeit, die im Prinzip auf Feindschaft besteht, erkennen. Ein positiver Hinterschuss entsteht auch (von der Elternseite her gesehen), wenn Kinder gegen zu grosse Strenge rebellieren. Kindern riskieren oft sogar noch mehr Strafen, und dennoch weigern sie sich, zu hohen Unsinn mit zu machen.

Sie lernen die Systematik und Mechanik kennen, die im Schuss, der hinten raus geht, steckt. Das Seminar zeigt auch ganz konkrete Wege, um nicht in die Falle des Hinterschusses zu fallen. Die alten Traditionen der Weisheit liefern gute Hinweise, die im Rahmen des strategischen Denkens und er hinter- und vorderlistigen Praktiken heute eine ganz neue und hochspannende Aktualität erlangen.

E 10.9 **Diagon IV: Irrtum über den Irrtum oder "Die Kunst des Verirrens"**

Dieses Erkenntnis-Modul fragt nach Gut und Bös beim Menschen, und was mit den Fehlern überhaupt passieren kann oder muss. Ist es ein Nachteil, mit Irrtümern behaftet zu sein? Der Mensch als irrendes Wesen kann, selbst wenn er es wollte, nicht auf Anhieb den richtigen Weg finden. Wer nicht irrt, kommt weder vorwärts, noch stösst er in unbekannte Gefilde vor. Irren ist kein Nachteil, sondern Teil für den Masteraufbau der menschlichen Evolution.

Wenn ein Jugendlicher lügt, so ist, von der Irrtumstheorie aus gesehen, dies nicht nur die Behauptung einer unzutreffenden Tatsche, sondern der Ruf danach, auf nicht-regulären Wegen zum echten (regulären) Leben zu kommen. Irrtum ist zentral für jede Entwicklung und für die Freiheit des Einzelnen. Deshalb ist die Fehler-Theorie oder Irrtumsanalyse auch ein wesentlicher Baustein für die Seminartage von "kritisieren ohne zu verletzen".

Wer irrt, ist nicht an dem Ort, wo er sein möchte. Wer herumirrt, entdeckt die Welt völlig anders, als er sie bisher wahrgenommen hat. Jenseits von Routine und Selbstverständlichkeit. Dabei wird das Neue das Selbstverständliche und das Selbstverständliche wird das Unbekannte.

Wir haben gelernt, eine gewohnte Welt aufzubauen, die wir kennen und meistern. In dieser Welt gehen wir bisher nach Plan und Methode vor. Wir arbeiten zielorientiert. Gewohnheit und Herrschaft sind das Mass aller Dinge.

Die Welt ist aber grösser, als alles, was wir kennen. Das Leben ist viel weiter, als unser Horizont reicht. Es ist an der Zeit, dass wir die Kraft des Irrtums erkennen. Dabei eröffnen sich ungeahnte Potentiale. Steigen wir auf das Versprechen des Irrtums ein. Wir werden völlig neue Formen erwerben, uns zu bewegen und zu wirken. Ich nenne zwei Formen dieser neuen Art der Fortbewegung: die Orientierung und die Vorderlist.

Die Orientierung zu finden, auch wenn wir verloren und verirrt, sind, ist eine hohe Kunst, derer wir dringend bedürfen. Die Welt der Vernunft ist an die Grenze des Beherrschbaren gelangt. Das auf sich zentrierte Individuum ist erschöpft. Es verbraucht viel Energie, enorme Mengen an Material und Komfort, ohne dass ihm dies mehr Lebendigkeit verschafft. Es hält an

der Blindheit fest, und nennt dies "Wissen". Eine ziemlich verirrte Sache. Das Neue, das sich uns anbietet, besteht darin, dass wir in unsicheren Gewässern navigieren lernen, statt nur auf festem Terrain mit stabilen Landmarken unser Leben zu planen.

W 10.9.1. *Die Charakter"defizite" und "Potentiale" neu deuten und (Verw)Irrungen - Entwirren b)*

E 10.10 Wahrheit I: Hör auf zu reagieren!

In der pragmatischen Alltagswelt reagieren wir ständig auf Reize, Anfragen und Attacken. Sei es, dass wir uns verteidigen, sei es, dass wir etwas wahrnehmen, was uns bedroht oder sei es, weil wir etwas von der Mitwelt wollen.

Der körperliche, wie der psychische Organismus ist darauf angelegt, in einem Kreislauf zu handeln (Input-Auswertung-Integration-Entscheidung-Output). Dieses Reaktionssystem ist nötig, um die eigene Immunität und die Gesundheit von Organismus und Person zu erhalten. Anderes gilt für den Bereich des Geistes und der Souveränität. Für die Arbeit mit dem Ursprung der Vitalität braucht es eine andere Einstellung, die nicht mehr reagiert, sondern jenseits von Verteidigung Leben herstellt.

Es braucht die Einstellung des Tao, welches durch Non-Tun wirkt. Die nicht-reaktive Art in der Welt zu wachsen und Reichtum im Erleben und Handeln anzuhäufen heißt, das Wechselspiel von Aktion und Reaktion zu ergänzen durch den Kreislauf der Gabe - des Empfangens - und der Gegengabe.

Wirken durch Non-Reaktion ist eine zentrale Fähigkeit, die es braucht um: - das Einschlafen empfangen zu können bei Schlafstörungen; - das Wissen kommen lassen, wenn wir nicht Weiterwissen; - den "andern Sinn" für mich wirken lassen beim "Überfallenwerden" von Sinnlosigkeit oder Angst; - die Stille des Herzens entstehen lassen bei emotionaler Eskalation.

W 10.10.1. *Nicht reagieren bei aggressiven Vorstößen - Non-Tun a)*

Diese Technik gehört zu den Vorderlisten. Wenn jemand aggressiv, selbstbezogen oder gierig agiert und wir reagieren darauf, werden wir in seine Abwärtsspirale und in die ungünstige Energieform mit hineingezogen. Die förderliche Kunst dieses Non-Tuns besteht darin, eine klare und förderliche Antwort zu geben, ohne auf die Art und Weise zu reagieren, wie das Gegenüber uns Angebote macht.

Sie entdecken, wie diese Form des Non-Tuns relativ direkt trainiert werden kann. Andere Formen von Non-Tun, die nicht auf Worten oder Positionen beruhen, sondern auf der blossen Erfahrung, sind schwieriger zu erwerben.

W 10.10.2. *Still und heimlich besser wirken - Non-Tun b)*

Ein Anti-Lärm-Tag! Wer reagiert, versucht die Aktion des Gegenübers zu seinen Gunsten zu wenden. Das Risiko besteht darin, dass nach der eigenen Reaktion das Gegenüber wieder reagiert. Im Lärm der unweigerlich folgenden Eskalation geht das eigentliche Anliegen des Austauschs verloren. Der Lärm der Argumente erschlägt das stille Anliegen.

An diesem Tag üben Sie, wie man polternden Aktionen eine wirksame Stille entgegensezt. In einer solchen stillen Antwort stecken viele effiziente Eigenschaften, beispielsweise Gelassenheit, Souveränität oder wache Furchtlosigkeit. Sie versetzen sich in die Rolle eines Provokateurs und eines Fordernden und nachher in die Rolle des stillen Antworters. Eine verblüffende Erfahrung!

E 10.11 *Wahrheit II: Wahrheit ist keine Tatsache, sondern ein vieldimensionaler Kreislauf [E 91]

Wahrheit ist nicht nur eine Frage, ob unsere innere Wahrnehmung mit der äusseren Wirklichkeit übereinstimmt. Wahrheit ist auch eine Frage der Authentizität. Was nicht authentisch ist und nicht vom wahren Wesen unseres Daseins her genährt wird, ist nicht wirklich wahr. Wahrheit ist nur wahr, wenn sie Lebendigkeit fördert. Es gibt keine Wahrheit-an-sich und Destruktivität ist nicht wahr. Objektive Wahrheit ist nur ein kleines Puzzle im grossen Kreislauf der Wahrheit.

Wahrheit *IST* nicht, sie *zirkuliert*. Ihre Kriterien sind erstens: vermehrt sie die Lebendigkeit? Zweitens vernetzt sie mehr und mehr Dinge, etwa Liebe zusammen mit Pragmatismus? Wenn ja steigt die innere Wucht der Wahrheit. Drittens ist nur das wirkliche Wahrheit, was aus sich heraus transformierende Kraft hat. Wenn wir nur das persönliche Ich und dessen psychologische oder kognitive Intelligenz ansprechen, haben wir eine schwache Wahrheit, weil die Intelligenz nicht automatisch handelt, wenn sie angesprochen wird. Wahrheit jedoch, die unseren Geist und unsere innere Magistralität (den Maestro) anspricht, hat automatisch die Tendenz, sich zu verwirklichen. Der Maestro aktiviert stets auch die nötige Energie.

W 10.11.1. Flow-Analyse zur Wahrheit. Konkret die vielen Wahrheiten entdecken - Entwirren c) [W 147]

In der Lebenswährung geht es darum, dass Wahrheit und Echtheit ein einziges Gespann bilden. Wer erzieht, führt oder kommuniziert, kann sich das starke Instrument der Gewährung zu nutze machen. Gewähren heisst im populären Verständnis etwas erlauben: Ausgang gewähren, ein Dessert oder eine Belohnung gewähren. Stärker aber ist die existentielle Bedeutung, die darin besteht, jemandem "seine Gunst zu gewähren". Dabei geht es nicht darum, dass der Gewährende dem Anderen sein eigenes Gutsein demonstriert. Es geht darum, dass der Andere, in eine Atmosphäre von Selbstverständlichkeit gesetzt wird, von der er zehren kann, ohne dafür zahlen zu müssen

11. Wandlung (Orchestrierung) durch Kommunikation (Echo)

E 11.1 *Die Echo-Kommunikation der drei Dialoge: der Trialog

Es geht darum, Kommunikation und Austausch in ihren verschiedenen Stufen von Komplexheit zu verstehen. Linearer, zirkulärer, sphärischer und radialer Austausch. Da führt zu drei verschiedenen Formen von Dialogen.

Erstens Der Dialog des Redners, der zum Anderen spricht und auf ihn hört. Im linearen Dialog ist es zentral, dass der Redner verstanden wird. Im Antwortdialog ist zentral, dass das Verständnis des Empfängers mit einfließt. Im kooperativen Dialog hat der Empfänger auch was zu sagen.

Zweitens der Dialog des Anderen. Hier heißt es, mit den Ohren des Anderen sprechen. Im Linearen Dialog ist es zentral, dass die Kommunikation sich auf den Empfänger ausrichtet. Im Antwort-Dialog nimmt der Sender sowohl auf sich, wie auf den Anderen Rücksicht. Im Kooperativen Dialog nehmen Sende und Empfänger auf sich Rücksicht. Reden als Senden ist der Fall und Hören als Antwort. Aber auch Reden als Antwort ist relevant und Hören als Senden.

Der Dialog der Tiefe ist ein *TriDialog*. Hier heißt es das zu sagen, was nicht gesagt werden kann. Echtheit und Kongruenz sind gefragt. Und noch mehr. Es geht darum zu ahnen, was der andere *eigentlich* hören will. Und was der Eine eigentlich *sagen* will. Es zeigt sich oft, dass der, der viel Redet, *eigentlich* lieber gehört werden möchte. Das heißt er hat nichts zu sagen, aber er möchte dass man ihm etwas gibt, das ihm zusagt. Im linearen Dialog ist es zentral, dass Reden Reden ist, und Hören Hören. Ist Linear geht es darum, dass der Sender echt ist, und der Empfänger ebenso. Im Antwort Dialog der Tiefe ist zentral, dass das Hören das Reden verändert, und das Reden auch das Hören verändert. Ebenso ist klar, dass die Erwartungen der Kommunikanten den Zustand des Anderen ebenfalls verändert. Im kooperativen Dialog ist zentral, dass ein dritter mit vom Spiel ist. Das eigentlich Anliegen von Sender und Empfänger, das eine Gemeinsamkeit betrifft.

W 11.1.1. °Die Kommunikation durch Information (Sache), Botschaft (Person) und Nachricht - Synchronisieren a)

Das ist das scheinbar Paradoxe. Flow-Kommunikation bedeutet, erst das Echo zu hören, worauf der ursprungslaut oder die Ursprungsrede entsteht. Es ist wie bei der Musik. Erst hören wir den Klang, dann erst den Ton. Physikalisch ist die Konstruktion umgekehrt: Ohne Ton, kein Klang. Im Fließwerk der Vitalität aber heißt es: Ohne Klang kein Ton.

W 11.1.2. Die Kommunikation durch Echo-Dialog des Anderen - Synchronisieren b)

Reden durch Hören. Versehen, was verstanden wird. Annehmen, was nicht verstehbar ist. Wie geht das? Ist es Resignation oder gibt es einen aktiven Part darin? Annehmen, was nicht

annehmbar ist. Genügt Toleranz oder braucht es einen eigenen Ruhepunkt, der weder absolut ist, noch sich dem Unverstandene ausliefert.

Das Echo des Andern bedeutet, dass der Andere primordial gesprochen, kein Fremder ist der mir dann vertraut ist. Sondern dass sowohl Andersheit wie Eigenheit das Echo des jeweilig Anderen sind. Wie es Raum nicht ohne Zeit gibt und umgekehrt, so gibt es den Anderen nur, weil er des Echo von mir ist, und mich gibt es, weil ich das Echo des Anderen bin. Das beruht darauf, dass wir selbst im Einssein und im Anderssein Echo der Ursprünglichkeit sind, wahrnehmbar, direkt und erfahrbar. *Primordial* heisst "mit der ersten (prima) Ordnung (ordo) verbunden zu sein, das heisst den tiefsten Grundlagen unseres Daseins.

W 11.1.3. Kommunikation durch Echo des Eigentlichen. Der eigentliche Trialog - Synchronisieren c)

Was will das Leben in der Welt des Andern und das Leben in der Anderswelt des Andern uns sagen? Was will ich eigentlich erreichen. Dabei geht es immer um eine doppelte Eigentlichkeit. Erstens das erreichen, was ich will und was dem entspricht, der ich bin. Zweitens das erreichen, was ich noch-nicht will und was dem entspricht, wenn ich anders bin, als ich bin.

W 11.1.4. Hilfe, die Falle der Stimmigkeit: Ich verwechsle das, was ich will, mit dem, was ich eigentlich will. - synchronisieren d)

Wir haben die gesunde Tendenz, die Komplexität des Lebens zu reduzieren. Das hilft, um die Übersicht zu behalten. In gewissen Bereichen ist diese Tendenz eine Falle, etwa, wenn es darum geht, in meinem Leben das zu verwirklichen, was für mich wirklich und letztlich zählt. Hier fallen wir allzu leicht einer Täuschung zum Opfern. Wir verwechseln die Gefühle und die momentane Einschätzung mit dem, was wir eigentlich wollen. Bin ich beispielsweise sehr verärgert oder gekränkt, dann "will ich meine Meinung sagen", denn ich habe doch das Recht, mir Respekt und Rücksicht zu verschaffen. Und schon beginne ich zu schimpfen und vielleicht den Anderen klein zu machen. Ich tue jetzt genau das, was für mich im Augenblick stimmt, aber vernachlässige und verrate das, was ich eigentlich will. Denn ich will eigentlich mit meinem Partner, mit den Kollegen, mit dem Gegenüber schwungvoll und lustvoll zusammen leben und zusammen arbeiten. Die Falle besteht darin, dass das, was für mich (jetzt) stimmt, oft nicht das ist, was *eigentlich zu mir passt*.

Wir kommen diesen Fallen auf die Spur und üben Wege ein, um entweder nicht in die Fallen zu tappen, oder aber den günstigen Ausgang zu finden, und die Chancen, die in den Fallen stecken, zu nutzen.

E 11.2 Echo-Kommunikation und Monolog, Dialog und Trialog (Echo des Ur-Drive)

W 11.2.1. Kommunikation durch den Kreislauf von Antworten. Reden ohne Antwort zu erhalten ist Krieg - Synchronisieren e)

Wir unterscheiden Einseitigkeit, Gegenseitigkeit und Kreislauf. Gegenseitigkeit heisst, dass vom Andern eine Reaktion kommt oder ein gegenseitiges Fragen oder ein anderes Interesse. Kreislauf aber heisst etwas anderes. Es bedeutet, dass die Antwort auf das Anliegen des

Redners eingeht, und der Redner vorher auch schon das Anliegen des Empfängers vorausgenommen hat. Und so beginnt eine positive Spirale, die nicht in Krieg mündet.

W 11.2.2. °Die zwei Ur-Fragen und die zwei Ur-Antworten in jeder Begegnung - Urfragen a)

Die zwei Ur-fragen und die zwei Ur-Antworten in aller Begegnung

Wenn uns (A) jemand begegnet, den (B) wir nicht kennen, oder wenn die Begegnung in einer neuen Situation geschieht, stellen wir uns immer zwei Fragen: "Bin ich (A) gut?" und "Stehe ich gut da vor B?". Wenn für mich die Antwort auf diese Frage "Nein!" ist, dann interessiert mich aller Inhalt, das ganze Set von Vorschlägen oder Ratschlägen, die B mir anbietet, nicht mehr. Der Manager meiner eigenen Immunität (A) bringt mich in eine abwehrende Haltung. Wenn ich (A nämlich) nicht gut (genug) bin, was soll ich hier? Wenn man (B) mir sogar sagt oder den Eindruck erweckt, dass ich schlecht sei, dann will ich (A) mit dem Anderen (B) nichts zu tun haben. Und wenn ich vor dem Andern (B) nur schlecht, schwach, krank oder falsch dastehe, ist das keine Basis für integrierende Zusammenarbeit oder für eine förderliche Gemeinsamkeit. Wenn ich mich erst rechtfertigen muss, dass ich (A) jemand wichtiger bin für diese Person, die mir gegenüber steht (B = Eltern, Chef, Lehrer, Fremder), dann wende ich mich entweder ab oder ich gehe in die Rechtfertigung oder in Ausflüchte.

Eine grosse Schwierigkeit für den, der die Begegnung will (B), tritt in folgender Situation auf. B hält den A für den Täter, den Bösewicht, oder als der, der Fehler begangen hat. Wenn B jetzt denkt, A IST der Täter oder IST schlecht, dann veranlasst B, dass A die beiden Ur-Fragen mit "Nein!" beantwortet, und das ist eine miese Ausgangssituation. Deshalb ist es zentral, dass B die Ausgangssituation so gestaltet, dass beide Urfragen von A mit "Ja!" beantwortet werden, und zwar in selbstverständlicher Weise, ohne gross nachdenken zu müssen. Die Aufgabe von B besteht deshalb darin, keine Drohungen oder Forderungen auszusprechen oder anklingen zu lassen, sondern solche Einladungen, die ohne weiteres mit "Ja!" beantwortet werden.

W 11.2.3. Das zweite Set von Ur-Fragen und Ur-Antworten - Urfragen b)

Wenn die ersten Urfragen positiv beantwortet sind, ist eine Interaktion zwischen A und B prinzipiell offen. Damit sie sich günstig und nicht kriegerisch entwickelt, braucht sie das zweite Set von Ur-Antworten: Die Ur-Fragen drei bis fünf lauten: "Habe ich (A) eine gute Zukunft?", "Stehst Du (B) verlässlich zu mir?" und "Werde ich (werden wir) Erfolg haben?" Was immer sich nun zwischen A und B ereignet, stets gilt: sobald eine der drei Fragen negativ beantwortet wird, wird die Zusammenarbeit gebremst, verletzt oder in Destruktivität verwandelt.

Der Kurs zeigt die Wege und Fallen, die bei den Ur-Antworten drei bis fünf lauern, und welches die verlässlichen Wege sind, all Ur-Antworten stets im positiven Bereich zu halten. Der Kurs zeigt auch, was man unternehmen kann, um Antworten, die ins Negative fallen, wieder sich ins günstige "Ja" wenden zu lassen. Eine Ur-Frage wird nicht nur in Worten gestellt, im Gegenteil, sie steckt auf der Ebene der tiefsten Erwartungen. Die Ur-Antworten

sind deshalb nicht sprachlicher Art, sondern sie äusseren die innere Befindlichkeit des Antwortenden (A). Die innere Befindlichkeit ist eine Erfahrung, die nicht nur auf das Reagiert, was der andere (B) uns in Worten sagt, sondern was er ausstrahlt, was die heimlichen Erwartungen sind und ob die Arte und Weise, wie er uns begegnet, hart oder zuvorkommend ist.

W 11.2.4. Metakommunikation - Infrakommunikation

Es lohnt, sich nicht nur miteinander zu kommunizieren, sondern auch sich über die Kommunikation selbst auszutauschen. Wenn zwei miteinander sprechen und dabei darüber sprechen, wie sie miteinander sprechen, so ist das Meta-Kommunikation. (Meta = griechisch = über, darüber). Bei ungünstiger Kommunikation ist es noch dringender, die Infraebene der Kommunikation zur Sprache zu bringen (Infra = lateinisch = unterhalb, drunter liegend, unten). Allen Missverständnissen liegt eine gestörte Zirkulation von Lebendigkeit, Wohlwollen, Achtsamkeit, energetischer Schwung und Atmosphäre zugrunde. Wenn diese fünf Elemente zirkulieren, wird Offenheit möglich und Zuhören wird leicht. Das garantiert verlässlich die Nachhaltigkeit in Beziehung, macht Abmachungen gültig und gibt Lust auf das Miteinander.

Dabei ist die Infrakognition noch elementarer als die Metakognition. Denn wenn keine Wille da ist zur Infrakommunikation, dann blockiert gerade die Infraebene den Austausch über die Infraebene und macht nicht nur die Kommunikation schwer sondern auch die Metakognition unbeliebt. Das zementiert die Fehlfunktion der Kommunikation und verstärkt das Leid und die Entfremdung der Gesprächspartner. Eine Teufelsspirale.

Der Kurs zeigt auf, wie vielfältig die Wirkungen der Infraebene sind, und welche wunderbaren Instrumente der Flow-Kommunikation vorhanden sind, um diese elementare Infraebene günstig zu gestalten. Auch wird gezeigt, wie die Metakognition dabei ein wirksames Hilfsmittel ist, um die Infrastruktur wieder zu reparieren. Ebenso wird gezeigt, wie die Pflege der elementeren Energieformen nicht nur die Kommunikation, sondern auch den Selbstwert und die Atmosphäre auf ein höheres Niveau bringen.

E 11.3 Kommunikation durch Flow. Eine Einführung

Kommunikation durch Flow versteht Kommunikation nicht nur als Austausch von Information und Beziehung, von Objektivität und Subjektivität, sondern als Austausch von Nachrichten und Energie-Formen. In diesem Sinne gehört die ganze Palette an Flow-Werkzeugen zur Flow-Kommunikation. Es gibt jedoch auch einige ganz spezifische Momente, welche eine Kommunikation-durch Vitalität kennzeichnen.

Es ist z.B. eine Kommunikation, die weder senderzentriert noch empfängerzentriert arbeitet, sondern echozentriert. Stichwort: "Mit dem Ohr des Zuhörenden reden". Das bedeutet, dass das Ohr mehr hört, als dem Empfänger oder Sender bewusst sind. Es hört auf die grundlegenden Nachrichten, welche die Vitalität aussendet, die in den Worten des Redenden oder in der Beziehung von Sender-Empfänger mitschwingt.

Sie bekommen in diesem Seminar eine vergleichende Gegenüberstellung der verschiedenen Auffassungen von Kommunikation.

W 11.3.1. Das Echo der Vitalität: Gut, Bös und ein Weg zu mehr - Einheimsen a)

Die Frage ist: Geschieht der Austausch hart oder weich? Räuberisch oder zuvorkommend? Stur oder sanft? Ist es Kampf oder Einladung? Geht es um Rechthaben oder Raum bekommen? Ist die Atmosphäre fixiert oder offen, chaotisch oder präzis? Präzis ohne hart und eng zu sein?

W 11.3.2. Das Echo der Ressourcen: Profite, Erfolge und Geborgenheit - Einheimsen b).

Die große Frage ist hier: Was entsteht? Was ergibt sich? Was ist Kapital, was Evolution. Siege, Resultate und Erfolge. Wie steht die Distanz und die Nähe, die Resonanz, die Begeisterung? Was weckt das in mir? Begeisterung, Motivation, Transparenz?" Bin ich geborgen oder ausgesetzt? Wie steht es mit den "Fünflingen".

Rückbezüglichkeit, Reflexivität (des Menschen, der Märkte). Dazu sagt z.B. der Gross-Investor und Fondsmanager Soros, es gäbe keine Harmonie der Märkte. Erwartungen, vorhandene Tatsachen, und Wahrnehmungen schaukeln sich auf. Ist das Weltflucht (Eremit, Subjektivist) oder Kooperation?

W 11.3.3. Sender-Empfänger-Dissonanz aufspüren

Die Essensorik befasst sich mit der Diskrepanz, die zwischen der Wahrnehmung des Senders und jener des Empfängers besteht. Im senderorientierten Austausch stehen Wahrnehmung, und Absicht des Senders im Vordergrund. In der Empfängerorientierung jene des Empfängers. Es gibt in der Kommunikation eine zweite grosse Diskrepanz . Es ist die Setzung der eigenen Position, die Instandsetzung. In einem allgemeinen Sinne nämlich geht es immer auch ein Kampf um die eigenen Position und die eigene Entfaltung. Die Frage ist stets: Ist der Andere für oder gegen mich. Bei jeder Kommunikation hat jedes Lebewesen diese Frage zu beantworten, und zwar bevor Inhalte oder Ziele festgelegt werden oder irgend eine konkrete Kooperation eingegangen wird. Dabei sind zwei Faktoren entscheidend: Belässt das Gegenüber mir einen sicheren Platz? Wenn ja, gehen wir zur zweiten Frage. Wenn nein, wird erst um den Platz gekämpft. Zweitens: Steht das Gegenüber zu mir? Wen ja, dann können wir zum Austausch von Inhalten und Absichten schreiten, denn dann habe ich mit ihm eine Zukunft. Wenn nein, gilt es klar zu stellen, ob wir Freund oder Feind sind, oder ob wir einander in Ruhe lassen. Für beide Partner, für Sender wie Empfänger, sind diese zwei Faktoren zu klären.

In einer funktionierenden Beziehung sind diese Fragen meist schon geklärt durch Gewohnheit, gegenseitiges Vertrauen oder durch die Selbstverständlichkeiten, welche zirkulieren. Die ritualisierte Begrüssung zeigt dies an: "Guten Morgen, wie gehts?" "Guten Morgen, Danke gut, und Ihnen?" Indem die erste Person guten Morgen sagt, gibt sie eine Einladung ab: Hier bin ich, ich gebe Ihnen einen Platz. In meinem Leben. Das "Gut" heisst, ich will, dass Sie wissen, bei mir werden Sie es gut haben.

Der langen Rede kurzer Sinn: Die Energieform, in welcher der Sender steht, ist allzuoft verschieden von jener Energieform, in welcher der Empfänger steht. Dieser Fall ist der Normalfall. Im Klartext bedeutet dies, dass der Empfänger auf dem Gegenpol steht des Senders. Der Sender will bejahren und schenken, der Empfänger versteht Zerstörung und Gift. Die Sender-Empfänger-Dissonanz ist jene Kreuzkommunikation, die sich auf die gegenseitigen Energieformen bezieht, welche nicht übereinstimmen: Angriff - Hilflosigkeit, Offenheit - Angriff, Erwartung - Ablehnung, Härte - Widerstand, Härte - Sanfttheit. Diese Dissonanzen in den ausgetauschten Energieformen sind nicht auf einer nebenschälichen Ebene anzusiedeln, sondern gehören zur Infraebene jeder Beziehung. Das ist jene Ebene, welche die elementare Basis jeder Kommunikation bildet, und auf der es darum geht, was den Vorrang hat: Lebendigkeit oder Schädigung und Zerstörung.

In diesem Kurs lernen Sie aktiv auf diese Dissonanz zu machen, deren Symptome zu erkennen und wie es vorzugehen gilt, um die Sender-Empfänger-Dissonanz zu verhindern.

W 11.3.4. Gekreuzte Kommunikation: Wenn zwei sich Missverständnisse aktivieren

Die gekreuzte Kommunikation kann sich aus beliebigem Anlass ereignen.

- Natürlich bei der Kreuzung der Wahrnehmung (Essensorik), -
- wie auch bei der Frage, wer Priorität hat. Orientiert sich die Kommunikation nach dem Sender oder Empfänger oder nach beiden.
- wie auch bei der Kampfsituation, bei der Sender und Empfänger für etwas anderes kämpfen (Sender-Empfänger-Dissonanz).

Diese drei Kreuzungen (der Sensibilität in der Wahrnehmung, der Hauptorientierung Sender-Empfänger, des Kampfes für ein anderes Ziel) bilden drei Kreuzungen, welche die Struktur der Kommunikation selbst betreffen. Sie haben je einen eigenen Modul.

Die Besonderheit des vorliegenden Moduls "Gekreuzte Kommunikation" besteht darin, dass die Kreuzung der Austausch-Linien auch ganz zufällig verlaufen können, jenseits aller strukturellen Entscheidungen und gerade deshalb oft nicht rechtzeitig bemerkt wird. Jede Kreuzung verschluckt Diskussion, Energie und schafft Umwege oder Blockaden.

Beispiele dafür: Der eine will sich erklären, der Andere sich verteidigen; der geht mit Hoffnung an die Kommunikation heran, der Andere voller Desinteresse; der eine ist frisch - der Andere übermüdet; der eine hat grosse Erfahrung, der Andre ist ein Anfänger. Wir zeigen ein Beispiel solcher Kreuzungen

Alph sagt B zu Beatrice: "Ich bin gerne bei Dir" und es ist A ernst.

Beatrice antwortet Alph: "Du bist schon wieder falsch drauf" und glaubt das auch wirklich. Leider verpackt sich in ihr Beurteilung auch einen Vorwurf. Ihre Reaktion wird zu einer Verurteilung.

Alph wird traurig und sagt: "Ich habe Dir gezeigt, was ich fühle"

Beatrice: antwortet: "Dein Ton ist so falsch, so unterwürfig". Ein gegenseitiges Verstehen findet nicht statt. Spontan würden wir sagen: eine Kommunikation findet nicht statt. Genauer gesagt findet eine gekreuzte Kommunikation statt. Alph spricht sein aktuelles Empfinden an. Beatrice aber hört, dass die Bemerkung im falschen Kontext steht und der Ton auch

falsch ist. Beatrice nimmt die Energieform wahr, Alph hingegen fokussiert auf den persönlichen Inhalt.

Die Kreuzung besteht darin, dass Alph ein Kompliment gibt, Beatrice aber das Gegenteil hört, nämlich eine Veräppelung. Andere ungünstige Kreuzungen sind:

- Alph denkt senderzentriert, Beatrice aber hört nur heraus, was es bei ihr auslöst. sie kommuniziert empfängerzentriert.
- Alph fokussiert auf Sinn und Inhalt, Beatrice aber auf den persönlichen Kontext in welchem die Bemerkung von Alph fällt.
- Alph hofft auf einen schönen Abend, Beatrice hofft darauf, ungestört zu sein.

Dieses Seminar zeigt die Tragik der Kreuzung auf, welche ein gegenseitiges Verstehen schwierig macht oder verunmöglicht.

E 11.4 Die Echo-Kommunikation: gemäss den fünf Echos von Vitalität

Die fünf Echos entsprechen- sinnlich gesprochen - folgenden : 1. Echo des Sehens (Was ist der Inhalt, die Information?) 2. Echo von Reden und Weitergeben (Austausch, Botschaft) 3. Echo von Aushalten und neu Positionierung. Wohin lenkt das neue? (Nachrichten) 4. Echo des Hören und gehörtwerdens. Was nimmt der andere auf? Rede ich nur, oder vermitte ich gehört werden? Austausch des Gehörtwerdens. Was stellt das mit dem Empfänger an (Entstehen) 5. Echo der Resultate, Früchte und Ergebnisse.

Wir lernen zu unterscheiden, - was ein objektives und faktisches *Resultat* ist (der Partner schweigt oder gibt sich zufrieden); - Oder was eine *Botschaft* ist (er ist betroffen, gekränkt oder zufrieden); - Wir entdecken, was die *Nachricht* ist. Wird die Nähe und Vertrautheit zwischen Sender und Empfänger gestärkt, oder entsteht Distanzierung und Fremdheit, vielleicht sogar Opposition oder Misstrauen

W 11.4.1. Das Echo des Bewusst-Seins: Raster, Realität und Reinheit - Einheimsen c)

Was ist das Thema? Was ist das eigentliche Thema? Was ist der Topos? Wo steckt seine Erwartung und seine Hoffnung? Was ist das Weltbild? Was ist das Set der Vorurteile? Was sind die Kategorien, die Klassierungen, die Schubladen? Was mein / sein Fokus, meine / seine Brille? Was sieht er nicht? Was kann er nicht sehen? Was will er nicht sehen? Das Echo des wahren Wer und seiner Echtheit Ein Topos ist ein Thema, von man selbst Teil ist.

W 11.4.2. Das Echo des Wer: Wahrheit, Echtheit und ein Weg zum "Mir" - Einheimsen d)

Welche Rollen nehmen ich ein? Welche Position? Bin ich Held oder Zuschauer? Betroffener oder Mitwirkender. Opfer oder Täter? Bin ich Sklave meiner selbst oder Souverän ? Lasse ich meiner Genialität Raum oder gehorche ich meiner eigenen Beschränktheit, den Bedürfnissen und Impulsen?

W 11.4.3. Das Echo der Vorderlist: Kampf, Strategie und effiziente Sanftheit - Einheimsen e) [W 162]

Die Kunst, im Alltag die Territorialkämpfe in eine günstige Richtung zu lenken. Geht es um Kampf oder Fest? Territorialkämpfe oder Kreisläufe des Gebens? Was ist vordergründig der Fall, was hintergründig? Wo laueren die Fallen? Wie tappe ich in sie hinein?

E 11.5 Die Kommunikation gemäss der Transaktionsanalyse

E 11.6 Die Kommunikation gemäss den "vier Ohren" (Fakten, Äusserung, Beziehung und Appell)

E 11.7 Die Wissenschaften von Erkenntnis und Bewusstsein

E 11.8 Die neue Wissenschaft von Flow und HumanEnergie [E 99]

E 11.9 Essensorik: Warum wir die eigene Energieform nicht wahrnehmen können, wohl aber jene des Gegenüber. Die Kluft der Wahrnehmungen

Wir wissen, was wir meinen, wenn wir mit dem Anderen Reden. Wir können jedoch die eigene Energieform nicht wahrnehmen, in welchem die Worte ankommen. Munja liebt es, zu diskutieren und ist eine Schnellrednerin. Serge hört gerne zu und findet sich Munja sehr verbunden. Plötzlich ist es mit dem friedlichen Zusammensein zu Ende, als Munja einen Freund von Serge spricht, der sich beim letzten Besuch ungebührlich benommen hat. Serge regt sich auf und widerspricht. Inhaltlich hat Munja recht, denn sie beschreibt die Fakten sehr gut. Es ist jedoch der verächtliche Ton, in welchem Munja redet, welcher für Serge unerträglich ist. Munja versteht nicht, was Serge meint, weil sie von der Tatsachenebene spricht, und auf dieser Ebene ist ihre Beschreibung korrekt. Der Ton aber nicht zum Inhalt oder zu einer Tatsache, sondern ist eine Energieform. Der Empfänger nimmt als allererstes immer die Energieform wahr: Steckt Drohung oder Erwartung dahinter? Dann will das Ohr des Empfängers gar nichts hören. Der Sender aber denkt sich was und erkennt den Ton, in welchem er spricht, nicht. Sie prägt ihn, ohne dass er dies beeinflussen kann. Auch mit den Gefühlen ist es dasselbe. Wenn der Mund des Senders sich über die ungerechte Politik ärgert, so meint sein Geist das Thema. Weil der Sender aber zuerst mit Ohr der Energie zuhört, hört er die Überheblichkeit heraus sowie die Aufforderung, dass Er, Serge, auch sich auch empören solle.

Dieses Modul dient dazu, sensibel zu werden über diese grundsätzliche Kluft, die darin besteht, dass der Sender stets primär sein Thema wahrnimmt, während beim Empfänger erst der Energiefilter funktioniert. Der Sender ist grundsätzlich nicht in der Lage, objektiv seine eigene Energieform wahrzunehmen. Der Empfänger seinerseits ist nicht in der Lage, den objektiven Inhalt "rein" aufzunehmen. Erst muss die Energieform stimmen. Der Ausspruch: "Denn sie wissen nicht was sie tun" gilt nicht auch für die Kommunikation. Der Sender weiss nicht, was er durch verkappte Erwartungen, offene Absichten, heimliches Zögern beim Empfänger auslöst. Und der Empfänger ist kaum in der Lage, den diesen Faktoren auszublenden.

12. Wandlung (Orchestrierung) durch Zeitnetze

E 12.1 *Agogik I: Kommunikation, Führung und Erziehung gemäss den drei Weltbildern. Praxis und Vernetzungen

W 12.1.1. °Wann erziehe ich traditionell, wann humanistisch, wann ressourciv? Analyse, umdenken, einüben - Evokation a)

E 12.2 Agogik II: Führung & Pädagogik: Theorie, Praxis und Vernetzungen

E 12.3 Agogik III: Methodik & Didaktik. Umsetzung bis zum Lernenden und zurück

W 12.3.1. Praktische Übungen, um das Lernfeld didaktisch und tonisch gut zu bilden - Evokation b)

W 12.3.2. Kompetenz ergänzen durch Konsonanz. Methodik ergänzen durch Evokation - Evokation c)

E 12.4 Agogik IV: Pragmatik und Ideal. Fähigkeit, Lernen & Leistung in konkreter Umgebung

W 12.4.1. Einübung, um mit Schwächen, Brüchen, Übergängen aktiv und tonisch umzugehen - Evokation d) [W 166]

Diese Einübung bedeutet, mit sich selbst nicht als Begrenzt umzugehen, sondern in der Grunderfahrung durchzustehen, was eigentlich das Erhabene an aller Grenze ist.

E 12.5 Geschichte I: Geschichte der Psychologie und des Unbewussten

In diesem Seminar erhalten Sie Kenntnisse über: Freud und das Unbewusste; die Psychodynamik; das kollektive Unbewusste von C.G.Jung; die Verhaltenspsychologie; die humanistische Psychologie; Körperbewusstsein, Bioenergetik, Psychoenergetik und andere Energie-zentrierte Ansätze

E 12.6 Geschichte II: Geschichte von Führung und Pädagogik

In der Geschichte von Führung geht es immer um die Fragen von Leitung, Macht und zentraler Organisation. Die Geschichte der Pädagogik hat zu tun, mit der Zukunftsgestaltung von Generationen und den Versuchen, die Menschen zum Nach- und Vordenken zu bringen. Je nach Wirtschaftsverhältnissen ändert sich auch der Erziehungs- und Bildungscharakter. Industrialisierung fördert autoritäre Erziehung. Der Wohlstand der 68er fördert freiheitliche Erziehung und die Globalisierung und Knappheit fördert ressourcierende Pädagogik.

Sie lernen die sieben Bildungskünste des Altertums kennen und befassen sich mit der Neuzeit, die mehr Bildung für alle fordert (Comenius) und der Aufklärung, die auf Wissen und Vermittlung von Wissen aufbaut.

E 12.7 **Geschichte III: Geschichte von Flow und Vorderlist**

Der uns bekannte Beginn der systematischen Flow-Praktiken geht auf die chinesischen Traditionen der Medizin und des Tao's zurück. Gewiss ist, dass Urvölker, dank ihrer natürlichen Nähe zu den Vitalitätsformen, mit Flow gearbeitet haben. Die Aborigines in Australien kennen seit vierzigtausend Jahren Praktiken, in denen sie das Flow als Wegweiser zur Begegnung mit Natur und deren Kräften machen.

In der Medizin ist die chinesische Lehre der Ki-Bahnen schon lange Zeit therapeutische Praxis. In Indien sind die Transformationen von Prana in Lebenstätigkeit und umgekehrt altebekannte Lebens-Mittel. Weitere Quellen liegen in der Tao-Tradition, bei den Tolteken, in den heilenden Wirkungen von Beten und Segnen sowie in verschiedenen Formen magischer Praktiken. Im Westen hat der Begriff "Flow" mit Csikszentmihalyi (das Flow-Erleben) einen ersten grossen Präsentator gefunden.

Sie erhalten Einblick in die universelle Verbreitung der vitalen Energie-Formen.

E 12.8 **Geschichte IV: Die Welt entsteht rundherum: der Dekonstruktivismus und Geschwister**

Als Gegenpart zum Konstruktivismus zeigt die Dekonstruktion wie relativ und zufällig jede Wahrnehmung und jeder Sachverhalt ist. Sie ist ein kraftvolles Werkzeug, um Vernetzung und Beschränktheit hervorzuheben und den absoluten Anspruch der Tatsachenverfechter zu relativieren.

Die Dekonstruktion zeigt zum Beispiel, wie die Signatur sozusagen eine Kristallisation der signierenden Persönlichkeit selbst ist. Dekonstruktion verdichtet die Welt in einem Punkt und Konstruktivismus baut die Welt auf, ausgehend von ein paar Anfangspunkten. Diese Relativierung der Welt wird unter anderm auch durch die kritische Philosophie anschaulich gemacht. Diese Veranschaulichen hilft, die Austauschformen und Diskurse unter Menschen präzise zu formen, kritisch zu befragen und mit mehr Bescheidenheit einzusetzen. Dabei werden heimliche und offen Machtansprüche und Erwartungen, welche Inhalte und Absichten systematisch trüben, herausgefiltert.

E 12.9 **Geschichte V: Neue Strömungen von der Spiritualität über Pädagogik bis hin zur Medizin**

Was früher als Religion galt, findet heute in der Spiritualität neuen Ausdruck. Religion war jahrhundertelang gekoppelt an schriftliche Dokumente und Institutionen. Die moderne Spiritualität nimmt die mystische Tradition auf, die besagt, dass jeder Mensch als Einzelner einen direkten Zugang zum Heiligen finden kann. Wir streifen die Entwicklungen der Mystik in den verschiedenen Religionen. Interessant wird es auch, wenn die Medizin geistige und heilige Kräfte als Heilkräfte entdeckt, beispielsweise in der alternativen und Energie-Medizin das Geistheilen und das Heilen durch Gebete.

Dieser Wandel in Religion und Medizin ist dabei auch die Pädagogik und Erziehung zu ergreifen. Das bedeutet, dass neue Formen der Bewusstheit mindestens so wichtig werden um

unserer Kultur Zukunft zu eröffnen wie arithmetische Formeln. Die UNESCO ist heute soweit in der höheren Bildung mehr Spiritualität zu fordern. Die Flow-Pädagogik bietet im Erziehungswesen eigene, innovative Werkzeuge, um Führung und Erziehung der Kinder und Jugendlichen auf subtilen Ebenen voranzubringen.

E 12.10 Geschichte VI: Die Welt entsteht im Kopf - Konstruktivismus

In diesem Seminar geht es um die mentale Wirksamkeit unserer Bilder und Gedanken "im Kopf". Die Selbstkonstruktion ist notwendig zur Identität durch Selbstgestaltung. Theologie, Psychologie, Pädagogik, Medizin und Gesellschaftsbildung brauchen Selbst- und Fremdkonstruktion, um überhaupt eine Identität zu erhalten und bestehen zu können. Dass ein Beobachter durch die blosse Beobachtung Wirklichkeit verändert, ist Teil der Fremdkonstruktion, die sogar bei den physikalischen Tatsachen der Quantenphänomene Wirkung zeigt.

Sie erhalten eine Einführung in den Konstruktivismus und erfahren, wie der klinische Einsatz des Konstruktivismus geschieht.

E 12.11 Geschichte VII: Die Welt entsteht anderswo als irgendwo. Die Verwandtschaft von Nirvana, Quantenwelt und Urtümlichkeit des Flow

Der Kurs zeigt die Parallelen auf zwischen der Wirkung der Quanten, dem meditativen Nirvana und dem Flow. Die Welt ist nur scheinbar fest. Leben ist ständiges Pulsieren - Quantensprünge des Flow. Wer sich diesem Zufluss des Flow öffnet, dem setzt die Welt keine Grenzen. Symbol dafür ist der Herzschlag. Im traditionellen Verständnis gehen wir von einer festen Welt aus, die vorhanden ist. Die Wirklichkeit aber sieht anders aus. Wie die Stabilität des Atomkerns erst durch die ständige Bewegung der Elektronen entsteht, gibt es Zeit und Dauer nur, weil in jedem Augenblick Energie zufließt.

Beispiel dafür ist das Herz. Hört es auf zu schlagen, endet das Leben. Wer entdeckt, dass Lebendigkeit durch den dauernden Zufluss von vitalem Flow entsteht, dem eröffnet sich ein völlig neues Verhältnis zur Welt und zur eigenen Existenz. Wer sich dem Zufluss von Flow öffnet, dem setzt die Welt keine Grenzen (siehe. Yogis, Liebende, Genies).

"Warum denn in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!" Damit sind keine materiellen Dinge gemeint, sondern den Dreh heraus haben, aus jedem der vielen Augenblicke die Lebenslust entstehen lassen. Die Physik kennt die Quantensprünge, die aus dem nichts auftauchen und die Wirklichkeit wirklich werden lassen. Wir sprechen von den Quantensprüngen des Flow. Diese bewirken, dass die schon bestehende innere Verwandtschaft mit dem Flow aktiviert wird.

Meditation, dynamisches Non-tun und Hingabe sind Wege, um die Quantenwirkung auch im ganz konkreten Leben wirksam werden zu lassen.

E 12.12 Geschichte VIII: Die Geschichte des Krieges, des Kampfes und deren Deutungen

Die Geschichtsschreibung hat immer die Geschichte der Kriege, Eroberungen, und Siege geschrieben. Was ist an der Gewalt so faszinierend? Es ist DIE Form vitaler Energie, der sich die allermeisten Menschen beugen und sie als ordnende Instanz anerkennen. Die Anerkennung der Legitimation geschieht wiederwillig, aber sie ist hochwirksam. Wer siegt hat recht. Wer über Andere herrschen kann, gilt als Referenzpunkt. Alle monotheistischen Religionen sind fasziniert von der Gewalt der Allmächtigkeit.

Dennoch wollen Menschen Frieden. Einen Frieden zu erhalten, der nicht nur die Abwesenheit von Krieg darstellt, ist eine uralte Sehnsucht. Doch gibt es dabei zwei grundsätzliche Hindernisse. Erstens verwendet moderne Ökonomie stets kriegerische Methoden (Monopole errichten wollen, die Anderen ausbooten, über die Konkurrenz siegen wollen). Und im Sport wird zwar durch strenge Regeln dafür gesorgt, dass die sportlichen Wettstreite nur (Wett-)Kämpfe sind und keine destruktiven Kriege. Zweitens spielt uns im Frieden die menschliche Psychologie einen Streich: Frieden macht satt und träge, und die Ansprüche an Bequemlichkeit steigen ins Unerhörte, in die Hybris der Etablierten.

Deshalb besteht unsere Aufgabe heute nicht nur darin, im globalen Massstab den Übergang von Krieg zu Frieden zu leisten, sondern es gilt, auch den nächsten Übergang zu schaffen, den Übergang vom Frieden zur hohen Lebensintensität, wo nicht nur Frieden herrscht, sondern wo wir Menschen alle Tätigkeiten auch darauf ausrichten, dass die *eigentlichen* Anliegen im Leben eines jeden Menschen voll zum Zuge kommen. Das ist der Übergang vom Frieden zum Zug der-Vitalität.

E 12.13 Zusammenfassung I: Sammlung von Texten zu Ressourcivität, Bewusstheit, Flow-Energien, Non-Ich und Vorderlist

E 12.14 Zusammenfassung II: Erläuterung von Literatur zu Flow, Vorderlist und Ressourcivität

E 12.15 Zusammenfassung III: Begriffslexikon zu Flow, Vorderlist und Ressourcivität [E 115]

Total: Erkenntnis-Module = 115

Werkzeuge = 166

Erkenntnismodule mit * = 24

Werkzeuge mit ° = 40

Dr. Gasser Flow-Akademie
Fuchsweg 7
CH-8542 Wiesendangen

Tel: +41 (0)52 770 29 29 / Fax: +41 (0)52 770 29 08
kontakt@flow-akademie.ch / www.flow-akademie.ch

